

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Auflistung ins Haus 2,00 RM.
einfach. Trägerlohn monatlich 1,00 RM.
Satzmonat 1,00 RM. Postleistung monatlich 2,00 RM. einfach 1,00 RM. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühr). Kreisverband: Für die Woche 1,00 RM.

Einzelpreis: In Dresden und auswärts 20 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: Bis 1 Spalte pro Zeile im Zin-
gelgentest 14 Apf., Stellengescheide und private
Familienanzeigen 6 Apf., bis 29 mm breite max. Zeile im Zinngentest 1,10 RM.
Nachdruck nach Maßstabs 1 oder Mengenmaßstabe D. Preisliste für ältere
Anzeigen 30 Apf. einschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin B. 35, Villitorstr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
postfach: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einlieferungen ohne Rückporto werden weder zurückgefordert noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Nr. 14

Sonntag, 17. Januar 1932

45. Jahrgang

Die Hintergründe des Maroffoläums

Weiterer nationaler Vormarsch auf Malaga — Spende der deutschen Beamten für Spaniensüchtlinge — Der Tag der deutschen Polizei

Die Pariser Kulissenschieber

„Republique“: „Man hat uns in den Krieg führen wollen“

Paris, 16. Januar. (Durch Quatsch)

„Man hat uns in den Krieg führen wollen“, erklärt heute die radikalsoziale „Republique“, die sich eine gewisse Unabhängigkeit von Volksfronteinflüssen bewahrt hat. Das Blatt gibt zunächst die Pressebeherrschung wieder, in denen während der letzten Tage nach der Verkaufssturz der französischen Ballenschüsse über Marocco geschildert wurde und stellt dann fest, daß der Heldtag in Frankreich sowohl von gewissen Rechtszeitungen, wie „Echo de Paris“ (Berlinisch), „L'Ordre“, „Ainsi du Peuple“ (Mandel) wie auch von Linkzeitungen wie „Humanité“ und „Dewre“ (Franz. Tabouis) geführt worden sei. Diese Überzeugungen könne niemand überprüfen, wenn man sich daran erinnert, daß die „Humanité“ praktisch von der kommunistischen Botschaft redigiert werde und daß die erwähnten Rechtszeitungen Anhänger eines französisch-konservativen Kabinetts einschließlich von Generalstababmahnungen seien. Alles habe sich so abgespielt, als ob gerade eine Macht im Dunkeln — ein Mann, eine Partei, eine ausländische Regierung — es dagegen gewußt und doch nichts gesagt? Man scheint bereits die Silhouette des Meisters dieses Spiels und seiner Mittelsoldaten sich abzusehen.

Sei die Campagne — so fragt das Blatt weiter — ein bloßer Wörterspielmann oder gewesen? Wenn, die Franzosen hätten die Gelegenheit beim Schopf ergriffen und dabei etwa 80 Millionen Franken verdient. Aber das sei nur eine nebenstehliche Seite

der Angelegenheit. Man müsse tiefer schauen, man müsse nach den Kreisen suchen, die aus der Panik politischen Gewinn ziehen wollten.

Sie befinden sich sowohl in Frankreich wie im Auslande. Es sei auffällig, daß der Heldtag gerade in dem Augenblick erfolgt sei, als die meisten Regierungsmitglieder von Paris abwanden waren. Wer habe denn in jenen Tagen wie Paris, als die große Informationspresse feinerlei amüsante Auskunft über die Qualität jener Sensationen an zuhörenden Stelle erhalten könne, über die Dinge genau Bescheid gewußt und doch nichts gesagt? Man scheint bereits die Silhouette des Meisters dieses Spiels und seiner Mittelsoldaten sich abzusehen.

Die Franzosen, die für irgendwelche dunklen Kräfte ihre Haut zu Markt tragen sollten, so schließt das Blatt, hätten allen Grund, auf der Hut zu sein. Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang ist, daß die unermüdliche Märchenantie des „Dewre“, Franz. Tabouis, schon wieder auf dem Plan erscheint, um neue Verdächtigungen auszubreiten. Es gebe zwar keine deutschen Truppen in Marocco vorher hätte sie ganze Divisionen dort gesessen, aber es mache sich ein großer Aufkomm von deutschen Technikern, Militärs, strategen und vor allem von aktiv tätigen Festungsbauingenieuren bemerkbar. Man sollte eigentlich annehmen, daß der leicht blamable Heinrich Franz. Tabouis ein wenig zu dement gegeben hätte, aber sie muß ihr Geld verdienen und die Aufträge ihrer Brüder in einer bestimmten Botschaft ausführen.

Schafft Heime für die HJ!

Aufruf der Reichsminister Dr. Fried, Dr. Goebbels und Rüst

× Berlin, 16.

Der Reichsjugendpressefunk veröffentlich zur Durchführung der Heimbeschaffungsaktion folgenden Aufruf des Reichsministers Dr. Fried, Dr. Goebbels und Rüst und des Reichsleiters des Hauptamtes für Kommunalpolitik und Vorstandes des Deutschen Gemeindetages, Karl Häßler:

Der Führer hat der Hitlerjugend die Aufgaben für die nächsten Jahre ihres Kampfes gestellt. Jeder Junge und jedes Mädchen soll, dem Beispiel der Hitlerjugend folgend, schon in frühen Jahren dem Staat und damit der Zukunft unseres Volkes dienen. Die vom Führer gestellte und von der Hitlerjugend freiwillig übernommene Aufgabe ist groß und verantwortungsvoll. Um ihre Wirkung sicherzustellen, ist es notwendig, der Hitlerjugend für ihren Dienst genügende und würdige Heime zu schaffen. Die Heime der nationalsozialistischen Jugend sind die Hölle, in denen aus gemeinsamer Tat und gemeinsamem Erleben die Nation immer aus neuer einheitlicher und geschlossener wird. Für die Heimbeschaffung der HJ hat der Führer folgenden Aufruf erlassen: „Die Erziehung der Jugend ist eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Ich erwarte daher, daß alle zuständigen Stellen der Bewegung und des Staates die Hitlerjugend in ihrem Bestreben, aufrichtiger Jugend zweitmäßige Heime zu beschaffen, unterstützen.“ (Ges.) Adolf Hitler.“

Zur Durchführung des Aufrufes des Führers und Reichsführers verfügen die im Obrenraum auszuführen für die Heimbeschaffung vereinigten Reichsstellen folgendes:

1. Die Reichsstellen erfüllen alle Parteistellen, Dienststellen des Reiches und der Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Heimbeschaffung der HJ mit allen Kräften zu unterstützen.

2. Alle Körperschaften des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der Partei werden gebeten, im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten bei der Beschaffung des Grund und Bodens sowie beim Bau, Einrichtung und Unterhaltung der Heime mitzuwirken und bei der Haushaltserstellung kommender Jahre die wichtige Aufgabe genügend zu berücksichtigen.

3. Die Reichsjugendführung hat einen Arbeitsausschuß für die Heimbeschaffung der HJ bestellt, dem Vertreter der zuständigen Reichsstellen angehören. Dieser Arbeitsausschuß beginnt mit

Anträgen, die von Standortführern auf örtlichen oder anderen Stellen wegen der Förderung der Heimbeschaffung gestellt worden sind, und berät in allen Fragen der Heimbeschaffung.

4. Dem Arbeitsausschuß für die Heimbeschaffung sind alle geplanten Neubauten zu wenden. Vorhandenes Ausstich ist bereit, in Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste für die Entwurfsarbeiten Architekten des betreffenden Ortes oder der betreffenden Landschaft vorauszuschlagen. Bauvorhaben dürfen nur mit seiner anordnenden Genehmigung durchgeführt werden.

Darüber hinaus wird die gesamte Bevölkerung aufgefordert, die Heimbeschaffung der HJ zu unterstützen. Hitlerjugendheime bedeuten Glück und Lebensfreude für untere junge Generation und sind die Basis aussteiger für die kommunistische Kameradschaft, die wie vor der Jugend des Deutschen Reiches fordert.

In einem besondern Aufruf wendet sich der Reichsbauernführer an das deutsche Landvolk mit folgenden Worten: „Der Mittelpunkt des konservativen Lebens des deutschen Jugend muß auch möglichst in allen Dörfern ein HJ-heim sein. Das deutsche Landvolk wird der Jugend bei ihrer Arbeit an dieser Aufgabe des Heimbaues kameradschaftlich helfen.“

Eden geht nach Genf

× Genf, 16. Januar

Der Böllerbundesträger, die in der nächsten Woche stattfindet, wird der britische Außenminister Eden nunmehr doch erwartet, obwohl er ursprünglich nicht kommen wollte. Eden will angeblich auf der Tagung zwischen Frankreich und der Türkei in der Frage des Sanddaches von Alexandrette vermitteln. Bekanntlich haben die französisch-türkischen Sonderverhandlungen über den Sanddach noch keinen aufzulegenden Abschluß gefunden. In einigen Kreisen stellt man sich, wie aus dem Artikel der „Times“ hervorgeht, auf den Standpunkt, daß der französische Standpunkt gegen legal und formal an recht besteht, daß aber auch auf türkischer Seite rechtliche Ansprüche auf Grund der tatsächlichen Lage im Sanddach erhoben werden. Briten dienen beiden Ausschüttungen will England nunmehr ein Kompromiß finden, um einen neuen schweren Mittelmoratorium zu vermeiden.

Von Sonntag zu Sonntag

Was im Ausland geschah — Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche

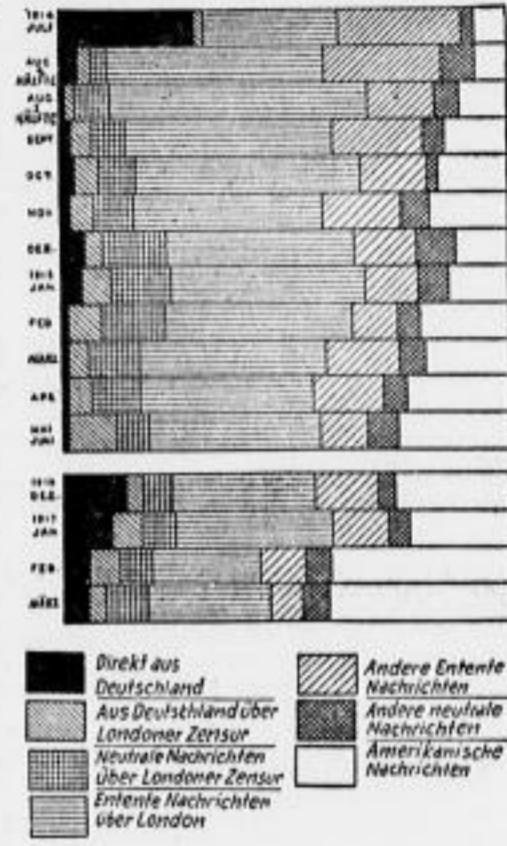
Der Krieg im Dunkel

Das Kennzeichen der abgelaufenen Woche war die Weltumspannende, gut dirigierte und einheitlich geleitete Pressekampagne, durch die verdeckt werden sollte, Deutschland und Frankreich in Marocco gegeneinander zu stehen und einen schweren Konflikt im Westen herbeizuführen. Diese propagandistische Großoffensive ist unter dem energetischen Gegeneinander Deutschlands völlig zusammengebrochen. Aber sie hatte — und beweisen müssen wir uns noch einmal gründlich — mit ihr beschädigt — die Gewitter in der ganzen Welt doch außerordentlich erregt. Es hat sicher viele hundredtausend gutgläubiger, unorientierter Menschen im Ausland gegeben, die tatsächlich unter dem Eindruck dieser Wiedergaben glaubten, Deutschland plane einen großen Schlag in Marocco. Wir haben derartige Pressekampagnen in früheren Zeiten erlebt, wenn sie auch nicht immer einen so großen Umfang annahmen. Solche Kampagnen können also jederzeit wieder kommen und eines Tages in entscheidendem Augenblick eine katastrophenale Wirkung haben. Deshalb ist es außerordentlich wichtig festzustellen, woher diese Nachrichten kamen und wie es möglich war, daß sie mit einem Schlag in den zentralen Kontinenten in den verschiedensten Blättern auftauchten. In Frankreich hat der „Domme Libre“ die Frage nach dem Ursprung der Telegramme über die Bekämpfung Maroccos durch deutsche Truppen aufgeworfen, die Hunderte von großen und kleinen Zeitungen der Welt guten Glaubens nachgedruckt haben, ob sie nun aus Calabrien, Amsterdam, London oder Paris datiert waren. Wer hat diese Nachrichten redigiert? Welche Nachrichtenagentur war mit ihrer Verbreitung beauftragt? Auf alle diese Fragen ist bisher noch keine deutliche Antwort gegeben worden, obwohl jeder Mensch die lebte Quelle weiß: Moskau. Aber wer waren die Mittelmänner? Wer hatte die Zeitung der Aktion? Jedermann fordert das genannte Pariser Blatt von der französischen Regierung, daß sie im Interesse des Friedens eine Untersuchung anstellt. Eine Antwort hat es vorläufig nicht bekommen.

Eine interessante amerikanische Untersuchung

Diese Angelegenheit kann gar nicht ernst genug genommen werden. Jeder, der während des Weltkriegs ins Ausland kam, weiß, Welch ungeheure Wirkungen durch derartige Pressekampagnen erzielt werden können. Man denkt nur an die Erfolge des dominikanisch-puerto-ricanischen Kriegs im alten Teil der Welt, oder an die Auswirkungen des von Seiten Wilson und andern geführten Feldzugs für die Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie, das heutige Gebilde der kleinen Entente ihre Entstehung verdankt oder an die Tätigkeit der englischen Pressemission in Südmexiko. Wir könnten diese Beispiele beliebig vermehren.

In den letzten Jahren haben in Washington sehr viele Unternehmensschlösser die Frage in kleinen Weisungen, die Heimbeschaffung der HJ zu unterstützen. Hitlerjugendheime bedeuten Glück und Lebensfreude für untere junge Generation und sind die Basis aussteiger für die kommunistische Kameradschaft, die wie vor der Jugend des Deutschen Reiches fordert.



Herkunft der Kriegsnachrichten
Erste Seite der „New York Times“

Ihr Ursprung? Die amerikanische Zeitschrift veröffentlichte ein außerordentlich interessantes Diagramm, das wir im folgenden wiedergeben, und das auf der ersten Seite der „New York Times“ bestimmte Seiten des Weltkriegs graphisch darstellt.

Als das Emdenlabel zerstört wurde

Die graphische Darstellung ist für uns Deutsche außerordentlich anschaulich. Sie zeigt erstens die entscheidenden Monate vom österreichischen Ultimatum im Jahre 1914 bis zum Rücktritt des Friedenswilligen Staatschefs Bryan, und zweitens die Zeit von den deutschen Friedensvorstellungen im Dezember 1916 bis zur amerikanischen Kriegserklärung im April 1917. Wenn man den deutschen Anteil an den Nachrichten der „New York Times“ im Juli 1914 mit dem August vergleicht, so treten die Folgen der Verschneidung des deutschen Emden-New-York-Kabels durch die Engländer am 4. August 1914 mit aller Deutlichkeit hervor. Der deutsche Anteil an dem Nachrichtenmaterial sank rapide und erreichte von da an mit Ausnahme der Monate nach dem Friedensangebot im Dezember 1916 niemals mehr 4 Prozent, während 70 Prozent allein aus den Entente-Ländern kamen. Im Juli 1914 aber ließen, wie ein Blick auf das Bild zeigt, Deutschland und Österreich-Ungarn beiweilen ebensoviel Nachrichten wie Frankreich, Russland und Großbritannien. Der überwiegend größte Teil der für amerikanische Zeitungsläden bestimmten Kriegsnachrichten ging von da an durch die Londoner Bourse.

Aber ein zweites ist noch wichtiger: nach der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis der drahtlose Dienst Havas-Sabrook eingetretenermaßen funktionierte. Das aber waren, wie „Foreign Affairs“ ausdrücklich erklärten, gerade die Tage, als der deutsche Einmarsch in Belgien erfolgte. Infolgedessen bestreute der amerikanische Zeitungsmagazin „Foreign Affairs“ die Meinung, daß der entscheidende Anschlag plausibler Natur war, daß alle genannten Faktoren erst voll wirksam werden konnten, als in der Seele des amerikanischen Volkes der Gedanke für die Entscheidung gegen Deutschland vor allem auf die Propaganda durch die Presse und die Nachrichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse der Verschneidung des Emdenlabels vergingen mehrere Tage, bis

wehrlos dem Ansturm der bekannten, phantastischen Grenzmauern über das Kulturerbe des Deutschen in Belgien aufgesetzt war. In diesen Tagen, in denen Deutschland fast völlig isoliert war, haben sich Überzeugungen und Ausschaffungen festgesetzt, die zum Teil heute noch nicht aus den Köpfen vieler Hunderttausende von Menschen vertrieben worden sind. Damals wurden die entscheidenden psychologischen Voraussetzungen für den späteren Eintritt Amerikas in den Krieg geschaffen. Alle spätere Propaganda der Alliierten konnte bereits auf den Erfolgen jener Tage aufbauen, unter eigener Propaganda aber war nicht in der Lage, gegen die der Entente auch nur einzermachen aufzutreten, weil sie nicht über gesuchte Männer verfügte, die das Werk der Propaganda wirklich verstanden. Erst nachdem unendlich viel amerikanisches Blut ausgelaufen war, in Europa vergossen worden war, erkannte man auch in den Vereinigten Staaten, daß man das Opfer einer raffinierteren und schändlichen Propaganda geworden war. Und dies hatte wieder eine ganz radikale Abwendung von allen europäischen Angelegenheiten zur Folge, die in starkem Gegensatz zu der von Wilson betriebenen Politik des Völkerbundes stand.

Das feldgraue Geisterheer

Diese „Blockade der Wahrheit“ war verderblicher als die richtige Blockade, jener grausame Feldzug gegen Kinder und Greise. Denn der Land in weiten Kreisen des Auslandes sorgten keine moralische Rechtfertigung in den angestellten Grenzen der deutschen Truppen in Belgien. Überfallmäßige wurde also der Welt durch geschickte Ausnutzung einer zeitweiligen Isolierung Deutschlands ein bestürmtes Bild und eine bestürmende Vorstellung der Verteidigung in Europa aufgestellt.

Edens überfallmäßige setzte die Kampagne dieser Woche ein. Und wie man damals deutsche Berater in Belgien kleinen Kindern die Hände abdrücken ließ, so tauchten jetzt plötzlich feldgraue Armeekorps in Marokko auf. Man hat diese feldgrauen Kolonien in Marokko ebenfalls finden können, wie auch die abgeschütteten Kinderhände, mit denen man vor allem in den angestellten Ländern, Jahre hindurch Grenzpropaganda trieb. Einige englische Korrespondenten haben sich eifrig bemüht, wenigstens ein paar deutsche Stahlhelme in Marokko zu finden. Aber sie sind ehrlich genug, festzustellen, daß sie weder in Europa noch auf den Straßen von Tunis nach Tetuan keinen einzigen deutschen Soldaten getroffen haben. Und der Londoner Korrespondent der „Times“ schreibt darüber erleichtert aufgetragen zu haben, als er in einem Hotel in Tunis doch noch ein paar Deutsche antreffe, so daß wenigstens die Ressentiments nicht ganz umsonst ausgegessen worden waren. Aber es war nur ein kleiner Haufen junger Leute, die nach Ansicht des Engländer Angestellte des dortigen Flugplatzes waren. Auf diesem kleinen Haufen hat die Propaganda über Nacht ein riesiges feldgraues Heer gemacht, das sich anstießt, von Norden und Süden in Französisches Marokko einzufallen.

Wo sitzen die Hintermänner der Kampagne?

Wenn man den Ursprüngen dieser Kampagne nach geht, so hört man auf die bemerkenswerte Tatsache, daß durch die Zeitungen und Agenturen der Sowjetunion bereits seit Wochen vorausgesagt wurde: Es gibt Komplikationen in Marokko und England um Gibraltar. Und am Tage bevor die eigentliche Kampagne eintrat, kam ausländische Quelle die schone Nachricht über die angekündigte Landung von 2000 Mann japanischer Truppen in Madagaskar, also in unmittelbarer Nähe des englischen Gibraltar.

Ein ganz klein wenig läßt sich dieser Tage der Schleier über dem Geheimnis, wie man heutzutage in gewissen Kreisen öffentliche Meinung macht und Politik treibt. Der Schweizer Bundesrat hat einen kleinen beobachteten Agenten das Handwerk gelegt und ihn aus der Schweiz ausgewiesen. Das war Herr Carlo A. Prato, der Herausgeber des dem Völkerbundsssekretariat nahestehenden „Journal des Nations“. Dieser Heidenross war ein begeistelter Vorläufer des roten Spaniens, stand in enger Verbindung mit gewissen Beamten des Völkerbundsssekretariats, war gleichzeitig Informator von Pertinax, dem Außenminister des „Echo de Paris“ und Mitarbeiter des

Korrespondenten des „New York Times“. Man bat ihn schon lange im Verdacht, gegen Barbaden die verschiedenartigsten dunklen Interessen in seinem Blatte zu vertreten, konnte ihm aber nicht nachweisen. Nun beging er vor einiger Zeit die Unvorsichtigkeit, einen Brief über 10.000 Schweizer Franken von einem Vertreter der Roten in Valencia anzunehmen. Dies konnte ihm nachgewiesen werden, und es erklärt sich nun, warum seine Zeitschrift in den letzten Wochen stets mit der großen Devise erschienen war: „Die spanische Revolution verteidigt das Recht und den Frieden.“ Und Herr Prato verteidigte mit gegen 10.000 Franken in bar! Das ist ein kleiner Blick in den Kreis der Mittelmänner und Agenten, mit denen derartige Kampagnen initiiert worden sind und zweifellos auch wieder initiiert werden sollen.

Die weitere Untersuchung wird zweifellos noch mehr Material über die Hintermänner dieser Spiele im Dunkeln aufzudecken. Aber alle Spuren weisen jetzt nach Moskau oder in gewisse von Moskau finanzierte Partei Kreise. Schließlich könnte man sich dort nichts Besseres vorstellen, als einen französisch-deutschen Konflikt oder gar einen Krieg im Westen Europas. Der Gedanke, einiges deutsche Armeekorps in Spanien festzulegen, war gar zu verlockend vom Sowjetstandpunkt aus. Über die Wahrheit war zu schreiben, um wahr zu sein.

Edens Weltanschauungsvortrag

Der englische Außenminister Eden hat nun nunmehr die Woche einen langen belebenden Vortrag darüber gehalten, was in Spanien wirklich not tut. Er hat die englische Auffassung vorgebracht, die höchstwahrscheinlich gleichberechtigt neben allen anderen Auffassungen der spanischen Frage steht. Eden möchte sie aber einen Plaus hörbar seien. Er erklärte, Spanien dürfe weder kommunistisch noch faschistisch werden, sondern müsse sich seine Regierungsform nach eigenen Erwägungen wählen. Und er ließ deutlich durchblicken, daß die Sowjetunion ein kommunistisches, Italien und Deutschland ein faschistisches Spanien wünschen, daß England Eden aber voll edler Selbstlosigkeit ein vornehmes.

Der englische Standpunkt ist nicht so selbstlos, wie er aussieht. zunächst hat Deutschland stets betont, daß es andere Völker nach ihrer Kosten sehr werden lassen will, daß es keine Mission des Nationalsozialismus unter andern Völkern kreide, daß der Nationalsozialismus die dem deutschen Wesen und der deutschen Art gemäße Staats- und Lebensform ist. Genau das Gegenteil ist bei der Komintern der Fall, die man in England gerne auf den gleichen Platz wie den Nationalsozialismus setzen möchte. Wir stimmen mit Eden völlig überein, daß Spanien keine Regierungskraft selber wählen muß. Aber denken wir doch an fünfzehn jungen Leuten, die nach Ansicht des Engländer Angestellte des dortigen Flugplatzes waren. Auf diesem kleinen Haufen hat die Propaganda über Nacht ein riesiges feldgraues Heer gemacht, das sich anstießt, von Norden und Süden in Französisches Marokko einzufallen.

Was führen die Hintermänner der Kampagne?

Wenn man den Ursprüngen dieser Kampagne nach geht, so hört man auf die bemerkenswerte Tatsache, daß durch die Zeitungen und Agenturen der Sowjetunion bereits seit Wochen vorausgesagt wurde: Es gibt Komplikationen in Marokko und England um Gibraltar. Und am Tage bevor die eigentliche Kampagne eintrat, kam ausländische Quelle die schone Nachricht über die angekündigte Landung von 2000 Mann japanischer Truppen in Madagaskar, also in unmittelbarer Nähe des englischen Gibraltar.

Ein ganz klein wenig läßt sich dieser Tage der Schleier über dem Geheimnis, wie man heutzutage in gewissen Kreisen öffentliche Meinung macht und Politik treibt. Der Schweizer Bundesrat hat einen kleinen beobachteten Agenten das Handwerk gelegt und ihn aus der Schweiz ausgewiesen. Das war Herr Carlo A. Prato, der Herausgeber des dem Völkerbundsssekretariat nahestehenden „Journal des Nations“. Dieser Heidenross war ein begeisteter Vorläufer des roten Spaniens, stand in enger Verbindung mit gewissen Beamten des Völkerbundsssekretariats, war gleichzeitig Informator von Pertinax, dem Außenminister des „Echo de Paris“ und Mitarbeiter des

Paul Lindes „Lystrata“

Im Theater des Volkes

Worum man gerade auf ein Werk Paul Lindes zurückgriff, ist leicht einzusehen, denn dieser Meister hat es wie wenige verstanden, eine wahrhaft volksümliche Musik so sauber und formvollendet zu schreiben, daß sie ebenso gut in einer Operette wie in der Operette bestehen könnte, eine Musik, die genauso ist, ohne ins Sentimentale abzugehen, die stimmig past und doch die Blattität des Schlagers meidet.

Vor mehr als 20 Jahren stand die Uraufführung dieser Operette „Lystrata“ statt. Das Urvorstadttheater kommt von Bolton & Baedeker und Mag Neumann. Man hat es gelungen durchzumusik und gewinnt aus dem gewöhnlichen Nachkonzert und höchste komische Wirkung. Wer hätte sich z. B. träumen lassen, daß auf dem Marktplatz Altbach vorchristlicher Zeit schon ein Parkvorber stand, und daß Thematik, der Generalfeldmarschall der Stadt, der nun seit 20 Jahren ergangenes Krieg mit den „Spaniern“ und Sparta führt, in einem reizenden Einakterbaud mit Bolton und grünen Däuschen mohnt? Genauer gesagt, gehört es seiner erlauchten Gemeinde Lystrata, die eigentlich ganz allein an dem Streit der Altenkirchen Schul ist. Begehrlich ist er schon, denn was nicht es den jungen Altenkirchen verheißen zu sein, wenn die Chemnitzer unangetreut Krieg führen und nur auf „drei Tage Waffenstillstand“ von Gott zu Gott noch hofft zurückkehren? Uebrigens ein ganz ruhiger Krieg, denn höher hat man nur einen einzigen Kriegsgefangenen gemacht, und das ist der junge Altenkirchenkönig Leonidas, und selbst auf diesen Erfolg darf man auch nicht so stolz sein, weil besagter Held sich eigentlich freiwillig ergeben hat, um die jungen Altenkirchen fernzulernen. Glück für ihn, daß er bei dem General selbst eingekwartiert wird, und daß er ein „poetischer“ Offizier ist, dessen Verlust die schöne Lystrata nicht widerstehen kann und so den Genuade der Freien, seinen Mann ins Haus einzuladen, bis Frieden geschlossen ist, selber bricht. Weiß für ihn, daß man seine heurige Werbung im Hinter der blenden erleuchteten Villa nur allzu deutlich im Silhouettenschild verfolgen kann. Aber das glückliche Ende lädt sich doch nicht anhalten. Am dem Scheidungsvorabend — Hans Richter erwähnt hatte für die Verhandlungen einen imposanten, geradezu illuminierten Raum eingeschaffen — erweisen die Alten, daß der brave Leonidas eine ehrenhafte und

militärische Rechte längst verwirkt hat, da ihn in seinem Vorleben ein dunkler Punkt findet, während Leonidas alle Anwartschaft hat, ein Volksheld zu werden, nachdem es ihm gelang, mit Hilfe des Kurzwellensenders die Friedensverhandlungen mit Sparta einzuleben.

Man braucht kaum zu fragen, wer den Thematik spielt. Diese Bombolette hätte sich Börte, der auch für die stotternde Spielteilung verantwortlich zeichnet, sehr vorbehalten, und er drohte mit seinen Palauern und seinen vergnüglichen Anspielungen die Bühne ganz auf seine Seite. Leonidas, der spanische Referenzleutnant, sang und spielte mit Schnell-Baldemar Krahm. Kollo Padilla sah als Vorsitzender bezaubernd aus, und sie war auch eine Sängerin, die in den vielen Einaktern fröhlich und sicher zu hören war. Tanz ausgezeichnete Pepi Schröder, der schlackige Oberlehrer und schwülste Balzader der kleinen Markttendrin Paulina, deren Rolle hier von Melchior in wie auf den Leib geschrieben schien. Die beiden traten mit ihren Tänzen und komischen Duetten Appaus auf österreicher Scene. Herzhaft begnügt wurde aber auch Johann Schubert, der vielzuhaltige Bellsperling eines Schönheitspalais, und Walter Paulinas, die noch heute in die lebte Vokal des braven Leonidas verliebt ist. Auffallend die schönen Stimmen von Olbergard Schulz & Schröder und Alice Jung, die tänzerliche Geselligkeit von Werner Oppitz und die ausgesuchte Gemäldestellung des Balletts, das Georges Blanvalot oft und gezielt einzuführen wußte.

Und die Muße Paul Lindes läßt ab. Der blödige Weiser betrete die Ouvertüre, das ihr Schwung, aber aus jede erdenkliche Heimlichkeit, das Klanges. Die Aufführung selbst wurde von Hugo Leyendecker mit Umsicht gestaltet. Die Ensemble sind der Stolz dieser Partitur, und das bekannte Lied vom „Glockenmarkt“, das sich zu einer grobsartigen musikalischen wie choreografischen Apotheose entwickelt, ist eins der bezauberndsten Beispiele für seine überlegene Ausbaufunktion. Aber auch der lustige Streich-Chor der Freien, die Genuade, „Link in der Nacht“ und vor allem das prächtige Lied von der kleinen Markttendrin, zündeten, und vieles mußte da capo gesungen werden.

So war es kein Wunder, wenn man nach dem zweiten Akt den Vorstellern und allen, die bei dieser Premiere mitgesessen hatten, mit Befall und Blumen herzlich dankte und Paul Lindes ganz besonders feierte.

Dr. Herbert Melns

Neuer Erfolg an der Malagafront

Die Offensive der nationalen Truppen geht weiter

× Salamanca, 16. Januar

Nachdem, wie berichtet, die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegende kleine Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von La Rioja, und in der Madrider Universität von Madrid die Artillerie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von Madrid.

Die Offensive der nationalen Truppen geht weiter

Die Presse berichtet, daß dem bekanntlich schon seit November von den Nationalen besetzten Nordwestteile der Hauptstadt, wo die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegenden kleinen Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von La Rioja, und in der Madrider Universität von Madrid die Artillerie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von Madrid.

Die Presse berichtet, daß dem bekanntlich schon seit November von den Nationalen besetzten Nordwestteile der Hauptstadt, wo die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegenden kleinen Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von La Rioja, und in der Madrider Universität von Madrid die Artillerie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von Madrid.

Die Presse berichtet, daß dem bekanntlich schon seit November von den Nationalen besetzten Nordwestteile der Hauptstadt, wo die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegenden kleinen Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von La Rioja, und in der Madrider Universität von Madrid die Artillerie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von Madrid.

Die Presse berichtet, daß dem bekanntlich schon seit November von den Nationalen besetzten Nordwestteile der Hauptstadt, wo die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegenden kleinen Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von La Rioja, und in der Madrider Universität von Madrid die Artillerie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von Madrid.

Die Presse berichtet, daß dem bekanntlich schon seit November von den Nationalen besetzten Nordwestteile der Hauptstadt, wo die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegenden kleinen Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von La Rioja, und in der Madrider Universität von Madrid die Artillerie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von Madrid.

Die Presse berichtet, daß dem bekanntlich schon seit November von den Nationalen besetzten Nordwestteile der Hauptstadt, wo die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegenden kleinen Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von La Rioja, und in der Madrider Universität von Madrid die Artillerie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von Madrid.

Die Presse berichtet, daß dem bekanntlich schon seit November von den Nationalen besetzten Nordwestteile der Hauptstadt, wo die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegenden kleinen Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von La Rioja, und in der Madrider Universität von Madrid die Artillerie und Artillerieinfanterie im Abschnitt von Madrid.

Die Presse berichtet, daß dem bekanntlich schon seit November von den Nationalen besetzten Nordwestteile der Hauptstadt, wo die nationalen Truppen in ihrer Offensive auf Malaga & Estepona genommen haben, sind sie gestern weitere 50 Kilometer weit vorgedrungen und haben den Küstenort Huéntar erreicht, der nur noch 20 Kilometer von Malaga entfernt ist. Gleichzeitig haben nationale Kriegsschiffe das Hafengebiet von Malaga bombardiert, und nach einer Meldung aus Malaga haben zwei nationale Flugzeuge Malaga und einige in der Nähe liegenden kleinen Ortschaften bombardiert. Eine Bombe fiel auf die Hauptstraße von Malaga, eine andre in die Nähe des chemischen Fabrik des Bank von Spanien und eine dritte auf ein großes Kinogebäude. Nebenbei wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Im Hafen von Malaga fiel eine Bombe auf das Schiff „Almendral“. In zwei Vororten von Malaga, Belmez und Torre del Mar, wurden die Bahnhöfe bombardiert, wobei zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen waren. — An der Madrider Front verlor die Infanterie

Italiens Jugend umjubelt Göring

Feierlicher Empfang auf dem Capitol

Telegramm unseres Korrespondenten

• Rom, 16. Januar

Die faschistische Jugend bereitete gestern Generaloberst Göring bei der Besichtigung der Akademie für Feuerübungen im Forum Mussolini einen beeindruckenden Empfang. Generaloberst Göring erlebte an der Seite Mussolinis ein überwältigendes Willkommen der faschistischen Jugend und des faschistischen Italiens, für das er ähnlich erfreut immer wieder mit dem deutschen Gruss dankte. Dann begannen die Vorführungen, die die hervorragende Schulung erkennen ließen, die das faschistische Italien seiner Jugend antest werden läßt. Generaloberst Göring sprach seinem Gastgeber seine volle Anerkennung über die bewundernswürdigen Leistungen des jungen Italiens aus. Nach der Führung der deutschen Gäste durch die großartigen Bauten und verschiedenen Anlagen der Akademie trat der Due mit einigen Gelehrten und mit seinem persönlichen Begleiter zu einigen Sängen an. Bei Abschluß der Besichtigung erneuerten sich die Huldigungen für Mussolini und Göring.

Vor der Besichtigung des Forum Mussolini hatte Ministerpräsident Generaloberst Göring dem neuen Haufe der faschistischen Miliß einen Besuch abgestattet. Bei dieser Gelegenheit überreichte der General der Miliß, Russo, dem Generaloberst Hermann Göring in feierlicher Form den faschistischen Ehrendoktor. General Russo brachte dabei den Verdienstorden von faschismus und Nationalsozialismus bei der Besichtigung des geweihten Heilands zum Ausdruck und bat den Ministerpräsidenten, dem Häberle seine ergebensten Grüße zu übermitteln.

Den Höhepunkt des Tages bildete zweifellos der Empfang auf dem Capitol. Die Fassaden waren illuminiert und das Meisterbild "Mare Aurelio" erstrahlte in voller Schönwerterlichkeit. Die siede Treppe im Konservatorenpalast war von Türe zu Türe flankiert von der Pracht traditioneller Uniformen, und mit ihren altertümlichen Rahmen waren die Herde der alten Ältestenhaften aufgebaut, deren Vorsteher einst im Konservatorenpalast präsidierten.

Im Saal der Opernbar stand ein Konzert zu Ehren der Wache statt, zu dem der Gouverneur von Rom, Prinz Colonna, den Ministerpräsidenten geleitete. Das Orchester der Königlichen Oper unter Tressl spielt Mozart. Gina Signa brachte Arias von Gluck zum Vortrag und Beniamino Gigli sang neapolitanische Volkslieder. Zum Schluß sangen die beiden Sänger das Schlußduett aus „Aida“.

Nach dieser außerordentlichen musikalischen Stunde entwidete sich in den Räumen des Konservatorenpalastes ein angeregtes gesellschaftliches Zusammentreffen, das dem Ministerpräsidenten Gelegenheit zu zwangloser Unterhaltung mit zahlreichen hervorragenden Vertretern von Kunst, Wissenschaft und Politik gab. Am Abend fand zu Ehren der deutschen Gäste beim italienischen Außenminister und Grafen Gianni eine Rehe statt.

Die italienische Presse überläßt es den Blättern des Auslandes, sich in rege Vermutungen über den Besuch zu ergeben. Die italienisch-deutsche Presse nahm eine Antwort auf die englische Initiative vom 11. Januar wird durchaus auf dem gewöhnlichen Wege fortgesetzt und die italienische Antwort dürfte zu Beginn der nächsten Woche überreicht werden. Die „Tribuna“ verzögert mit einer gewissen Beziehung die Bekanntgabe, die der romische Aufenthalts Görings durch die englische Presse findet. „Instinktiv fühlt man in London“, so schreibt das Blatt, „daß aus dem Werk Görings in Rom nur neue Elemente der europäischen Stabilität hervorgehen können. Man fühlt, daß Hitler und Mussolini wirklich dafür arbeiten. Europa ein neues Gewichtstein zu geben. Die angelehnten englischen Zeitungen deuten als wahrscheinliches Ereignis eine glänzende Koordinierung der italienisch-deutschen Beziehungen mit den wiederhergestellten und normalisierten italienisch-englischen Beziehungen an. Der Anfang einer Verhandlung an Drift wäre bestimmt ein außerordentlich wichtiger Kern für jenen Konsortium in Verci, ohne den Europa nie wieder Ruhe haben wird.“

Neue Wirtschaftsabmachungen der Westmächte?

Runcimans Reise nach Washington — Bonnet französischer Botschafter in USA.

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 16. Januar

Wie uns von besonderer Seite mitgeteilt wird, steht im Laufe der nächsten 14 Tage eine neue gemeinsame englisch-amerikanisch-französische Wirtschaftsvereinigung bevor, die eine Erweiterung des im September vergangenen Jahres abgeschlossenen englisch-amerikanisch-französischen Währungsabkommen darstellt, das, wie bekannt, nicht alle Hoffnungen erfüllt hat, die man auf es gelegt hatte. Die Erklärung dürfte insbesondere den Versuch unternehmen, den Bereich im September gründlicher Basis nach Herabsetzung der Zölle sowie die Verminderung der Handelsbarrieren praktisch Ausdruck zu verleihen.

Es ist durchaus möglich, daß in der Zusammenhang mit den in der nächsten Woche beginnenden englisch-amerikanischen Besprechungen eine neue großzellige Abwertung des Pfundes um weitere 10 Prozent vorgenommen wird. Nach englischem Anfluß ist der amerikanische Dollar unterbewertet. Jedes künftige Währungsstabilisierung muß eine additive Bekämpfung des Dollar-Pfunds-Verhältnisses vorangehen. Es ist ganz augenscheinlich geplant, diese wesentliche Voraussetzung einer künftigen Währungsstabilisierung jetzt zu verhindern. Es verbindet jedenfalls Bedeutung, daß der amerikanische Schiedsgerichts-Vorgericht in einer nichtöffentlichen Sitzung eines Ausschusses des Kriegsministeriums ausdrücklich erklärte, daß in nächster Zukunft eine internationale Währungsstabilisierung durchaus möglich sei. Alle Berichte über kommende englisch-amerikanische Wirtschaftsverhandlungen haben ihren Grund in der

Hilfe des englischen Handelsministers Runciman nach den Vereinigten Staaten.

Runciman trifft am Montag in New York ein und wird in Washington als persönlicher Freund des

amerikanischen Präsidenten im Weißen Haus Wohnung nehmen. Wie heute morgen der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitzuteilen weiß, befindet sich auch Sir Otto Niemeyer, einer der Direktoren der Bank of England und eine Autorität auf dem Gebiete der Finanzen, ebenfalls auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß den englischen Amerikanern politische Bedeutung kommt.

Die Erneuerung des französisch-amerikanischen Währungsabkommen George Bonnet zum Botschafter in Washington zeigt, welchen Wert auch Frankreich den kommenden Wirtschaftsverhandlungen in Amerika beimisst. Die gelegentlich auch in England geäußerten Wünsche nach der Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz sind gestern vom Präsidenten Roosevelt bestimmt abweichen.

(Vergleiche auch den Artikel im Wirtschaftsteil)

Die Durchfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 16. Januar

Im „Marineverordnungsblatt“ wird folgende Anordnung veröffentlicht:

Infolge Aufhebung der Bestimmungen des Verlaß-Bertrages über den Kaiser-Wilhelm-Kanal erhält die Bestimmung über die Durchfahrt fremder Kriegsschiffe durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal folgende neue Fassung: „Kriegsschiffe und Kreuzfahrzeuge fremder Mächte dürfen den Kaiser-Wilhelm-Kanal nur nach vorhergegangener, auf diplomatischem Wege rechtsgültig zu erwirkenden Genehmigung durchfahren.“

Gret Palucca tanzt

Gret Palucca tanzte wieder in der Komödie: ausverkaufte Haus, Drängen vor den Garderoberen, ein ungemein erwartungsvolles Publikum, für das der Tanz der Palucca schon längst ein festes Begriff ist. Und doch noch weiß, daß es an einem solchen Abend immer wieder neu beschert wird — von einem begehrten Künstlerium.

Vielleicht ist die Folge der Tänze nicht nur in ihrem Gehalt und Ausdruck, sondern in ihrer Wirkung. Mit sechs Beethoven-Kontredanzen begann die volksmäßig-schlichte und muntere, gleich die „Impressionen“ nach Studien von Chopin waren von höchst poetischer Ausdrucks Kraft: der Kampf gegen stürmische drohende Wächte, die Bedeutung schwerer Träume, nur flüchtig von freundlicheren Bildern erhellt. Dann bricht die eigentliche Natur der Palucca wieder durch, die ursprüngliche Freude an der Bewegung und die strahlende Heiterkeit, die in der „Tanzsuite“ (nach Mozart) unmittelbar auf den Zuschauer wirkt. Dies ist überaus ein wunderlicher Zug ihrer Kunst, daß sie nicht einfach auf der Bühne gestaltet, sondern mit Bild, Kleidenspiel und Gedanke das Publikum einbegreift.

Im ausgelassenen „Schwingtanz“ endete der erste Teil. Den zweiten eröffnete wieder eine andre Seite ihres Wesens: die reine Bewegungsstudie nach der „Fantasie“ von Albeniz, absoluter Muß vergleichbar, aber ebensoviel wie diese intellektuelles Spiel, das aber auch nicht nach legender Deutung verlangt; die Gestaltung und Erfüllung des Raumes mit der tänzerischen Figur ist hier alles.

Höhepunkt der Innerlichkeit war Glucks „Arie“, spartanischer Aufwand; nur einmal wird der Raum in der Diagonale durchschritten, ruhende Plastik in der Ausgang, aber wie lebt diese Plastik aus dem Muß! Die Arme heben sich, wie musikalisches Motiv und seine Antinomie folgen, ein Paar aufwärts ist die Schritte aus, die zur Mitte führen, alle Empfindung ist im Reigen des Körpers und der verlangenden Gliedrung der Arme und Hände. In der folgenden Szene löst sich alles wieder in liebende Gestalten auf. Nach den Walzern von G. Granados „kleine Lieder“ ist der Beifall wieder besonders laut. Gret Paluccas Tanz nimmt trost wie handliches Muß: mit unüberstiegbaren Gedanken wie sie gute Weiber zu Hause heran. Die Zuschauer ergingen sich in rhythmischen Gestaltstänzen, für die mit der Künft-

lerin auch Victor Schwingshammer, der gewissenhafte und feinfühlige Begleiter am Flügel, danken durfte.

Martin Lang

Festkonzert des Roten Kreuzes

Durch ein weites Spalier von Schülern gelangte man in die Halle des ehemaligen Nebenbaus, wo das Festkonzert des Deutschen Roten Kreuzes — veranstaltet vom Sächsischen Landestrauenverein und vom Albert-Schweizer-Verein Dresden — stattfand. Reichsstatthalter Mussolini und seine Gattin, die den Ehrentisch übernommen hatte, sowie zahlreiche Vertreter der Wehrmacht (darunter der Kommandierende General des IV. Armeekorps, Udo), der Regierung und der Partei waren anwesend. Und jeder Platz belebt.

Eine Reihe erster Künstler hatte sich zur Verfügung gestellt. Die geschwungvolle Vortragsfolge, für deren Gestaltung Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm verantwortlich war, zeichnete großartig eine Linie von Johann Sebastian Bach bis Richard Strauss und wurde sehr klug durch einen Sprecher unterbrochen. Erich Vonto vom Schauspielhaus gab eine amüsante Kindergeschichte, ein Kapitel aus einem Kinderroman, reizend pointiert und hellend entzückend. Das ergab die erste Dreinote.

Die musikalischen Darbietungen wurden von Karl Hesse (Cello) und Hans Heinrich (Gembalo und Flöte) eröffnet, die sich — beide Meister ihres Instrument — mit Bach und Schubert als feinfühlige Kammermusizipen austobten. Ein Trio schöner Stimmen: Ingrid Karin, die treifliche Althörnigin der Staatsoper, grohe Geftalterin aus dem Konzertsaal, Arno Schellendorff, ihr Kollege vom Iwischen-Baum, alle Hallenser und Richard Strauss mit den Händen, und dem Wohlklang seiner Stimme ausstattend. Erfreulich, bei solchen Gelegenheiten Théo Böhm-Umbach, ihrer glöckenhellen Stimme, ihrer hervorragenden Vortragskunst begegnen zu können. Ein ganz ausgesuchter Begleiter Willy Egertz, der Kapellmeister der Staatsoper.

Beifall. Dreingaben. Beifall. Dr. Karl Lang

= Auskunftsamt des Reichs, Ausstellung Dresden und auswärtiger Künstler, u. a. Prof. Dr. Max R. Rauch, S. Knoll, R. Telmann.

Im Dienst des Volkes

× Berlin, 16. Januar

Der Reichsinnenminister Dr. Frick hielt am Freitagabend eine Rundfunksansprache, die auf den Tag der deutschen Polizei vorbereitet. Zwei Gedanken stehen daraus hervorgehoben, weil sie die Stellung der Polizei im heutigen Staat klar beleuchten:

Der nationalsozialistische Staat sieht die Polizei voll und ganz im Dienste der Volksgemeinschaft. Der Volksstaat Adolf Hitlers hat es nicht nötig, bei jedem geringfügigen Anlaß durch den Massenaufruhr von Polizeikordonen seine Macht zu demonstrieren. Seine Macht liegt in den glänzenden Herzen seiner Staatsbürger verankert, die im Polizeibeamten den Schutzen Hölle und den Statgeber jedes einzelnen leben, und nicht wie früher ihre Spiegel und Verbündete.

Die nationalsozialistische Polizei, volksverbunden und freiheit von dem Ballast von Abneigungen und Vorurteilen der Entsemzeit, widmet sich heute einer Arbeit, die von Anfang bis Ende auf Meinung abgestellt ist. Jeder soll mitstellen, wie diese Mitarbeit jedes einzelnen Polizisten vor sich gehen soll, darüber wird der von mir angeordnete Tag der deutschen Polizei dem deutschen Volke Aufschluß geben.

Grußwort von Dr. Goebbels

Durch ihren tapferen Einsatz im Kampf gegen Hunger und Kälte, der im Tag der deutschen Polizei am 16. und 17. Januar seine Krönung erhält, beweist unsere Polizei, daß sie heute wahre Verbündeten und nicht wie früher ihre Spiegel und Verbündete.

Dr. Goebbels

Die Aufgaben der deutschen Polizei

Rundfunksansprache des Reichsführers SS, und Chefs der deutschen Polizei Himmler

anlässlich des Tages der deutschen Polizei

× Berlin, 16. Januar

Der Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei, Himmler, sprach am Freitagabend anlässlich des Tages der deutschen Polizei 1937 im deutschen Rundfunk über die Aufgaben der Polizei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei vom Reichsverkehrsminister übertragen worden sei.

Himmler wies darauf hin, daß der Tag der deutschen Polizei zum erstenmal von der deutschen Reichspolizei begangen wird. Er erinnerte daran, daß der Nationalsozialismus bei der Machtergreifung die polizeilichen Organe übernahm und wieder einen Überblick über die Entwicklung der Polizei, Ausführungen der Polizei, zunächst der Berufs-polizei, deren Bedeutung ihm als Chef der deutschen Polizei

Dresden und Umgebung

Bitte, stellen Sie sich vor:

Sie gingen als harmloser Mensch in eine ebenso harmlose Telefonzelle und da lag ein Päckchen, kein Kuvert, neben dem Telefonbuch.

Berichtslage: Was würden Sie jetzt tun? Voraußergestellt immerhin die Möglichkeit, daß irgend etwas darin sein könnte, was Ihnen ins Gesicht springt oder in das Sie hineingreift. Nun ja — ist doch durchaus möglich, nicht?

Ich also, ich ging mit Voricht an die Öffnung. Ein Stück Seife und eine Portion Puder. Ich versuchte, mir eine Vorstellung von der Frau zu machen, die das verlor. Nach der Seife zu urteilen, die sie wohl immer verwendete, zart, vielleicht etwas bleiche Haut, sonst hätte sie keinen Puder gebraucht, kein übermäßig sportlicher Typ, sonst hätte sie vielleicht auf Puder nicht soviel Wert gelegt. Also etwas möglich, aber nicht so sehr, vollständig, wollen wir sagen, und mittelgroß, etwa 1,70 Meter, auf jeden Fall eine Frau, die auf sich hält, sonst hätte sie nicht so seine Seife.

Nun muß man auch wissen, warum ich eigentlich in die Telefonzelle hineingegangen war. Ich war „beruhigt“. (Man soll sich mit Frauen immer gleich an Telefonzellen verabreden.) Der Dienst hätte mir die Ausrede eines Viertelstündigen Verhörs zugeschlagen. Ich gab noch weitere zehn Minuten zu, bis mit die Geduld platzte. Also — Telefonzelle.

Natürlich war die Anzurufende schon lange von zu Hause weggegangen.

Eine Stimme hinter mir: „Du läßt mich aber lange warten!“

Ich: „Ich habe etwas, was eigentlich für eine andre Frau bestimmt war, aber ich will es dir verdecken.“ Bescheidene Abneigung, doch ich lasse mich nicht beirren: „Da schau her.“ Das habe ich in der Telefonzelle gefunden. Was meint du, die Frau, für die es bestimmt war, soll ich mir so vor... folgten meine kriminellsten Befragungen.

Die hört mir zu — und schwungvoll: „Deine Häufigkeiten hast du unterschaut!“ — „Warum?“ — „Weil du die Frau, die du suchst, gleich zum Doktortermin bestellt hast!“

„Weil die schönen Dinge mir gehören! Ich habe sie vergessen, als ich dich anrufen wollte, du Ausländer!“

Herrlicher Sherlock Holmes, ich habe immer an dich geglaubt. Aber du wirst sicher auch bankrot gegangen, wenn du Seife und Puder in der Telefonzelle am Ferdinandplatz gefunden hättest. x. w.

— Die SA-Standarte 100 führt am Sonntag, dem 17. Januar, 8.30 Uhr, einen Propagandamaßschuß durch den Altkreis durch. Stellplatz: Hobelsburgerstraße; Marschweg: Tharandter Straße, Johanniterstraße, Brüderstraße, Blaues Wunder, Blaues Wunder, Poststraße, Kettelerstraße, Siedlungsstraße, Hohenstraße, Palmsstraße, Volksplatz, Waldstrasse, Königsstraße, Amalienstraße, Steglitzstraße, Osterstraße, Blasewitzer Straße, Märkische Straße, Glücksstraße, Bitterstraße, Wittenberger Straße, Luisenstraße, Wörmer Straße, Spenerstraße, Mercedesstraße, Wörmer Straße; Auflösung: Markgraf-Heinrich-Platz.

Richter und Angeklagte

„Ich werde doch niemand angreifen!“

Zu den Leuten, die ihr mäßiges Gesetz und ihre Rechte dann zeigen, wenn sie dem Gesetz ausdrücklich entgegenstehen, gehört auch aus dem 35 Jahre alten Edwin Kurt Beilin, dem jetzt wegen seines kaum glaubhaften Verhaltens Polizeibeamten gegenüber ein Jahr Gefängnis auftaute wurde.

Der Vorgang, wie ihn nach ihren Bekundungen vor Gericht selbst die langjährigen Polizeibeamten in ihrer Praxis noch nie erlebten, spielte sich in der Nacht des 14. November nach Eintritt der Polizeistunde in Potschappel ab. Eine Polizeistreife stellte den Kraftwagen eines Mannes sicher, der aus einer Weinhandlung und allem Anschein nach nicht mehr imstande war, seinen Wagen ohne Gefährdung des Verkehrs nach Hause zu fahren. Aufsichtsamt kam in diesem Augenblick Beilin des Weges und mischte sich in die Unterhaltung. Auf die

Polizei und Volksgemeinschaft sind unzureichend verbunden. Als Diener der Volksgemeinschaft kann der Polizeibeamte seinen Dienst nur erfolgreich versehen, wenn er sich hierbei der Unterhaltung aller ordnungsliebenden Volksgenossen sicher weiß.

Thüring
Oberst der Schulpolizei
im Thüringischen Ministerium des Innern

höfliche Bitte des Beamten, seinen Weg fortzuführen, folgte er ihm mit einem mühsamen Hantelzug zu Boden und flüchtete. Ein zweiter Beamter verfolgte und erreichte ihn und hielt ihn fest. Der Angeklagte geriet in Panik, prallte auch diesen und einen weiteren hinausfallenden Beamten an, schwang beide zu Boden, fuhrte, trat mit den Füßen und stieß unter lauten Schimpfwörtern wie ein Berserker. Es folgte Blöße, ihn zu überwältigen und ihm Hefte anzulegen, die der Angeklagte sofort sprang, um dann die Schlägerei mit den Beamten von neuem zu beginnen. Endlich gelang es, den Angreifer zu überwältigen und auf die nächste Wache zu bringen. Dort leistete der Angeklagte weiter beständige Widerstand und rief einen Beamten bei der körperlichen Durchsuchung in den Arm. Bezeichnenderweise äußerte der Angeklagte, als er geschont und gefesselt in der Zelle lag: „Wenn wir Kommunisten an deine Wache sein werden, dann mußt ihr Hunde verreden; und das wird das mit Gas gewesen!“

Scheinbarlos ist der Knackfrage jetzt vor Gericht. Mit Bezug auf die Beschuldigungen sagte der Angeklagte: „Das kommt für meine Person nicht in Frage!“ Er behauptete, nichts mehr zu wissen und

Die Erfassung der Alt- und Absfallstoffe.

Der Leiter der Geschäftskommission Rohstoffversorgung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Walter Röhler, hat am 16. November die Gauleitungen der NSDAP, mit der Organisation der Erfassung der in den Haushaltungen anfallenden Alt- und Abfallstoffe (Rohprodukte) beauftragt. Seine damalige Anordnung ist jetzt veröffentlicht worden und bestimmt folgendes:

L

Die Aktion muß unter allen Umständen im beständigen engeren Einvernehmen mit dem bereits bestehenden nichtbilliblen Rohproduktengeschäft durchgeführt werden.

II.

Die Aktion muß dahin zielen, eine regelmäßige Sammeltätigkeit einzurichten. Einmalige oder von Zeit zu Zeit hochweile einsetzende Sammelaktionen haben zu unterbleiben.

III.

Keinesfalls dürfen für die Durchführung der Aktion neue Auslastungen im besondern Materialneuauswendungen, die über die normale Ausweitung des Rohproduktengeschäfts hinausgehen, gemacht werden.

IV.

Keinesfalls darf zur Durchführung der Aktion ein besonderer neuer Verwaltungsaufwand geschaffen werden.

V.

Sowohl eine Tätigkeit für die verwaltungsmäßige Durchführung der Aktion von einzelnen Volksgruppen geleistet werden muß, erfolgt diese ehrenamlich.

VI.

Die Sammeltätigkeit des Rohproduktengeschäfts dagegen erfolgt auf gewerblicher Grundlage. Der Rohproduktengeschäft geht und erhält alle Vergütungen wie üblich.

VII.

Gesammelt werden folgende Produkte:

a) Lumpen aller Art,

a. a) Handelsbereichslässig, Stoßreste, alte Teppiche, Läufer, Vorhänge, Gardinen, verbrauchte Bettwäsche, verbrauchte Kleidungswäsche, Strümpfe, Socken und Strümpfen, Wäsche aus Wolle, Baumwolle, Kunstseide, Leinen, Sockenpäckchen, Unterwäsche und Unterwäschenmaterial, Bindfadenreste, Scherbenstücke aller Art, Baumwolle usw.

b) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

c) Metall und Stahl, z. B. unbrauchbare Werkzeuge und Maschinenteile, Kerbe, Eisen, Türkenschlösser, alte Nägele, Schrauben und Seilen, alte quetscherne Drahtsägen und verbrauchte Kochgeschirr, Ausgußteile, alte Gabotiere, Plättchen, Gussleisten usw.

d) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

e) Metall und Stahl, z. B. unbrauchbare Werkzeuge und Maschinenteile, Kerbe, Eisen, Türkenschlösser, alte Nägele, Schrauben und Seilen, alte quetscherne Drahtsägen und verbrauchte Kochgeschirr, Ausgußteile, alte Gabotiere, Plättchen, Gussleisten usw.

f) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

g) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

h) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

i) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

j) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

k) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

l) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

m) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

n) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

o) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

p) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

q) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

r) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

s) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

t) alte ausgediente Gegenstände und Abfälle aus

Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink, z. B. Messingähnlichkeit, alte Beleuchtungsbücher, Berge aller Art, alte Gläser und Beleuchtungslampen, alte Leistungsbücher und Ringelbücher, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumbücher, Flaschen, Papeln, alte Badewannen und -seen, gebrauchte Tassen, Metalltassen (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial und Metallpapiere, Eisen, alte Batterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

WkW. 1936/37 Tag der deutschen Polizei am 16. und 17. Januar

Heute begann der „Tag der Polizei“. Auf den Straßen treffen wir die Beamten zu Fuß, hoch zu Ross — verschieden in historischen Uniformen — oder in Begleitung ihrer vierbeinigen Kameraden, der Polizeihunde. Sie alle stellen sich heute und am Sonntag in den Dienst der Volksgemeinschaft. Sie sammeln fürs Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Ein großer Teil der Arbeit unserer Volkspolizei dient aber auch der Schadenverhütung. Groß sind die Gefahren, die allen Volksgenossen durch Verbrecher, durch den Verkehr usw. drohen. Hier aufzuhören, ist der weitere Sinn des Tages der Polizei. Kriminalpolizei, Unfallkommission und Feuerwehrpolizei werden heute und morgen durch Veranstaltungen auf den Straßen, durch Filme und durch Führungen in der Beratungsstelle die Volksgenossen über die verschiedenen Gefahren aufklären. Das Programm dieser Veranstaltungen veröffentlichten wir gestern.

Bei der Sammlung für das Winterhilfswerk anlässlich des „Tages der deutschen Polizei“ sind im ganzen Gau Sachsen die Abzeichen nur auf der Straße erhältlich.

„Wir wollen ihnen Freund und Helfer sein...“

Eine Unterredung mit Polizeipräsident Hille

Heute, beim Er scheinen dieser Zeitung, ist der „Tag der deutschen Polizei“ schon im Gange. Die Männer der Feuerwehrpolizei, der Technischen Wache und des RSOA sind auf den Straßen und verkaufen Aufführungsfäden fürs WHW, die Beamten der berittenen Kommandos und die Polizeibundesführer mit ihren vierbeinigen Kameraden durchqueren die Straßen der Stadt. Heute und morgen: sie sammeln, sammeln fürs Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Auch die Polizei will dazu beitragen, daß kein deutscher Volksgenosse in diesem Winter hungert und friert!

Einst mit dem Gummifnäppel...

In seinem Dienstzimmer in dem großen Gebäude an der Schießgasse finden wir Polizeipräsident Hille.

„Heute, Herr Präsident, ist der von Ihnen Beauftragte so sehr ersehnte Tag der deutschen Polizei da. Das sind ja riesenhafte Vorbereitungen, die man da hinter den Kulissen entdeckt.“

„Ja, wie haben viel vor an diesen beiden Tagen.“ Der Präsident blickt hinaus auf die Häuser am Pirnaischen Platz: „Vor vier Jahren wäre so etwas nicht möglich gewesen. Da waren gerade die schlimmsten Tage in Dresden im Kampf um die Macht auf der Straße. Sie wissen, daß ichheimerzeit Feiervorstehender im Zentrum der Stadt war. Hier im Stadtpalast spielten sich ja die letzten Unruhen, Anklamungen und Demonstrationen ab. Das war eine schwere Zeit. Die Kommune war zwar Ende Januar 1933 ziemlich klein geworden, aber die Eltern sagten noch: und noch das Leben wirklich schwer. Da lagar noch am 8. Februar der große Aufmarsch.“

„Dagegen. Etwa 80 000 bis 40 000 Mann stark kamen doch der Pennestraße her, die Johann-Georgsallee in Richtung zur Stadt. Die Teilnehmer waren bis zur Siebzigste ausgezählt. Am Bildstockmal zerstreuten wir die Demonstranten. Wir wollen ihnen Freunde und Helfer sein...“ KA.

An diesem Tag kann das Ansehen der Polizei auf das Meiste schneiden. Es war wirklich schwer in jenen Januartagen vor vier Jahren. Die Kommunisten und Sozialdemokraten hielten und und die Nationalsozialisten blickten mit grohem Misstrauen auf die Polizei.“

„Es war doch wohl am 7. März 1933, daß die Polizei hier offen zum neuen Reich bekannte, Herr Präsident?“

„Ja, das war die große Freude nach Jahrlangem Kampf gegen die Roten. Schön lange humpelten wir mit dem Nationalsozialismus, endlich, zwei Tage nach dem großen Sieg des Führers, konnten wir uns offen zu ihm bekennen. Sie entzünden sich wohl noch

...heute mit der Sammelbüchse

Die politisch nicht zuverlässigen Angehörigen der Polizei schieden aus, die systematische Säuberung der anderen begann. Und nun arbeiten Offiziere und Beamte auf: keine Alarne, keine erhöhte Alarmbereitschaft, kein nächtliches Wachen und Warten mehr an den Nerven unserer Freunde, wohinnde Arbeit ermöglichte zielbewußte Arbeit. Auch die Einführung der Polizei zur Revolte wurde eine andre. Jeder spricht, wie früher es so leben ließ in einem geordneten Staate. Die Deutschen verlaufen in den Konzentrationslagern. Es waren wieder Ruhe, Ordnung und Sicherheit in unsrer Stadt eingekehrt.“

„Heute und morgen nun treffen die Dresdner unsre Beamten mit der Sammelbüchse auf den Straßen. Die Polizei will allen Volksgenossen, sowohl sie sich einordnen und Staatsdienst, Freund und Helfer sein.“

Deshalb will sie auch beim Winterhilfswerk nicht zurückstehen im Kampf gegen Hunger und Kälte. Viele Überzeugungen sind vorgelesen. Manche Volksgenossen werden heute und morgen staunen, aber alle unsre Arbeit heißt ja in dem Volke: auf der einen Seite wollen wir den Hungernden und Arztreudenden helfen, auf der andern aber alle Volksgenossen aufklären über die Gefahren, die bei rechtmäßigen Erkennen von ihnen abgewendet werden können. Wir wollen ihnen Freunde und Helfer sein...“ KA.

Tagesparole

Die Schuhpolizei dient!
Sie dient unserm Führer, Volk und Vaterland!
Sie dient zum Schutz der Geliebtheit wie des einzelnen!

Sie dient mit ganzer Kraft und vollster Hingabe!

Bassel

Oberst der Schuhpolizei und Kommandeur der Schuhpolizei Dresden



Nun fürchten wir uns nicht...

Von: Bassel

Verhütung von Verbrechen

„Die Tätigkeit der Kriminalpolizei erschöpft sich bei der Bekämpfung des Verbrechertums doch nicht in der Bearbeitung und Auflösung begangener Straftaten. Welche weiteren Aufgaben hat sie?“ fragten wir Dr. Palitsch, den Präsidenten der staatlichen Polizei im läufenden Ministerium des Innern.

„Am nationalsozialistischen Staat liegt ihr in ganz besonderem Maße die Verhütung von Verbrechen ob“, antwortete Präsident Dr. Palitsch. „Nicht erst, wenn unmöglich und nicht wieder gutzumachender Schadensverursacher ist, soll die Kriminalpolizei mit ihrem zahlreichen Auflösungsmittel einsetzen; sie soll schon von vornherein nach Möglichkeit Schaden verhindern und dadurch die deutschen Volksgenossen vor abwendbaren Verlusten bewahren.“

„Und welche Maßnahmen dienen dazu?“

„Das Deutsche Reich hat als besonders schrarsches Abschreckungsmittel gegenüber dem Schwerverbrecher das Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung vom 24. November 1933 geschaffen, das am 1. Januar 1934 in Kraft getreten ist. Seine Auswirkung ist an befondere Voraussetzungen, vor allem an die Aburteilung wegen einer verübten Strafe gebunden.“

Wenn die Kriminalpolizei aber ihre vorbeugenden Aufgaben erfüllen will, so muß sie Leben, Gesundheit und Eigentum der Bevölkerung auch vor den großen Angriffen der besonders gefährlichen Verbrecher schützen, bei denen die Bekämpfungen des Verbrechens vom 24. November 1933 nicht genügen sind, das sind vor allem die Schwerverbrecher, die sich auf freiem Fuße befinden und von denen der Polizei im Augenblick gerade seine noch ungeahnten Straftaten bestellt sind. Hier darf nicht gewartet werden, bis diese gemeldeten Verbrechen wieder verbrecherisch bestätigt, sondern sie müssen behoben vorbehängend in Sicherungswartung genommen werden. Hierzu haben jetzt wohl alle deutschen Männer, jüngste Freuden und bald darauf auch Sachsen, die sogenannte polizeiliche Vorbeugungswaff eingeführt, die, ohne daß erst eine normale Strafanzeige eröffnet werden muß, augenblicklich gefährlichen Verbrecher oder zum größten Teile vom Erlös aus Straftaten lebenden, und gegenüber gemeldeten Straftaten angedrohten und sofort vollstreckt werden kann. Einem noch weiteren Kreis von Verbrechern können polizeiliche Vorbeugungsmaßnahmen zum Zwecke der plausiblen Überwachung des Verbrechertums aufgerichtet werden. Im Falle der Zwiderhandlung gegen solche „Auflagen“ oder „Verpflichtungen“ hat der Betreffende seine sofortige Überführung in die polizeiliche Vorbeugungswaff zu erwarten.“

„Was sind Auflagen und Verpflichtungen?“

„Als Auflagen und Verpflichtungen sind insbesondere eingeführt:

das Verbot, den Wohnort ohne polizeiliche Genehmigung zu verlassen;

das Verbot, sich zur Nachzeit außerhalb der polizeilich gemeldeten Wohnung aufzuhalten. Es kann mit der Verpflichtung verbunden werden, einen Haushaltstitel an die Kriminalpolizei abzuliefern;

das Verbot der Führung und Benutzung von Kraftwagen und Motorrädern;



Der vierbeinige Kamerad „Cäsar“ bittet und dankt

„Und die vorbeugende Tätigkeit Ihrer Kriminalpolizei, Herr Präsident?“

Die Kriminalpolizei gibt vorbeugende Maßnahmen über besondere Methoden des Verbrechertums unterrichtet, sie vor ihnen warnet und sie aufklärt, wie sie sich, oft mit einfachsten Mitteln, vor allem aber durch Voricht und Zurückhaltung, vor Schändigungen schützen können. Hierzu dienen aufklärende Mitteilungen in der Presse, die fast der Kriminalpolizei immer bereitwillig zur Verfügung stellt, sowie vor allem die sogenannten Kriminalberatungen, Stellen, die in Sachsen bei den Kriminalpolizeistellen Dresden, Leipzig, Chemnitz, Auerbach und Plauen vorhanden sind. Hier werden die raschenden Volksgenossen über die Gefahren aufgeklärt, die ihnen vom Verbrechertum drohen. Hier werden sie über die wichtigsten Vorbeugungsmaßnahmen zum Schutz gegen das Verbrechertum informiert. Es gibt so viele einfache und verhältnismäßig billige mechanische Vorrichtungen, die z. B. dem Einbrecher kein Vorgehen erleichtern und unmöglich machen. Es gibt für den über die üblichen Verbrechertypen aufgestellten Volksgenossen so viele einfache Selbstschutzmaßnahmen, vor allem Voricht, gehandelt Mithranen und gesuchtert Waff, durch die er sich vor Räubern, Betrügern und Hochländern aller Art führen kann.“

„Und alljährliche Ausführungen, so schreibt Präsident Dr. Palitsch seine interessanten Ausführungen. „In der erfolgreichsten Vorbeugungstätigkeit der Kriminalpolizei, zur erfolgreichen Erfüllung und Verhütung der Verbrechensbegehung notwendig, doch alle anhängigen Volksgenossen den Anwohnerkampf der Kriminalpolizei gegen das Verbrechertum dadurch unterstützen, daß sie von den ihnen gebotenen Belehrungen und Auflösungen der Kriminalpolizei Gebrauch machen, sie willig aufzunehmen, sich in ihrem Verhalten danach richten und von allen verächtlichen Wahrnehmungen sofort und rücksichtlos der Polizei Mithilfe machen. Polizeikräfte ihm im nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr am Platze!“

„Bubi“ sammelt

Fahnen wehen vom Polizeipräsidium, von der Polizeiakademie am Sachsenplatz, dem Amtsgericht, dem Rathaus und allen öffentlichen Gebäuden. „It's fest!“ steht deutlich.

Das Leben geht seinen Gang, wie sonst an Sonnabendvormittagen. Menschen hasten auf und wieder, in das Klingeln der Straßenbahn. Mitten Schneeflocken von Autos. Ja, es schneit. Weiß schwärmen Straßen und Plätze. Von Dächern und Türrinnen

Für Wollsachen ist die bewährte Persil-Kaltwäsche das schonende Erneuerungsbad!

P 211 B P 35

lignern die blendenden Gläsern der ersten Schneefälle. Einblende Winterfreude kommt früh.

Das geht zu dem Tag, den Deutschland feiert, dem Tag der Volksverbindung mit der Polizei. Am Altmarkt und Postplatz stehen für Menschen, dort, wo die drei kleinen Schilder in roten Lettern mitteilen: "Tag der deutschen Polizei" hält Bubl, der Standartenpolizeihund der Dresdner Schuttpolizei, dessen Bild von zahlreichen Postarten heute bekannt wird, und sammelt. Ja, er kann wirklich zwei große Bäume hängen um seinen Hals. Damit hat er denen, die es wünschen und etwas geben, die Worte.

Und das sind viele, viele Kinder, Frauen, Arbeitskameraden, die einen Augenblick verweilen und sich im Leben der Bedeutung des Tages bewegen werden. Über Bubl und sein Herz, der aufrechte, treuliche Wemate, der sich so gut mit seiner Umgebung, mit all den Zwischen und Abgrenzen, abfinden weiß, sind nicht allein angezogen, um so recht im Geiste der polizeilichen Hilfsbereitschaft am Ehrentag ihres Berufes dem Heimatwerk zu dienen. Da sind "Wer ist" und "Was ist" und "Sag es" und wie alle heißen mögen, die auch ihre Sammelbüchlecke freuden werden, die Erstausgaben und die in den Vorgangstunden in geschlossenem Zuge unter Führung des ältesten Beamten der Polizeihundeschule den March vom Volkstrichter aus durch die Stadt antreten.

Sie alle sind lebendige Worte: Verstehst, was wir wollen! Wir wollen helfen und dienen wie ihr, die ihr mißtust am Werke unsres Führers! Wir sind eure Freunde, nicht eure Feinde! Wir wollen mit euch über Ordnung und Sitts ein förmlichem Ausdruck der Gemeinschaft! Wir sind immer da, wenn ihr braucht! Beirat und so wie wir euch vertrauen!

Und wie sie, die Hundsführer der Polizei und ihre vierbeinigen Kameraden, so tragen diese Worte am Sonnabend der Rundfunkwagen der Polizei, die Beiträten der Gesamtmusik, in jeder einzelnen Gemeinde durch die Stadt, Markt und Vieh um den Mittag, vom Musikkorps der Polizei gestellt, unter das ihre. Die Menge lauscht und verstand: Polizei und wir gehören zusammen, nicht nur am Tag der Polizei, sondern an allen, die kommen werden.

Unter der mechanischen Leiter

Viel hat auch die Heuerwehr vor: ihre Dienstreisen sammeln heute und morgen in den einzelnen Ortsgruppenbereichen. Am Freitagabend kam werden heute Sonnabend von 18 bis 19 Uhr und morgen Sonntag von 12 bis 19 Uhr Heuerwehrleute austreten. Eine mechanische Leiter wird sich über die Seestraße strecken. Was dort alles geschieht, soll hier nicht verraten werden. Weiter werden heute von 18 bis 19 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 und 19 bis 18 Uhr die Fahrzeuge der Wehr durch die Stadt fahren und an verschiedenen Plätzen halten.

— Todessall. Beim Neben auf der Eisbahn wurde der 75jährige Dr. phil. Ernst Hugo Winger vom Verstülpung getroffen.

— Dresden Zoo. Wer die Elefantenklänge — wer die Schwangen überhaupt beobachten will, der braucht nicht erst nach Brüssel zu gehen. Im Dresdner Zoo hat er Gelegenheit genug, diese interessanten Tiere zu betrachten.

— Neuer in einer Varietékolonie. Am Freitagabend brannte in einer Schrebergartensalonie am Kronprinzenplatz ein Neuer aus, das auf mehrere Lauben übertrat. Mehrere Hühner und Kaninchen fielen den Flammen zum Opfer. Der Brand wurde durch ein losgelöstes Fenster entstanden sein.

— Plauensamt am 17. Januar von 12 bis 18 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz. Stadtbürokratien im Kreis III. Zeituna: Oberamtmann Penzel, Altenmark, Operette "Mariarella". Rheinische Philharmonie. "Heute ist Gott". Sie aus der Oper "Der Trompeten von Säffingen". Die Woche steht auf: Marschpionier. Schwedischer Kriegsmarsch (Württembergarnes); Heeresmarsch II. 90.

Diebstahl in der Wohnung

Bei einem Raub brachen Einbrecher durch das abschließende Fenster einer Erdgeschosswohnung, deren Inhaber abseits war. Sie entzündeten lärmende Gedanken und nahmen die gesuchten Schmuckstücke in Höhe von 70 M. mit, außerdem eine goldene Perlenkette.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

"Kinderarzt Dr. Engel" im Universum

Ein reizender Film ist hier dem Regisseur Johannes Niemann gelungen. Er bot eine wohltuende Geschichte von Kindern auf und legte einen prachtvollen, lieben Menschen als Onkel Doctor an ihre Spur: Paul Hörliger. Es ist natürlich kein Handlungsfilm, darauf kam es hier gar nicht an. Wir genießen vielmehr die Einzelheiten, das Ausdröckliche an ihm. Kinder sind nun mal etwas Entzückendes, das mich Hörliger ebenso wie der Regisseur, und so wurde hier sichtlich mit viel Liebe und Freude gearbeitet. Wie leben Kinder beim Spiel, in zärtlichem Gespräch, leben sie als leidenschaftlicher Aufbauer einer Showvorführung. Es kamen dabei einige ungewöhnliche Aufnahmen heraus, Charakterstudien verschiedener kindlicher Temperaturen. Einzelne Szenen haben sehr viel Witz und Charme. Man freut sich, dass die Tochter-Mutter diese entzückende Filmtheater Thred Regisseure verwöhnt.

In das Treiben eines Kinderkranenhauses ist ganz unaufdringlich eine schlichte Handlung zwischen einigen Erwachsenen eingefügt. Das Kind einer Hebamme wird eingeliefert und spannt zwischen Mutter und Arzt die sarte Brücke einer Liebesbekanntschaft. Besonders ist das Schlussbild, vielleicht das beste, das man seit langem im Film gesehen hat: der Arzt kommt, nachdem einige Dinge alles verwirrt haben, in die Wohnung der Hebamme. Ihre Begegnung endete nicht auf der Leinwand. Der kleine Sohn lagt nur, in Großaufnahme, im Bett: Onkel Doctor, gib mir doch auch einen Kuss."

Dieser nette Junge ist Arthur Fritz Eugens, der seine Sache glänzend macht. Als seine Mutter sieht Viktoria v. Ballashoff, eine überaus sympathische, innerlich lebendige Frau von Anmut und Stille, durch die Bilder. Der Arzt kommt überhaupt nur mit Paul Hörliger, diesem charmanten, wunderbar edlen Menschen, bestellt werden, der im Zusammenpiel mit den Kindern einfach rührend ist. Oskar Sima gibt eine sehr nahe Charakterstudie, für eine leicht komische Note sonst Hans Seibolt. Um

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Das gastliche Sachsen

Sächsischer Verkehrstag im Vogtland

Plauen, 18. Januar

Wieder einmal hielt der Landesfreunderverband Sachsen-Heerthau. Die stolze Hauptstadt des Vogtlandes nahm die zahlreichen Teilnehmer, unter denen sich Vertreter der sächsischen Ministerien sowie Landessstellenleiter Salzmann befanden, gastlich auf.

Die Rolle der Veranstaltungen begann mit einer Tagung der sächsischen Bäder und Kurorte unter Direktor Oberregierungsrat Paul (Bad Elster). Nach einer Eröffnung des neuen Betriebs des Landesfreunderverbands Sachsen unter Vorsitz von Oberbürgermeister Woerner (Plauen) behandelte Verbandsdirektor Planck auf einer Arbeitsgruppe Themenfragen der Verbandsarbeit. Durchgängig Anwendung der neuen Bestimmungen über die Fremdenverkehrsstatistik dürfte ein weit höheres Ergebnis für den sächsischen Fremdenverkehr zeitigen als bisher. Dabei hob der Vortragende den wirtschaftlichen Wert des Ad. Reisen hervor.

Zur Förderung des Motorverkehrs regte Direktor Planck an, das entstehende Autoverkehrsnetz in die Werbung einzubauen und Parkverbot erneut auf ihre Notwendigkeit nachzuwirken. Zur Bekämpfung des Rätsels ist Erziehungsarbeiten an den Handlern zu leisten, Einsicht auf Herstellung künstlicher einwandfreier Postarten zu nehmen und außer Geschwindigkeit bei Veranstaltungen in Bädern, Sommerfrischen und Kurorten zu fordern. In einer Aussprache zu diesen Punkten, an der sich auch Ministerialrat Varembacher, Richter und Landessstellenleiter Salzmann beteiligten, wurden wertvolle Anregungen geworfen. Der Redner gab Hinweise auf die Erhebung von Autotaxis gegen auch von Erholungsorten, Sommer- und Winterfrischen und beschrieb die erfolgreich angewandte und vor allem für ein junges Reichsland wie Sachsen eingeschlossene Faustpreiswerbung. Die sächsischen Kurvereine hätten in ihrer Bedeutung durch die Neuordnung im deutschen Fremdenverkehrsrecht wieder erhöht.

Nach einem wunderbaren ausgeschalteten Vergrüßungssabend des Verkehrsvereins Plauen eröffnete im wirklich geselligen Stadtkino Oberbürgermeister Woerner (Plauen) als Vorsitzender des Landesverkehrsverbands Sachsen den Sächsischen Verkehrsring und hielt herzlich die zahlreichen Ehrenamtlichen und die herzlichen Begrüßungen der sächsischen Gebirgs- und Wandernvereine.

Anschließend sprach über die wichtige Frage des deutschen Verkehrs nach dem Olympiastadion der Geschäftsführer des Reichsfremdenverkehrsverbands, Ritter v. Hellingbrunner.

Tödlicher Verkehrsunfall

× Döritz. Als der Neunter Dietrich abends kurz hinter einem Kraftwagen die Altenberger Straße über die Dippoldiswalde überschritten wollte, wurde er von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Der Fahrradfahrer erlitt einen Schädelbruch. Er starb im Döritzer Krankenhaus.

× Döritz bei Schenig. Schulung der sächsischen Untergauführerinnen. Der Oberbau Sachsen führt seit 14. bis 21. Januar eine Schulung aller sächsischen Untergauführerinnen in Döritz bei Schenig durch. Sie hat am Anfang des Jahres die Aufgabe, einen Überblick über die gesamte kommende Arbeit zu geben und den Führungserinneren praktische Wege zu weisen. Neben dem besonderen Umgang auf Sonderausbildung im BTM werden die Führungserinneren in Zusammenarbeit mit den Gliederungen der Partei weltanschaulich und politisch geschult

Besonders begrüßte er die Teilnahme des Ministerialrates Lohr und des Oberregierungsrats Graefe von der Staatskanzlei und gleichzeitig vom Sächsischen Heimatwerk sowie des Kreissturmwartes Raut und des Kreisleiters Vogelsang als Vertreter des Sächsischen Heimatwerks. Gemeinsam mit dem Verkehrsverband und dem Heimatwerk die Aufgabe der Nachhaltung des Heimatbewußtseins, der Heimatlichkeit und des Heimatwertes.

Oberkreis sei er, in der Hauptstadt der Bewegung im Bau Sachsen auch Vertreter der Reichsministerien berufen zu dürfen und als Vertreter des Führers des Reichsfremdenverkehrsverbands den Major a. D. Ritter v. Hellingbrunner. Auch der Fremdenverkehr habe sich im Zeichen des Bierbrauplans.

Erfreulich sei, dass man in der letzten Zeit mehr und mehr auf das Vogtland aufmerksam geworden sei, das im grünen und im weißen Gewande gleich schön sei. Auch der Vogtländer verdiente nicht vergessen zu werden, der so steile, heraldische und gastfreundliche Berg.

Springwald habe sich Sachsen zum Fremdenverkehr aufgeschlossen, doch sehe es erst an sicherer Stelle der Reichsaktivität und sei noch lange nicht so bekannt, wie es es verdiente. Endlich kann öffnen die Werbemittel reicher. Es müssten alte Arten eingefügt werden, um endlich Sachsen, das alte reine Industrieland draußen vertreten sei, als das bekannt zu machen, was es ist, ein landesfester Erholungsgelegenheit und herrliche Heilbäder.

Der Film Sachsen — wie es wirklich ist — werbe drausen und auch in der ganzen Welt im gleichen Sinne. Besser als Schlagworte sei der Dienst an den Bürgern, der legitime Befreiung auftrieben müsse und damit zum freiwilligen Werber für Sachsen sei.

Oberbürgermeister Woerner betrat auf seinem Stellvertreter Bürgermeister Hassel (Weißig) und als Schauspieler Verkehrsleiter Dr. Schumann (Dresden). Väterlichkeit wurde Oberregierungsrat Paul (Bad Elster). In den Heirat wurde berufen Oberregierungsrat Dr. Probst als Vertreter der sächsischen Regierung, Landessstellenleiter Salzmann, Gauleiter Wittig für Kraft durch Freude, die aufs glückliche mit dem Landesverkehrsverbund zusammenarbeitet, und Oberstaatssekretär Grundmann für die sächsischen Gebirgs- und Wandernvereine.

Anschließend sprach über die wichtige Frage des deutschen Verkehrs nach dem Olympiastadion der Geschäftsführer des Reichsfremdenverkehrsverbands, Ritter v. Hellingbrunner.

— wa. Schenig. Abbruch in Alt-Schenig. Ein Säckel der alten Häuser der Stadt wird jetzt abgetragen. An dem steht der Papierfabrik gehörte Gebäude wurde 1881 Anton Paul Schmidt geboren.

op. Bautzen. Aufgeklärter Einbruch. Die Kriminalpolizei ermittelte eine Anzahl jugendlicher Diebe, die in der Nachtzeit einen Einbruch in die Ausleihräume auf dem Sportplatz des Vereinsclubs durchgeführt und dort allerlei gestohlen hatten. Das Diebold konnte ihnen wieder abgenommen werden. Einigen jugendlichen Tätern wurden auch Diebstähle in einem Hofgrundstück nachgewiesen.

op. Niederau. Sturz von der Arbeitsbühne. Im Rittergut Niederau stürzte der 18-jährige Weiler Heinz Eiter beim Aufstiegshilfemobil von einer Arbeitsbühne herab. Er kam dabei so ungünstig zu Fall, dass er tot liegenblieb.

z. Groebel. Wieder ein Mühlbrand. Gegen 4 Uhr morgens brach im Seitengebäude des Grundstücks des Mühlensbesitzers O. Hoher Feuer aus, das vermutlich durch eine Schadstoffe entstanden war. Es raschelten ringsherum mehrere Weben aus den umliegenden Ortschaften konnte nicht verhindert werden, dass das Gebäude vollständig niedergebrannte.

ad. Oschatz. Zulassung als Erbhof. Der Reichs- und Sächsische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Erich vom 9. Dezember 1936 die Zulassung des Altfreibauernführers Karl Heinrich Sieber in Wiedersoba, Amtshauptmannschaft Oschatz, als Erbhof zugelassen. Durch diesen Erich ist zum zweiten Male im Bereich der Landesbauräte Sachsen ein Betrieb von mehr als 125 Hektar Größe als Erbhof zugelassen worden.

ad. Bautzen. Am 21. Januar findet in der Hauptstelle für elektrischen Stromausbau an der Sächsischen Verkehrs- und Handelskammer für Sachsenbau, Bautzen (Ober), ein Lehrgang über Säcklingsbefähigung im OSBZ statt. Die Anmeldungen sind bis 20. Januar erforderlich. Anträge sind zu richten an die Sächsische Hauptstelle für elektrischen Stromausbau, Bautzen.

wa. Schenig. Schadensverlust bei Onkel. Seit fast 60 Jahren ist C. in seinem immer mehr verschwindenden Handwerk tätig.

z. Weischlitz. Nachts wurde in die Scheune zweier Viehherrn eingedrungen, welche dem Viehherrn des Schadensverlustes und Landwirtschaftliche Gerichte in die Hände fielen. Der Viehherr, ein Viehherrn aus Weischlitz, kommt aber auf frischer Tat gefasst und in das Kreisgerichtsgerichtsamt Annaberg eingeliefert werden.

— Bühnenaufführung durch die Sächsischen Kommunen. Ortsbühne: 15. Jan. 11 bis 12 Uhr. Die Schellmeine des Grünen Gewächs" (Dr. Goldschmidt) "Säcklingsverkommnung"; 21. Jan. 11 bis 12 Uhr. Die Prättigauer Schellmeine des Kreisleiters der Sächsischen Heimatwerke; 25. Jan. 11 bis 12 Uhr. "Prättigauer Säckling"; 29. Jan. 11 bis 12 Uhr. "Prättigauer Säckling und Säckling am Höhfelder Hof" (Dr. Goldschmidt — Ausstellungsbüro); 30. Jan. 17.30 bis 18.30 Uhr. "Vorlesungen des 10. Jahrhunderts. 2. Teil" (Dr. Admann).

Welche Sächsische Nachrichten, Rundfunk und Welche heise Seite 9

de. Burgstädt. Gut in Flammen. Am Freitagmittag brach im Dachstuhl des Seitengebäudes des Gutes des Bauern Adolf Peter in Stadtteil Burgstädt ein Schadensfeuer aus, das mit tosendem Feuerlöscher und Wasser aus dem Dach des Gebäudes ausbrach. Die Feuerwehr konnte das Feuer aus dem Dachholz bekämpfen. Die Feuerwehr und die Feuerwehr Burgstädt konnten das Feuer aus dem Dachholz bekämpfen. Die Feuerwehr und die Feuerwehr Burgstädt konnten das Feuer aus dem Dachholz bekämpfen.

v. Reichenbach, O.L. Mit gesellischer Besinnlichkeit. Ein Bauer aus dem benachbarten Verdorf, O.L., der den ganzen Monat hindurch Wohl an die Wölkerle geleistet hatte, beauftragte seinen Nachbar mit der Entfernung des Gründes aus der Wiese. In der Wölkerle wurde dieser nun erfahren, dass das Feld durch einen Fremden auf Grund einer gesellischen Besinnlichkeit bereits abgeholzt worden war.

ad. Möbeln. Sächsische Schadensfeuer bei Möbeln. In Möbeln brannte in der Nacht die Scheune des Bauern K. Wilhelm mit 180 Sennert ungedecktem Weizen, Heu- und Strohballen. Der mehrstündige Arbeit der Feuerwehren gelang es, die angrenzenden Seitengebäude zu schonen. Die Brandfläche ist noch nicht festgestellt.

Vorkriegszeit. Eine rheinische Stadt. Rosenmontagsball. Eine Gestalt im Mönchsgewand, der ein grüner Pagan einen Sektkelch kredenzt, fällt plötzlich wie tot um. In dem Gewühl gelingt es dem Pagen, zu entkommen. Man vermutet, dass in der Mönchs-Karneval steckt, der absichtlich von seinen Festpflichten auch einmal eigene Wege gehen wollte. Es ist aber leider der Städts anwalt, der mit Prinz Karneval das Kostüm getauscht hatte. Glücklicherweise war es nur ein harmloses Schlagspulver, das in den Trank gemischt worden war, und der Betroffene ist am nächsten Tag wieder wohlauf. Nun beginnen die Nachforschungen und hochnotpeinliche Verhöre. Alle möglichen Leute kommen in Verdacht, und es ergeben sich verwinkelte und komische Situationen. Draußen töbt der Karneval weiter, während der Untersuchungsrichter Ermittlungen anstellt.

Lesen Sie selbst, warum man Lore zunächst am meisten verdächtigt und erst viel später Babettchen in den Kreis des Rosenmontagsgeschehens mit einsieht. Verfolgen Sie die farbig und humorvoll gezeichneten Stimmungsbilder vom Karnevalstreben am Rhein und versäumen Sie nicht den Anfang des neuen Romans

Der grüne Pagan

von RUDOLF STRATZ
in der Donnerstagnummer der DRESDNER NEUTESTEN NACHRICHTEN vom 21. Januar 1937.



Hören Sie
Wohlfahrt
UND KRAFT
in der SABA-FEINBAU-SERIE 1936/37

Vier SABA-Geräte von musterhafter Qualität!
Ihr Radiohändler führt sie Ihnen gerne und unverbindlich vor!



Handels- und Industrie-Zeitung

45. Jahrgang / Nummer 14

Dresdner Neueste Nachrichten

Sonntag / 17. Januar 1937

Bereitsein ist alles

Die deutsche Aufbauarbeit im Rahmen weltwirtschaftlicher Unsicherheit

Die Arbeit für den Wirtschaftsplan, soweit sie Sachen betrifft, ist Ende voriger Woche mit der Abschließung der Wirtschaftskammer Sachsen offiziell abgeschlossen worden. Soeben sind auch die Beratungen in den Beirat bekanntgegeben worden, dessen Aufgabe es sein soll, in möglichst lebendigem und völlig unparteiischem Zusammenwirken alles in die Wege zu leiten, was zur bestmöglichen Erfüllung des Wirtschaftsplans im Verein der tatsächlichen Wirtschaft gelingen kann. Da ihm über die Sachen der Industrie, der Technik, der Wissenschaft, wodurch ein umfassender Ausgleich aller Aufgaben gewährleistet wird.

Doch die Aufgaben keineswegs nur materieller Natur sind, ist in den Reden jener Arbeitsstagung klar zum Ausdruck gekommen, und wir haben das an dieser Stelle auch unterstrichen. Es ist auch nicht so, als müßten jetzt lauter neue, bisher unbekannte Dinge geschehen. Wer darauf wartet wollte, bis die Initiative an ihn herangetragen wird, oder sich darauf einstellen, daß sich ihm Möglichkeiten neuer Art eröffnen würden nur zwecklos gewesen wäre, da er das Gefühl des Sicherheitsverlustes nicht verhindern hat.

Es ist im Gegenteil so, wie es Amtsberichter Stadtmals lebt gut formuliert: die Erfüllung des Wirtschaftsplans bedeutet die Höchstleistung des deutschen Menschen. Und diese Höchstleistung kann und soll auf allen Gebieten erreicht werden. Dazu gehört die Schulung so gut wie die möglichst sachgemäße Behandlung allen Materials, hierzu fügt das Betriebsleiter, möglichst rationell zu wirtschaften, genau so wie das Bemühen der Handelsraum, ihre Bedürfnisse den Gegebenheiten anzupassen und jede Verschwendug zu vermeiden.

Arbeit für den Export

Für die tatsächliche Wirtschaft im besonderen geht es darum, daß Exportbelastung noch höher, mit noch intensivierter Einführung zu pflegen. Der Beirat dazu hat viele, und an den alten Pioniergeist tatsächlicher Schaffenskraft sicherlich nicht vergleichbar appliziert worden. Es gehört dazu, sowohl die Vorbereitung und Möglichkeiten brauchen so gut wie möglich auf dem laufenden zu halten, und wir hoffen z. B. mit aufrigen direkten Erklärungen bei den maßgebenden Plänen der fremden Wirtschaftspartnertren — wir veröffentlichen heute die zweite dieser Unterredungen — unserer Wirtschaft einen wenig dabei dienen können.

Das Ausland aber wird, je sicherlicher wir am Sachen herangehen, um so eher erkennen, daß auch der neue Wirtschaftsplan nur den Anfang hat, für Deutschland das Erforderliche zu tun, nicht aber den, gegen irgendeinen vorzugehen. Die Einsicht aber, daß alles, was wir tun, unsre wirtschaftliche Kraft zu verbessern, in Gestalt höherer Nachfrage und gestiegener Auslandschance auch den übrigen Weltwirtschaften gute kommt, wird sich schon einstellen, wenn noch den Brüderen des ersten Wirtschaftsplans auch die des zweiten reisen.

Hollands Vorstoß im Skandinavien

Es scheint manchmal, als sei es noch ein weiter Weg dahin. So los man z. B. in skandinavischen Blättern Wiedergaben von Ausführungen des holländischen Ministerpräsidenten Collin, die in Erstaunen versetzen. Er hatte die Anwesenheit vieler Presseleute aus Anlaß der Hochzeit im Haag dazu benutzt, Skandinavien vorzuhängen, die nordischen Länder möchten doch zusammen mit Holland und Belgien versuchen, den gegenwärtigen Warenaustausch wieder zu beleben in einer Zeit, da von den Großmächten nichts geschieht, ja einige — und hierbei schaut er auf und zu ziehen — sich noch mehr abschließen.

Insgesamt ist im Haag erklärt worden, jene Ausführungen seien falsch verstanden oder falsch übertragen worden. Auch die von Collin vertretenen Befreiungen bedeuten in nichts eine Spalte gegen Irlanden. Wie haben daher auch keine Verantwortung auf diese Dinge einzugehen. Wir nehmen die Vorwürfe auf, die Holländer haben in der mit der Verlängerung des Handelsvertrages verbundenen Neuregelung des Rechnungsverfahrens — über die wir gestern an dieser Stelle ausführlich berichtet — ja selbst einen handgreiflichen Beweis erbracht.

Was jene holländisch-skandinavischen Befreiungen selbst betrifft, wollen wir in Süde ihre Ergebnisse abwarten und uns an den zahlreichen, an sie geknüpften Kombinationen nicht beteiligen. Tatsache ist zunächst, daß am Dienstagabend der abgelaufenen Woche der Handelsminister Dederk und der Landwirtschaftsminister Westerveld eine amliche holländische Befreiung in den skandinavischen Staaten angekündigt haben, um dort, wie verlaubt wurde, Unterhandlungen zur Belebung des Handelsvertrags zwischen Holland und den nordischen Ländern zu führen.

Was die Nordstaaten dazu sagen

In diesen Ländern selbst ist die Reaktion im großen und ganzen freundlich aufgenommen worden. Ein Mitarbeiter, der die Verhältnisse kennt, und der selbst in Skandinavien wohnt, sagt und den Eindruck wie folgt zusammen:

„Natürlich läßt sich im Augenblick auch noch nicht ausmachen, ein Urteil darüber abgeben, welchen Vertrag die Initiative des Premiersministers der Niederlande nehmen wird. Eins steht es auch jetzt schon sicher: es sind gegenwärtig außerordentlich starke Kräfte am Werk, die sich der Förderung eines freieren internationalen Warenaustausches verschrieben haben. Und es scheint weiter kaum ein Zweifel darüber zu bestehen, daß die eigentlich treibenden Kräfte in denjenigen Ländern liegen, deren Wirtschaft sich eines besonderen Wohlgegenstand erfreut. Hier ist in erster Linie an Schweden zu denken, der die Wirtschaft zur Zeit so tatsächlich keine Sorgen mehr macht, und das aus grundlegenden und idealen Erwägungen von jeder Art für einen möglichst freien Warenaustausch eingetragen hat. Ob die treibenden Kräfte in den übrigen nordischen Ländern von der gleichen Meinung sind wie im Schweden, muß bezweifelt werden. Dennoch sind auch Dänemark und Norwegen stark interessiert an einer Auflockerung des Handelsverbunds, läßt aber die Verfolgung ihrer Politikkeiten schon soviel Zeit übrig, daß auch noch mit diesen Fragen zu befassen? Durch eins erscheint es daher, ohne den niederländischen Beispielen damit irgendwie in seiner Bedeutung abweichen zu wollen, möglich, die weitere Entwicklung der Dinge ohne auch große Überraschungen zu verfolgen. Es wäre sicher noch viel geschehen, wenn zunächst die beiden Oslo-Märkte miteinander in ein handelspolitisch Gespräch kämen. Von seinem Verlauf würde dann die Frage abhängen, ob damit tatsächlich ein erzielbarer Anfang auf Wiederholung der internationalen Handelsbeziehungen gemacht wäre.“

Währungsfragen wieder akut?

Die Außenwirtschaft wird überdies noch an eine andre Stelle gelegt, die weiterhin genaue Beobachtung erfordert: nach Frankreich. Wieder einmal geht ein Gerüste aus den Franken um. Jünger wieder wird an der Pariser Börse von der Aussicht auf eine neue Abwertung des Franken gesprochen, und wiederholt haben, wie ED und Paris meldet, in den letzten Wochen bedeutenden Händler eine neue Frankenabwertung erwartet. Der Finanzminister hat zwar um die Jahresende im Rahmen einer Haushaltsumfrage in beiden Häusern des Parlaments wiederholt erklärt, daß eine neue Abwertung des Franken nicht in Frage komme. Indesten macht die Pariser Börse eine bemerkenswerte Unterscheidung zwischen den Begriffen „Abwertung“ und „Ausgangsbasis“ des Franken, und teines der Deutschen ist französischerweise so ungewöhnlich, wie die Aussicht für einen Anfang des Warenaustausches zwischen Frankreich und der tatsächlichen Wirtschaft zu betrachten. Wie bestimmt ist, daß wir mit der Wiederauflage dieser Unterscheidung den Finanzminister von Frankreich hier vor einem Weile zu Wort kommen lassen müssen.

Aufsteigendes Mandschukuo

Eine Unterredung mit dem Handelskommissar Exz. Kato

Das junge Kaiserreich Mandchukuo, mit dem entzünden beauftragt seit 1. Januar 1936 einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, hat vor kurzem in seinen Räumen einen neuen Botschafter für Deutschland ernannt, deren Name ist Berlin. Unter den Namen Dr. V.-V. Mitarbeiter beide Gesellschaften, mit ihm die Aussichten für einen Anfang des Warenaustausches zwischen Mandchukuo und der tatsächlichen Wirtschaft zu betrachten. Wie bestimmt ist, daß wir mit der Wiederauflage dieser Unterscheidung den Finanzminister von Frankreich hier vor einem Weile zu Wort kommen lassen müssen.

Die Einsicht.

1. Frage: „Welches sind Mandchukuos Hauptexportwaren und wie ist seine Außenhandelslage?“

Unter Land, das auf einem Flächeninhalt von der Größe Deutschlands und Frankreichs zusammen zur Zeit etwa 35 Millionen Einwohner erwähnt, ist keinem weise so unwirtlich, wie es oft irrwidrig vermeint wird. Der Norden, besonders das teilweise sehr dichtbesiedelte Gebiet im großen Amurbogen, wo der Dresden-Vorortsgemeinde Zittau weitete, ist allerdings roh, meist nur wenig bekannt und von nomadisierenden Jäger- und Fischerstämmen nur dünn besiedelt. Der ganze Süden und zum Teil auch der Osten Mandchukuos erfreut sich jedoch eines durchaus günstigen Klimas. Es gedeihen dort eine reiche Landwirtschaft, Vieh, Reis, Roggen, Tabak, Erdnüsse, vielerlei Arten von Früchten, aber vor allem mehrere Arten von Gewürzfrüchten wie Koriander, auch Sorgonium genannt, Hirse, Millet und besonders die Sojabohnen, die unter Land weitbekannt sind. Denn vor letzteren hervor 10 Proz. der Weltausfuhr! Koriander erzeugen wir heute 12 Mill. Tonnen, Hirse etwa 3 und Soja über 5 Mill. Tonnen, wovon 2 Mill. Tonnen etwa zur Ausfuhr gelangen. Hier liegen auch die Hauptproduktionszentren. Chinesische Bauern bilden das Hauptquartier der stetig einrückenden Siedler, jedoch auch viele Koreaer und Japaner suchen hier bessere Lebensbedingungen. Unrechte Ausfuhr nach den neuzeitlichen Statistiken meines Landes in den ersten neun Monaten 1936 bereits über 360 Mill. und die deutliche Ausfuhr über 1000 Mill. Yuan. Von Monat zu Monat wird sich nunmehr der neue Handelsvertrag jetzt angenommen Deutschland andwünschen. Es ist eine Steigerung der deutschen Ausfuhr vor allem aber auch deshalb mit Gewissheit zu erwarten, weil gerade im nächsten Jahrzehnt größere neue Ressourcen nach Deutschland für Eisenbahnbaumatéria, Motoren, Maschinen für den Bergbau usw. gelegt werden dürften.

Auf jeden Fall sieht aber die Entwicklung recht günstig aus. Denn wenn wir 1935 Erzeugnisse für etwa 172 Mill. Yuan (ein Yuan sind 0,74 R.) nach hier ausführen und etwas über 37 Mill. Yuan an Wert in deutschen Erzeugnissen einführen, so beträgt unsere Ausfuhr nach den neuzeitlichen Statistiken meines Landes in den ersten neun Monaten 1936 bereits über 360 Mill. und die deutliche Ausfuhr über 1000 Mill. Yuan. Von Monat zu Monat wird sich nunmehr der neue Handelsvertrag jetzt angenommen Deutschland andwünschen. Es ist eine Steigerung der deutschen Ausfuhr vor allem aber auch deshalb mit Gewissheit zu erwarten, weil gerade im nächsten Jahrzehnt größere neue Ressourcen nach Deutschland für Eisenbahnbaumatéria, Motoren, Maschinen für den Bergbau usw. gelegt werden dürften.

Dann kommt die starke Entwicklung des Bedarfs an landwirtschaftlichen Maschinen, Eisen- und Stahlwaren im allgemeinen, sowie ganz besonders an Bergbaumaschinen. Hier besteht die fähigste Einsicht, deren Qualitätsverschleißfälle auch im Mandchukuo wohlbekannt sind, ganz Exklusivitäten. Als Beispiel für die rasche Entwicklung unserer Bergbaumaschinen möchte ich dieser Gelegenheit nur die Goldförderung er wähnen: sie beträgt 1935 25 Mill. Yuan und dürfte innerhalb von drei Jahren vervielfacht werden. Die Mine von Aufkun ist das größte im Tagebau arbeitende Kohlenbergwerk der Erde.“

2. Frage: „Wie kommt besonders die tatsächliche Industrie mit Mandchukuo am besten ins Geschäft und was ist dabei vor allem zu beachten?“

An unserm jungen Kaiserreich leben bereits eine Reihe deutscher Unternehmen. Wer mit Mandchukuo Handel treiben will, muß direkte Verbindungen anzuknüpfen suchen und den Markt genau studieren. Unrechte Hauptstadt ist die staatliche Rotenbank Central Bank of Mandchukuo; eine deutsche Bankfiliale gibt es bei und nach nicht eben den deutlichen Handelskommissar, dessen Berufung im Interesse des Ausbaus der Handelsabteilungen äußerst erwünscht wäre, wohl aber einer deutschen Handelskammer in Peking bzw. Chardong. Eine solche fehlt jedoch in unserer Landeshauptstadt Shantung, die in fast amerikanisch anmutender Weise innerhalb von nur fünf Jahren von 120 000 auf 350 000 Einwohner anwuchs. Im Laufe der nächsten Jahre wird man von Mandchukuo als Markt und Lieferant wichtiger Rohstoffe nicht nur in Deutschland mehr und mehr Nutzen nehmen.

Sachsen besitzt eine ausgezeichnet entwickelte Exportindustrie; es sollte sich hier die guten Chancen, bei und ins Reich zu kommen, nicht entgehen lassen. Wie die Entwicklung auch des Handels mit Japan und China zeigt, ist es keinesfalls so, daß der Wettbewerb unmöglich ist. Sowohl Japan als auch Deutschland natürlich nicht in allen Zweigen konkurriert, jedoch hat es keine Qualitätswaren, die von uns billigsten Angebots von anderen Seiten durchsetzt. Auf einer ganzen Reihe von Gebieten, wie z. B. der Eisen- und Stahl- und Werkzeugindustrie, der Fabrikation chemisch-pharmazeutischer Produkte, von Garten-Kraftschrägen, Industriemaschinen, Motoren, Eisenbahnmaterial, Telegraphenmaterial, Textilwaren, elektrotechnischen Maschinen und Bedarf, in kosmetischen Präparaten, medizinischen, feinmechanischen und optischen Apparaten, in den photographischen Branchen, Papierindustrie, Metallwarenindustrie, Messinstrumentenfabrikation usw. und in vielen anderen Zweigen die tatsächliche Ausfuhr m. E. sehr entwickelt.“

Mit dieser Ansicht räumt der Reichsfinanzminister in einem soeben veröffentlichten Artikel vom 26. November III/III E 9738 auf. Er gibt natürlich an, daß der Stille Gesellschafter am Vermögen sowie an den Gesellschaftsreserven unmittelbar nicht beteiligt ist. Trotzdem müßten jedoch die durch die bestehenden Ertragsabschläge einer stillen Gesellschaft bei Bewertung der Vermögenswerte nicht mehr als 5 Proz. vermindert werden. Bei dieser Beteiligung ist die Vermögenswerte nicht mehr als 1935 unter Berücksichtigung der Vermögens- sowie der Kapitalförderungen auch die stillen Beteiligungen.

Nun wird in Eisenkreisen bisweilen die Aussicht verneint, der Wert einer stillen Beteiligung werde lediglich durch die prozentuale Höhe der Gewinnbeteiligung beeinflußt; hingegen sei die zahlenmäßige Höhe des Gewinns unbedeutlich.

Infolgedessen seien hohe Gewinnzinsungen eines Ge-

schäfts bzw. Gesellschafts Kapitals nicht den hieraus für später voraussehbaren Erträgen eines stillen Beteiliger nicht entsprechen. Die eine Beteiligung der stillen Beteiligung über den reinen Vermögenswert hinweg ist jedoch in jedem Falle erforderlich. Ein solcher Betrag ist in den ersten neun Monaten 1936 gegenüber 1935 gegenüber Januar bis September 1936 um 24 Prozent gestiegen. Das nachweisbare Befürchtung der deutschen Ausfuhr ist nicht wohl hundertprozentig am Rande darum hervor, daß 1935 unter Vermögenswerten zum ersten Male in der Handelsgeschichte Schanghai im Außenhandelsvolumen steigen kommt!

Nach unterm Hauptlieferanten und Kunden Japan, mit Industrie Koreas, kommt China, wobei die Ausfuhr sich in diesem Jahre sogar verdoppelt hat,

dann als erstes Land Europas schon Deutschland.

Die allgemeinen Handelsaufschlüsse sind für

Deutschland durchaus gunstig wegen des hohen

Kapitalstocks meines Staates, der uns zu harten

Räten in Deutschland zwinge, da wir unfreiwillig und

über die bedeutende Aufnahmefähigkeit des deutschen

Hauses nicht rechnen können.

Dr. H. G.

Bewertung stiller Beteiligungen

Größe ausdrücklicher Vorschrift des Reichsbewerungsgegesetzes sind Kapitalförderungen — soweit es sich nicht um Kurzvertragspapiere, Aktien, G. m. b. H.-Anteile usw. handelt — mit dem Vermögen auszuweisen. Anders nur, wenn besondere Umstände einen höheren oder geringeren Wert begründen. Zu diesen Kapitalförderungen zählt die Restförderung auch die stillen Beteiligungen.

Nun wird in Eisenkreisen bisweilen die Aussicht verneint, der Wert einer stillen Beteiligung werde lediglich durch die prozentuale Höhe der Gewinnbeteiligung beeinflußt; hingegen sei die zahlenmäßige Höhe des Gewinns unbedeutlich.

Mit dieser Ansicht räumt der Reichsfinanzminister in einem soeben veröffentlichten Artikel vom 26. November III/III E 9738 auf. Er gibt natürlich an, daß der Stille Gesellschafter am Vermögen sowie an den Gesellschaftsreserven unmittelbar nicht beteiligt ist.

Trotzdem müßten jedoch die durch die bestehenden Ertragsabschläge einer stillen Gesellschaft bei Bewertung der Vermögenswerte nicht mehr als 5 Proz. vermindert werden.

Bei dieser Beteiligung ist die Vermögenswerte nicht mehr als 1935 unter Berücksichtigung der Vermögens- sowie der Kapitalförderungen auch die stillen Beteiligungen.

Nun wird in Eisenkreisen bisweilen die Aussicht verneint, der Wert einer stillen Beteiligung werde lediglich durch die prozentuale Höhe der Gewinnbeteiligung beeinflußt; hingegen sei die zahlenmäßige Höhe des Gewinns unbedeutlich.

Infolgedessen seien hohe Gewinnzinsungen eines Ge-

schäfts bzw. Gesellschafts Kapitals nicht den hieraus für später voraussehbaren Erträgen eines stillen Beteiliger nicht entsprechen. Die eine Beteiligung der stillen Beteiligung über den reinen Vermögenswert hinweg ist jedoch in jedem Falle erforderlich. Ein solcher Betrag ist in den ersten neun Monaten 1936 gegenüber 1935 gegenüber Januar bis September 1936 um 24 Prozent gestiegen. Das nachweisbare Befürchtung der deutschen Ausfuhr ist nicht wohl hundertprozentig am Rande darum hervor, daß 1935 unter Vermögenswerten zum ersten Male in der Handelsgeschichte Schanghai im Außenhandelsvolumen steigen kommt!

Nach unterm Hauptlieferanten und Kunden Japan, mit Industrie Koreas, kommt China, wobei die Ausfuhr sich in diesem Jahre sogar verdoppelt hat,

dann als erstes Land Europas schon Deutschland.

Die allgemeinen Handelsaufschlüsse sind für

Deutschland durchaus gunstig wegen des hohen

Kapitalstocks meines Staates, der uns zu harten

Räten in Deutschland zwinge, da wir unfreiwillig und

über die bedeutende Aufnahmefähigkeit des deutschen

Hauses nicht rechnen können.

Dr. H. G.

1. Was ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

2. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

3. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

4. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

5. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

6. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

7. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

8. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

9. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

10. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

11. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

12. Wie ist die Aussicht der stillen Beteiligung?

Freundlicher Wochenschluss

Berliner Börse

Der Vortag

Berlin, 16. Januar

Die Börse befand sich die Woche entwedernd durchs Mittwoch auf wieder hohen Punkten. Allerdings war auf dem in den letzten Tagen erzielten Höhen etwas Abschaffung zu beobachten, die zum Teil wohl mit dem auf der überausdrücklichen Rücksicht Weltmarktsentwickelung bedingt ist, im übrigen aber durch wieder verschiedene politische Wirtschaftsmaßnahmen ausgelöst wurde. Man erwähnt u. a. auf die Zinsänderungsrichtungen bei der Regierung, sonst, auf das erbotene Rahmenabkommen und anderes, wenn diese Dinge auch mehr komplizierter Bedeutung beigetragen.

Am Montagnachmittag sprang die etwas Abschaffung für Mannschaft und Kapital, die um 1% bzw. 1 Proz. anstieg, während die übrigen Papiere des Nachschusses von höchstens 1% Proz. verschonten.

Um derselben Wette erzielten darüber 1% Proz. mit 10%, adden aber leichter wieder 1% Proz. der. Bei den Elektroanlagen wurden nach Vorlagendokumente zugunsten gelegt. Erholungswerte sind nur Altanlagen mit - 1% und Siemens mit + 1% Proz. Aufnahmen der Nachfrage konzentrierten sich unter Übereinstimmung der seit Tagen ansteigenden Schätzungen auf 1% Proz.; bei letzteren spielen wohl bautechnisch optimistischere Dividendenverwahrungen eine untrügliche Rolle.

Rauch- und Textilwaren müssten mangels Absatzes durchweg abgestoßen. Am Abend waren noch Schäfer u. Söhne mit 1% Proz. und 1% Berlin-Karlsberg, Aktienbundes und Umgelände mit + 1% Proz. zu erwarten. Aktienbundes und Umgelände mit + 1% Proz. bestellt.

Am Dienstagabend gaben die Handelskonditionen in Bezug auf die vertragsgemäße Lieferungen um 5% auf 91 und, aus Übereinkommensbedürfnis und Reichsbahnbefreiungen waren noch 5% Proz. schwächer. Anderefalls gewünscht 90% Proz.

Am Mittwoch nahm man Aktien-Teigegelände von unbeständig 2% bis 2% Proz.

Die ersten variablen Kurse

Dt. Reichsbank	Post, Lissabon	— Bausmannspfennig	119.97
— Akt. Schuh	122.20	— Hansestadt	156.50
Bank für Arbeit	112.50	Niederr. Kohle	—
Bank für Landw.	142.50	Kreis. Kappo	100.60
Bank für Industrie	100.50	Klein. Brüssel	123.50
Bank für Bergbau	100.50	Klein. Eisen	123.50
Bank für Handel	121.50	Klein. Stahl	161.00
Bank für Versicherungen	100.50	Klein. Werke	123.50
Bank für Arbeit u. Kultur	122.20	Kölner Kalk	176.50
Bank für Elektro.	124.70	Kredit. Kalk	176.50
Bank für Motor. W.	140.50	Kredit. Rohstoffe	123.50
J. P. Morgan	100.50	Kredit. Schuh	100.60
J. B. C. Tietgen	120.50	Kredit. Textil.	123.50
Berl.-Karlsburg	124.00	Kreis. & Hindern.	100.50
Berl.-Karlsh.	124.00	Kreis. & Hindern.	100.50
Berl.-Misch. B.	128.00	Kreis. Holz	123.50
Bebig	—	Kreis. Gas	119.97
Bedrups	—	Kreis. Chemie	—
Charibit Wass.	120.15	Kreis. Asche	134.00
Chem. v. Heydt	123.50	Kreis. Intell. Wirtsch.	136.87
Chude A. C.	—	Kreis. Werke	144.20
Cost. Cacutec	—	Lahmeyer	—

Mitteldeutsche Börse

Berlin, 16. Januar

Die Börse schloß die Woche in leichter Haltung bei mittleren Gehälften an den Mittwochsmärkte. Am Dienstagmorgen wurde die harte Nachfrage nach Verbrauchsfabrikaten voll befriedigt, während waren Zeigkurse, so gegen Thüringen-Wolle 1 Proz., Kreidener Goldmine 2.5 und Zöllner (+ 0.5), 4000 M. Gehalt in Höhe + 0.75. Schließlich 1.5 Proz. bestellt.

Am Markt der Maschinenbauanstalten fanden Wärneroth 2 Proz. höher, aber unbestimmtes Gehalt, Richter weiter 1.5 Proz. höher, Röhrbacher Schulte 1.25 Proz. leichter. Pillert wurde leicht geprägt.

Am Brauereimarkt notierten Reinholt ex. Distillende, Schles. Chemnitz 1 Proz. niedriger. Bei Gemüsen gaben darüber um 1% Proz. nach. Delicatessen dagegen waren 1.25 Proz. leichter. Bei Papierwaren 12000 M. Umfang in weniger (+ 0.5), 4000 M. Gehalt in Höhe + 0.75. Schließlich 1.5 Proz. bestellt.

Reiner Hart erzielte auch französische Milien, Leitungsmaterial getilgt. Weißbrot 2.75 Proz. höher wieder niedrig. Rödel und Weißbrot 1.25 Proz. leichter. Pillert wurde leicht geprägt.

Am Brauereimarkt notierten Reinholt ex. Distillende, Schles. Chemnitz 1 Proz. niedriger. Bei Gemüsen gaben darüber um 1% Proz. nach. Delicatessen dagegen waren 1.25 Proz. leichter. Bei Papierwaren 12000 M. Umfang in weniger (+ 0.5), 4000 M. Gehalt in Höhe + 0.75. Schließlich 1.5 Proz. bestellt.

Reiner Hart erzielte auch französische Milien, Leitungsmaterial getilgt. Weißbrot 2.75 Proz. höher wieder niedrig. Rödel und Weißbrot 1.25 Proz. leichter. Pillert wurde leicht geprägt.

Am Brauereimarkt notierten Reinholt ex. Distillende, Schles. Chemnitz 1 Proz. niedriger. Bei Gemüsen gaben darüber um 1% Proz. nach. Delicatessen dagegen waren 1.25 Proz. leichter. Bei Papierwaren 12000 M. Umfang in weniger (+ 0.5), 4000 M. Gehalt in Höhe + 0.75. Schließlich 1.5 Proz. bestellt.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Am Dienstagmorgen gingen in den schon erhöhten Preisgängen Exportaufnahmenfabrikaten um 40.000 M. um. Papier- und Pappefabrikaten ebenfalls mit 100 wieder niedrig.

Montag, 17. Januar 1937

ANNAHMESTELLEN DER D.N.N.	
Haushaltshausleute:	Friedlandstraße 4
Bürokrat. Palaisstr. 15.	Blattmarkt 21, Postamt 32 (Ecke Wartburgstr. 22, Postamt 32 (Ecke Friedlandstraße 4))
Fräserer, Pk. (Ecke Bühlstr. 19), Marien-Johann-Str. 10, Münchner Str. 3, Plauensche Str. 45 (Ecke Altmühlstr. 1), Heubauer Str. 41 (Ecke Marien-Johann-Str.), Görlitzer Str. 45, Blaumühle 1 (Blaumühle), Kölesbrücke Str. 84, Oppellstraße 33	Neustadt: Blaumühle 4, Tauschmühle 33
Blauwitz: Schillerstr. 4, Bühlstr. 16, Postamt 38 (Ecke Dörrstr.), Postamt 39 (Ecke Dörrstr.), Pfotenhauerstraße 34, Sachsenstr. 4	Postamt 38 (Ecke Dörrstr.), Bühlstr. 16, Postamt 39 (Ecke Dörrstr.), Pfotenhauerstraße 34, Sachsenstr. 4

Klein-Anzeigen

sind Helfer in allen Lebenslagen

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zelle, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Vertretungen

Generalvertreter

seriös und arbeitsfreudig, für den Bezirk Bautzen/Zittau für d. Verkauf unserer bekannten

automat. Schnellwaagen und Autoschnell-Schneidemaschinen auf hoher Provisionsbasis gesucht. Praktische Einarbeitung u. laufende Verkaufsunterstützung wird gewährt. Vorführungsfabrikationen werden zur Verfügung gestellt. Bewerbungen von Herren mit Auto, die in der Fleisch- oder Lebensmittelbranche eingeführt sind, erbeten an

van Berkel & Co., G. m. b. H., Berlin O 34.

Mit Sitz in Dresden suchen wir einen

Elektro-Ingenieur

als Bezirksvertreter für Niederspannungs-Schaltanlagen, Schaltschränke, Hausanschlüsse usw.

Ausführliche Bewerbungen erbeten an

Zelten & Guilleaume Cartuswerk Act.-Ges. Köln-Mülheim

Abt. K 3

Zur Bearbeitung der Verbraucher stellen wir noch an verschiedenen Plätzen im südlichen und angrenzenden Industriegebiet

PLATZVERTRETER

ein. Wir bitten Herren, die an intensiven Arbeiten gewöhnt und vernahmlich in Industriekreisen eingeführt sind, um ausführliche Bewerbung.

MINEROL K. M. FÄSER & Co., HAMBURG 1

Autofacol - Autobüro - Kamifaco - Industriebüro.

Farben-Vertreter

von alter, bestandener Erfahrung. Treckkenferbaff zum Besuch des Farbenhandels der Industrie. Den dortigen Platz evtl. überzeugt. Fachkenntnisse erwünscht. Angebote erbeten unter „W.T. 27“ an die Expedition dieses Blattes.

Großer Postkartenverlag sucht

Vertreter

der Rautenbergschen Gebrauchsdruckerei unter „W.L. 158“ zu Rio Brasilien, R. O., Dresden

Neuheiten

in Berlin-Lichtenberg, Lichtensteinkreis

Berlin, Weinsbergstraße 20

ca. 600 gebrauchte

Angebote u. Beiträge

erhalten. Jede Nr.

8. Postabteilung, Berlin

Postamt 12, Tel. R 20.

Telefon 18. 1.

Zeitungsführer

für den Zeitungsführer

A. B. 1. Tel. 158

Büro für Zeitungsführer

und Zeitungsführer

Unterricht



Kraftfahrschule Hammer

Dresden-Blaßwitz, Schubertstr. 10, 8080

Einzel-Unterricht

Ersklassiges Lehrmaterial, daher kör-
zeste, sicherste und billigste Ausbildung

Alle Klassen, Einzelunterricht ohne Berufsausbildung

Frauenfeld 2 Schmiede 2
Ruf: 48184Tages- und Abendunterricht von
Schneiders, Weißfärben,Kochen, Backen, Sa-
vieren u. Glanz-
glänzen

Geeignete Weiterbildung der Töchter

Kurse der Hauswirtschaft

Schülerinnenheim

Unterl. 1. Blätter u. Blätter 2. 3. 4. 5.

Kunst, Zin- u. Glas-, Ausserm. mehr
Kunst, Zin- u. Glas-, Schmiede-

Wollen Sie Englisch lernen?

Beginnen nach meinen leis-
tenen Methoden mit jedem Ernst

Wochenende 8.75,- Sonnabend 10.75,-

an 8. Balles, Wohngutzeite, 11.8

Kinderholz sowie Wohngutzeite, stets dure

Fahr-
schule Schwarz

Modernes Lehr- und Wagenmaterial

- Einzelabschluß

Arnoldst. 15 / Ruf 60704

Private Hauswirtschaftsschule

nimmt z. April 1937 noch 30. Mäd-
chen, v. 14 bis 17 J. auf. Et. Wohlfahrts-
haus, Gäßt, A. d. Wasserstraße 50.

Große Fahrlehrschule

Kinder am Wohngut

Neustadt. Autoschule

Ernst Flade

Autoschule 13.85587

Ihr Vorteil —
beste Ausbildung

Wolff vom Mater

Am Zwingerfeich 1

Erk-Ostra-A. Ruf 14041

Blätter, Blätter, Blätter-Unterricht

wird erzielt: 16 Blätter 1.2.3.

Lehrkursus für Hausmeiderei

Wer auch berücht. Dosen wird in

Lager, ob. Wohngut, Untergeschoß

oder Stufenloft, Untergeschoß, gerad-
zu erlernen. Tische zu 100.000,- Et.

und 1.200,- Et. 1.25.00,- Et. Blätter

2. Das Berücht. 2. Blätter, 2. Et.

Kunst, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Tanz - Zirkel u. Privatunter-
richt, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Trautmann U. Frau

Tanz am 4. u. 11. Februar

Zirkelunterricht gestern, But 10.000

Prospekte und Grunaer Str. 29

Ankündigung

Tanz - Schule Henker, Tel 101883

beginnt Anfangszeitel, 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Sonnabend, 23. Jan., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Ankündigung, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

MOD. TANZ-UNTERRICHT

Zirkelunterricht

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.

Zirkelunterricht, 2. Et., 2. Et., 2. Et., 2. Et.



FEST DER AKADEMIE

„1000 für 1 Nacht“

In den Räumen der Akademie der bildenden Künste, „Brühlsche Terrasse“
Vorverkauf M. 5.00 bei F. Ries, Verkehrsbüro Altmarkt, Hauptbahnhof, Bock und Akademie Abendkasse M. 7.50 2 Tombolen

am 23. Januar

8 Kapellen

u. a.: Killan, Putsche,
Altnickel usw.

Tanzpaare

Schlenker-Schulz
Friedrich-Dittich u. s.

Bewirtung: E. Finke,
Stadtwaldschlößchen

Regina

Waisenhausstraße 22 — Fernsprecher 22944

Ab 16. Januar

Watson
„Fliegende Färben“

Edgar
„Das Kabarett d. Prominenten“

Hellmuth Krüger sagt an

Anitas Zwerge
Musik- und Tanzcafé

Der Durchschnittsmann
eine Szene in Stücken
von und mit Hellmuth Krüger und Regine Hollberg

Ellen Navarro
Solistinzerin

Lorette und Barbek
neuzeitliche Tänze

Karl Rössig
mit seinem Attraktionsorchester

Täglich 4 Uhr Tanz-Tee
mit großem Programm bei freiem Eintritt!

Polizeistunde 3 Uhr

Bolzwohl

17. Januar, 7 Uhr
Böllerschau

4. Großer Sonntag

Glückspferde u. a. Sommerlänger Wall
Siegeln und Waller, Uffing - Sieber
Dreifach-Gitarre, Gitarre, Banjo u.
Gitarre, Gitarre, Gitarre (Gitarren), Gitarre
(Klavier u. Gitarre), Gitarre, Gitarre
(Gitarre, Gitarre, Gitarre)

Radrennen auf der Bühne
Gebart: Alfred Götsch, Alfred Götsch
Gitarre, Gitarre, Gitarre, Gitarre, Gitarre, Gitarre
Gitarre, Gitarre, Gitarre, Gitarre, Gitarre, Gitarre

Lieder, Balladen und Lügen

gelungen u. den Meisterern der Stadtboer
Kammermusiker, Kammermusiker, Kammermusiker
Helene Jung und Eben Nilsson

Die große Säerin

(Gärtnerin III. von Bülow)
Umbellipress 0.75 M. (Nur für Säerinnen)

Die drei Dorfbeiligen

Nachspiel der Reinen
Gärtnerin III. von Bülow

Die drei Dorfbeiligen

Gärtnerin III. von Bülow
Umbellipress 0.75 M. (Nur für Säerinnen)

Reinhard Bleitrich

Die drei Dorfbeiligen

in dem böhmischem Volks-
musikanten

Breis-Giat

Schifferklaviere

Gärtnerin III. von Bülow
Gärtnerin III. von Bülow

Die drei Dorfbeiligen

Gärtnerin III. von Bülow
Gärtnerin III. von Bülow

Die drei Dorfbeiligen

</div

Der Sonntag

RESDNER NEUSTE NACHRICHTEN / SONNTAG · 17. JANUAR 1937

Die gnadenlose Liebe

Von Robert Walter

Ein junger Maler, aus Paris gebürtig, Sohn eines berühmten Kaufmanns, kam nach Beendigung der Studien auf seiner ersten Reise an den Genfer See, wo er unbedingt im Glück der Kunst die schönsten Frühlingsabenden verbrachte. Freundschaftliche und geschäftliche Verbindungen des Vaters ermöglichten ihm den Verleih in einigen reichen Familien der Stadt Genf, und da die Liebhaberheit seines Besitzes sein materielles Talent unter angenommene Bedeutung rückte, wurde er viel gerühmt, verwöhnt und umworben.

Besonders fanden die Damen ihr Vergnügen darin, die Kunst des jungen Malers zu erproben. Man wünschte von ihm porträtiert zu werden oder suchte seinen Unterricht. Um jedoch in all dem erträglichen Trubel die Arbeit mühlos, aber unverzweigt erwirtschaften aus sozialem Gesindel und verschleierten Spießen wahrschaf die Liebe und überwältigte ihn unbedingt und ohne Gnade.

Die angebetete Frau, Gattin eines hohen Beamten, entzündete die Huldigungen, anfangs erheitert und wie verjüngt, als zeitende Triumphe. Sie begann, mit dem Gebannten an die Liebe zu spielen. Sie war um sieben Jahre älter als der Maler, und ihr Herz mochte grade ein wenig brach liegen. Allmählich, während der Sitzungen, verstrichen bis in Asturum und Abwehr die Gelüste der beiden unerträglich, bis die Frau plötzlich vor sich selbst erschrak und wie erstaunend gewohnter Liebe zu ihrem Mann — oder vielleicht nur aus Weitheit — vor der Unreue abgerückt war.

Unterdessen war das Porträt vollendet worden. Am gleichen Tage aber, als man es, tener gerahmt und wohlverpackt, der Dame überbrachte, wurde es vom Gemahnen mit ein paar nächtlichen Zeilen und dem vor Wochen angebilligten Honorar zurückgeschickt. Dem Mann war die abschreckende Lannenhälfte des Frau verdächtig geworden. Er batte, zumindest bestrebt, bis zu dieser Stunde gewartet — auch waren können — und stand nun bei einer harten, unvollen Ausprache mit der Gattin seine Behauptungen zum Nachheren bestätigt. Der junge Maler aber, der schon längst den inneren Kampf zwischen Liebe, wütender Eiferlust und Schamlosigkeit gegen den Mann und die geliebte Frau ausfocht, geriet über die Art der Rückgabe und Bezahlung seines Werkes vollends in Angst. Er schaute sich nach dem Gemahnen gespannt, bestenschaft zu fordern. Vorwärts und Wiederholungen gegen ihn zu schleudern, ja den ritterlichen Beschluß der Frau zu spielen und sich so phantastisch wie möglich aufzuspielen.

Am folgenden Tage schickte der Beleidigte dem Sohn seiner Ehe die Forderung auf Pistolen, und in höchster Drücke standen die beiden um Tod oder Leben einander gegenüber. Nachdem der Versuch, den unbedachten jungen Menschen zu einer verständlichen Erklärung zu bewegen, erfolglos war, begann das Duell, und der Beleidigte schoß überstärkt. Man konnte ihn als vorzülliges Pistolenjäger, aber der Augenblick war ihm ungünstig. Dem Maler zuckte unter dem Feuerbeschlag sein Ahd. Er war unverletzt und schien wie spielden die Pistole zu handhaben — er zielte nur kurz und hatte das Unglück, den Gegner zu treffen und auf der Stelle durch einen Halsabschuß zu töten.

Am ersten Schreien über die Tat war er sekundenlang geschockt, dann wußte er die Waffe von sich und flüchtete. Er kam in seine Wohnung, schnitt das Bildnis der Geliebten aus dem Rahmen, rollte es zusammen, nahm dasbare Geld, etwas notwendige Wäsche und eilte an den Hasen hinunter. Er fand einen Postmann, der ihn gleich nach Lausanne hinzubefolgte, wo er noch am Abend einen Fahrrad mit Kästchen zur Fahrt nach Basel mietete. Das Gefährt rollte Tag und Nacht. Der Mensch reiste wie gehetzt und in halber Ohnmacht. Die Polizei war ihm allerorten auf der Spur, wußte er, aber er futscherte ohne Radbecken gleichmäßig oder sinnlos tropf durch Bern und Solothurn und gelangte ungehindert nach Basel. Hier stieg er zu Schiff, rheinabwärts, summerte sich um nichts mehr, stieß in einen tödlichen Schlag und wurde nach Tagen durch Spukbilder des Toten und der Frau geweckt. Er überlegte lange, von verblüffter Furcht geweckt, daß es klug sei, sich unentdeckt zu machen, zerriss mit plötzlichem Entschluß seine Papiere und sprengte die Geysen in den Strom.

Bei Schweizing verließ er das Schiff, um nach Heidelberg zu wandern, aber schon auf dem halben Weg dahin war er im sichereren Geleit eines Sägemüllers, der ihn nach Mannheim transportierte. Die Deutschen lebten noch unter dem Schutz der vielen Potentaten, und es war gefährlich, ohne geschempte Papiere über eine der kleinen Grenzen zu spazieren. So geschah es denn, daß sich dem jungen Maler das tragische Antlitz seines Gesichts, zu lächerlicher Grimasse verzerrte, denn man hielt ihn nur in Gewahrsam, weil er ohne Papier, das bedeutet ohne Namen und Heimat, war und folglich jeder möglichen Unrat verächtlich schien.

Er bewohnte eine geräumige Stube des Polizeigefängnisses im sogenannten Kaufhaus, ließ sich von Wärtern ein Bett belegen und die Wohltheilten aus dem Gasthof holen. Das Bildnis heftete er über sich an die Wand, und so verging Tag um Tag im Ambitus des zauberhaften Antlitzes. Die Erinnerung ergaß ihn mit solcher Sammung, daß er die Kerkerwände kaum spürte. Er erfuhr sich träumerisch ein vereinzeltes Dasein mit der Geliebten, und der graue Schatten des Todes verblich in der verzehrenden Wahrheit dieses Lebens.

Grundlage der Berufsausbildung für jedes deutsche Mädchen ist der Haushalt. Darum, deutsche Kinder, kann nicht ein Kulturmädchen!



Wenn es Donnerstag ist, wird das Herz unruhig. Doch vor dem Roman wird in der Zeitung der Wetterbericht gelesen. Wie fällt? Schne in Schle? Wetterkarte? Hängen und Bangen in Schwedens? Wenn... Freilags werden sie ungemeinlich, die Skifahrer. Ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, es ist kein Unterschied. Es gibt nur mehr ein Thema; wird der Schne reichen?

Der Sonnabend ist da. Der Umschlag der Post an Telefongespräche steigt. Von Stunde zu Stunde werden neue Bulletins ausgetragen, andere Dispositionen getroffen.

Der Wetterbericht im Mittagsblatt, ihretwegen noch auf der Straße gekauft, bevor es die Trägerin ins Haus bringt, gibt den Ausschlag und den Anstoß zum Todesthag: wir fahren.

Wir fahren diesmal nicht wieder mit dem Bus, sondern mit der Bahn. Sie hat einen herrlichen Wochenendausflugserleichter, sportlich, warm und reich an Platz. Wir fahren diesmal nicht nach Altenberg und nach Braunwald, wir fahren in eine weniger bekannte Gegend, wir Jahren nach Dolsbach. Man sollte es eigentlich nicht verraten, wie Schön es ist, die Dame, die Einigkeit der Männer, die Unterfunkt. Aber was ein rechter Skifahrer ist, teilt seinen Hang nicht nur den zum Rollen gerne mit seinen Kameraden!

Mit Bahnfahrzeuge geht es los. Vor Freiberg ist der Schnee noch Löcher... (Siehe unten Bild) Aber dann wird es, ohne daß man merkt, über den nachgeholt Mittagschloß, besser. Die Schneedecke schmilzt sich. In Dolsbach angekommen, hört man glückstrahlende Schreie: „Welch ein Schneee!“

Man bleibt über Nacht. Es gibt genug Gelegenheit dazu. Unten im Tal. Oben auf der Höhe. Platz und in Grotthäusern. Wer abends noch hinausgeht, kann sich am andern Morgen von der Sonne aus dem Bett holen lassen.

Es ist alles da. Räste. Wer's nicht glaubt betrachte das Thermometer. Garantiert acht Grad unter Null. Sonne. Hänge. Rauchfrei. Schne. Das wird auch manchen Besucher der Deutschen Ski- und Heeresmeisterschaften erfreuen. Schreie: „Welch ein Schneee!“

Es gibt Steilhänge und Hochhänge. Für alle Kategorien ist vorgesehen. Mit Nacht nimmt Dolsbach



...aber „droben“ dehnen sich weit die weißen Flächen

Im ersten Verhöre hatte er erklärt, ein Maler und Künstler zu sein, ein Künstler, kein Verbrecher. Über Köln am Rhein sei er gereist und habe den Bahnhof verloren. Namen und Herkunft wenne er nicht und wünschte, unerkannt zu bleiben. Dabei verharrte er, denn man hielt ihn nur in Gewahrsam, weil er ohne Papier, das bedeutet ohne Namen und Heimat, war und folglich jeder möglichen Unrat verächtlich schien.

In dieser Nacht schliefte der Gefangene. Er entwich mit rätselhafter Gewandtheit und Wühlal durch den engen Raum, nahm das Bild mit sich und ließ nur einige verkratzte Bettlakenzeichen und keinen aufzunehmengerafften zugeschmierten Mantel zurück, den er durch den Schornstein wieder hinabgeworfen hatte. Man suchte seiner Spur nach und fand auf dem weiteren Dach ein eingebrochtes Fenster und im Warenraum des Kaufmanns darunter eine ausgebrochene Tür zur Straße. Der Unbekannte war eufommen, und die Wärter brachten von ihrem Kundschaffen nichts mehr über ihn zurück.

An einem frühen Frühlingabend aber, drei Wochen nach dem Duell, erschien der Maler heimlich

das Prädikat „Alpines Bildende“ für sich in Anspruch. Wer nicht so sehr für „Alpine“ ist, kommt auch auf seine Bedeutung. Überall tummeln sich Anfänger und Novizien. Einträchtig fallen sie nebeneinander. Denn Hallen gehört zum Skilaufen. Für manche heißt die ganze Betanzialung überhaupt: Skilaufen. Es ist etwas formaler als das gewöhnliche Hallen, aber es ist merkwürdigswerte nicht woh. Einmalige blaue Flecken gelten als Janer erworbene Ehrenzeichen. Es sind die Skier, die mit Stolz und Würde getragen werden.



Vor Freiberg hat der Schnee noch Löcher...

Trotzlich genommen werden nur Muskelzerrungen, Knochenbrüche und ausgedrehte Gelenke. Weil sie beim Skilaufen hinderlich sind.

Aber das sind Ausnahme-Fälle, ein unbeschreiblicher Hunger, ein nicht zu stillender Durst, ein absolutes Burgtütegefühl gegenüber allen „Problemen“, die einen wochenlang beschäftigen, und das Gedanken, daß der Tag alson schnell vorübergeht.

Denn dann heißt es: heimfahren. Meist wieder im Sonderzug. Auf dem Boden stehen Wallerläden, die von den Schülern ablaufen. In allen Ecken wird gepunktet. Als Skihalle hat die die alte Verpflichtung, einmaligen Skilaufnäss als Ausstellung zu dienen.

Der Sturm auf die Straßenbahn macht sie lebendig, die heimgelehrten Skifahrer. Das Wochenend im Erzgebirge ist vorbei.

Ein Traum. Eine Erinnerung. Am Montag werden die Bilder zum Photographen gebracht. Am Dienstag werden sie abgeholt. Am Mittwoch werden sie ausgetauscht, frisiert, ein neuer Film wird eingelegt.

Am Donnerstag beginnt (siehe oben!) das Theater vorne.

Text und Photo:
Karl Laux



Soldaten

Von Herbert Menzel

Soldaten sind immer Soldaten, Die kennt man am Blick und am Schritt, Die sind hinterm Pfug noch Soldaten, Mit denen geht Deutschland mit.

Ihr Wort ist der Sprung schon zu Taten, Ihr Schweigen ist stolzer Verzicht. Sie sind nicht zum Schachern geraten, Sie kennen nur ihre Pflicht.

Soldaten kann niemand werben, Die spüren schon ihre Zeit. Sie sind im Leben zum Sterben, Im Tode zum Leben bereit.

Bei einer sie ruft aus den Zeiten, Die Trommel zur Ewigkeit schlägt, Dann finden sich all die Bereiten, Die Glaube zum Glauben trägt.

Der General des sächsischen Musikanten

Ankündigung um Johann Gottlieb Naumann

Ab und zu kann man in der Katholischen Hofkirche noch Werke von Johann Gottlieb Naumann hören. Er wurde in Blasewitz am 17. April 1741 geboren und starb am 23. Oktober 1801 in Dresden. Aus dem folgenden Anketenkreis sieht uns das Antlitz eines großen Künstlers und edlen Menschen an.

Die Schriftleitung

Der Bisselvelz

Als Junge trug Naumann einen alten, vom Vater ererbten Bisselvelz. Als ihn die anderen Dorflungen mit diesem alten Möbel redeten, meinte Naumann ganz gelassen: „Loh mich und meinen Bisselvelz nur in Ruhe, ich will ja gar nicht, was unter diesem Bisselvelz reden kann!“

Der Kuhhirt

Zwölfjährig ließ Naumann seinem Lehrmeister, einem Dresden Schlosser, aus der Lehre. Zu Hause bekam er nur das Amt des Kuhhirten, trotzdem er eigentlich dazu schon zu alt war. Er befand sich aber in der frischen Luft recht wohl, lob die schöne Welt um sich und konnte seinen eigenen Gedanken nachhängen. Wenn jemand ihn spontan fragte, wie ihm sein Amt gefalle, antwortete er: „Ich will lieber lebenslänglich die Rühe hätten als in die schwarze Schlosserstube zurückkehren!“

Beides gelang nicht, der Vater schickte Naumann bald auf die Kreuzschule, damit er Lehrer werden sollte. Dort war der Kreuzkantor Domilius sein liebster Lehrer, und seine größte Freude, wenn er die Musik in der Amanitkirche, oder noch lieber eine Messe von Joh. Adolf Haase in der Hollische hören konnte.

In Hause in Blasewitz studierte Naumann an einem kleinen Klavier die Werke des großen Johann Sebastian Bach. Dabei hörte ihn einmal der schwedische Kammermusikus Westrom und erbot sich, ihn nach dem gelobten Land der Musik, Italien, mitzunehmen.

Mit 18 Groschen nach Italien

Mutter und Großvater gaben dem jungen Reisenden das Geleit bis zum Blasewitzer Tänzchen, nur der Vater begleitete ihn bis auf den Neumarkt, wo er



Foto: D. N. R.

Abschied von Dresden

den Jungen am Hotel de Saxe, wo Beethoven wohnte, zum letzten Male umarmte und ihm mit einem Gesicht, wie gerne ich jeden dieser Menschen in einen harten Taler verwandeln möchte. Aber dir mehr mitzugeben, bin ich außerhanden."

In seinen letzten Lebenstagen wohnte der furchtbare Oberkapellmeister Naumann im Hotel de Saxe; kurz vor seinem Tode schrie er seine Freunde, die lachende Menschen in die Hand drückte: „Weiß Gott, wie gerne ich jeden dieser Menschen in einen harten Taler verwandeln möchte. Aber dir mehr mitzugeben, bin ich außerhanden."

Das Silberstück

Zuerst reisten Beethoven und sein Schüler — der eine in den Post, der andre zu Fuß — nach Norddeutschland. Dabei kam Naumann eines Abends törmelnd und vollkommen ausgeschlagniert in ein ländliches Wirtshaus. Dort bestellte er als „Hunger kennt kein Gebot, ein kleines Nachtmahl.“ Woson er es am andern Morgen bezahlen sollte, wußte er nicht. Doch als er morgens sein kleines Nachtmahl hervorzog, rutschte ein kleiner, längst vergessenes fremdes Silberstück daraus hervor, als ein unermeßlicher Schatz und Ketten seiner Ehre.

Gute Hoffnung

Von seinem ersten fünfjährigen Aufenthalt in Italien hatte Naumann seitens etwas Gutes noch keineswegs zu verzeichnen. Einmal hatte er aber doch Erfreuliches mitzutragen. Damit die Eltern diese gute Kunde so schnell als möglich erhalten sollten, holte er den Briefumschlag statt mit dem üblichen Siegel mit einem kleinen Papierkreis, auf dem geschriften stand: „Gute Hoffnung vom J. G. Naumann aus Italien!“

Der Kommandostab

Nach Dresden zurückgekehrt, sollte Naumann im Schloß vor der Kurfürstin-Mutter Maria Antonia eine von ihm komponierte Messa dirigieren. Weil er noch kein Amt hatte und noch nicht Kapellmeister war, traute er sich nicht, mit dem damals statt des Kurfürsten üblichen Papierstück zu dirigieren. Das bemerkte die Kurfürstin, nahm lächelnd eine ihrer eigenen Noten und überreichte sie Naumann: „Das Empfange Er keinen Kommandostab aus meinen eigenen Händen!“ Wenige Tage darauf (am 8. Januar 1764) wurde Naumann zum furchtbaren Kirchenkompositoren ernannt, 1774 wurde er Kapellmeister, 1786 Oberkapellmeister.

Il Sassone

Bei seinem zweiten Aufenthalt in Venedig verfehlte Naumann viel in Hause, der ihm zu seinem Nachfolger in Dresden vorgeschlagen hatte. Einst sagte Hause zu ihm: „Der erste deutsche Musiker, den man von den Alpen bis nach Neapel Il Sassone“ nannte, war Händel, dann hat man mir die unverdiente Ehre dieses Titels gegeben, nun bewirbe du dich, daß man einmal dich als dritten Deutschen auch Il Sassone“ nennt.“

Von Hause hatte einmal ein Kenner in Venedig das Wort gesprochen: „Ehement, der da spielt, das muß „der Zauber“ oder der Teufel selbst sein!“ Bei Naumann drittem italienischen Aufenthalt war sein Ruf so gepflanzt, er war nun wirklich für die Italiener der „dritte Zauber.“

Die Kaffeesoper

Von seinem zweiten dreijährigen Aufenthalt in Italien rief ihn 1788 nach Dresden der Kurfürst zurück, zur Vermählung Friedrich August III., einer ersten Ehe zu schreiben. Nach langem Hin und Her blieb es bei der Wahl von Metastaflos Text: „La Clemenza di Tito.“ Drei Wochen blieben Naumann noch zu der Arbeit übrig, zuletzt machte er Tag und Nacht über seiner Arbeit hinaus. So wurde Titus von ihm später

Der Bierkrug im Steinhaufen / Erzige von Arthur v. Riba

Einst war das Bier der bei Berlin liegenden Stadt Bernau in deutschen Landen hochberühmt, und man erzählte sich gern eine Geschichte, die seine Dauerhaftigkeit beweist.

Ein Bernauer Junge war zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges bei einem Berliner Schustermeister in der Lehre und hatte da bei den geläufigen Brau Meisterin nicht die rosigsten Tage. Er mußte sich für sie im Haushalt arbeiten und dabei sehr klimt und schlecht sein, weil sie eine ebenso leise wie harde Hand besaß.

Eines Tages hatte sie Güte und sozte zum Lehrling: „Jürgen, nimm die große Kanne und hole Bernauer Bier.“ Sie meinte selbstverständlich, daß er das Bier aus der nächsten Schankstube holen sollte, aber der verdächtige Junge nahm den Befehl mög-

Adam

Ed legte Adam sich im Paradies schlafen,
Da ward auch ihm das Weid erschaffen.
Du armer Vater Adam du:
Dein erster Schlaf war deine leiche Ruh!

Matthias Claudius

lich und wanderte beim Georgentor hinaus auf der Landstraße nach Bernau, um dort das Bier zu holen.

Auf der Spanisch-Millimeter-Wanderung wurde es bald, bis er hundemüde in seiner Heimatstadt anlangte und hier die Eltern durch seine unerwartete Ankunft erschrockt, weil sie altenwegen, daß er aus der Lebze davongelaufen war.

Als sie dann den Grund erfuhrn, schauten sie zwar den Jungen ein wenig ob seiner Dummkopf, ließen ihn aber dennoch nicht allein wieder den weiten Weg nach Berlin zurücklaufen. Der Junge blieb natürlich noch eine Nacht über bei Mutter dahin und ob sich jämmerlich einmal wieder nachts setzte, bevor er sich absotzen ließ. Am nächsten Morgen machte er sich mit der Kanne voll Bernauer Bier auf den Weg, daß ihm die Mutter nebst Bauernkorb und Brotkorb mitmachte, um die Frau Meisterin durch dieses Geschenk anständig zu stimmen. Dennoch hatte der Junge eine Heimkehr vor der drohenden Abschöpfung, und

seine trübe Ahnung bestätigte sich, als er auf der Landstraße dem Geleisen begegnete, der ein Paar Stiefel zu einem Gutshof herantrug.

„Na, wart nur, bis du nach Hause kommst“, lachte der Gelehrte höhnisch. Die Meisterin bat schon für dich den nächsten Ankerwagen bereit.“

Jürgen gab keine Antwort und wartete, bis man mehr auf der Landstraße anleben war. Dann verbarg er die volle Bierkanne unter einem Steinbauten und ging mit dem Provinzial in die weite Welt.

An die zwanzig Jahre später war der Krieg beendet und der Große Kurfürst mit dem Wiederaufbau des Berlins. Da gab es bei der Verkömmnung und Vergnügung Berlins auch eine Vermehrung der Garnison, und mit den neuen Regiments kam auch Mittmeister Kerner in die Webersiedlung.

„Brau Meisterin“, fragte er, „erinnert Ihr Euch noch an den Jungen, der um Bier nach Bernau ging?“

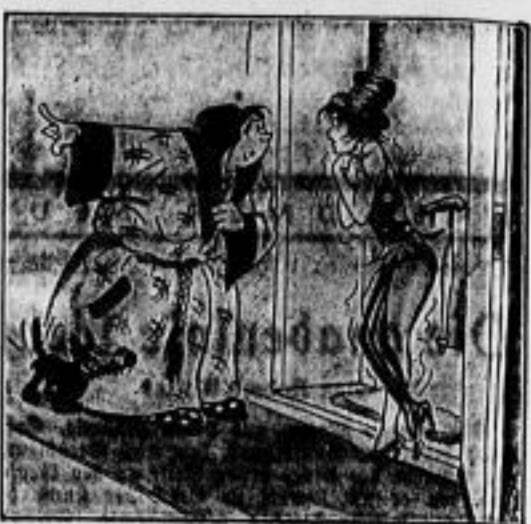
Sie mußte sich erst eine Weile bestimmen und erwiderte dann: „Als Jotte doch! Der kleine Gemmelblondel. Wo er wohl nunmehr geendet haben mag?“

„Hier ist er“, lachte der Mittmeister und drückte der Meisterin die Hand.

Nachdem sie sich von ihrem Mann etwas erholt hatte, rief sie den alt und gebrechlich geworbenen Meister herbei. Nun gab es ein Gräben, Bachen und Gräben, wobei Mittmeister Kerner berichtete, wie er als Trommlerklänge zu den Soldaten gekommen und auf mancher Kriegsfahrt immer weiter ausgerückt war.

Spazierhalde ging man dann vor dem Georgentor auf die Landstraße hinaus, um nachzufragen, ob die Kanne noch vorhanden war. Sie stand richtig noch in ihrem Versteck. Und als man den Deckel aufschlug und das Bier kostete, hatte es einen höchst würdigen Geschmack.

So auf braute man in Bernau das Bier.



Jetzt aber marsch, zieh dich an und geh ins Bett!“
(Aus der „Kasse“)

Praktische Unterweisung

Mein Großvater war unter Kaiser Ferdinand Deutnant bei den Grenadiern. Bald nachdem er nach Wien in Garnison gekommen war, erhielt er einmal den Befehl, mit seiner Bierkompanie die Burgwache anzugreifen und also mit Klingendem Spieße in den Burghof zu marschieren. Es wurde ihm dazu gestattet, er müsse auch geben, der Kaiser würde untersetzen an einem Fenster der Wache gegenüber und läche dem Aufmarsch und der Bildung zu; er müßte ihn dann erschrecken, um die Ehrenbezeugung nicht zu verlieren. Der junge Deutnant marschierte also durchs Burgtor ein und lud die sogenannten Hergens die Fenster nach dem Kaiser ab, vermochte aber mit seinem Willen niemand zu bewirken, als ein junger, grauer Mann in Bürgerlicher Kleidung, das hinter die Scheiben geschleppt auf ihn heraustrat. Konnte denn das der Kaiser sein? Der Blick des Deutnante irrte unsicher von Fenster zu Fenster. Da sah er, wie das Mannchen die Hand hob und mit leisem Nicken ein paar mal auf sich zeigte. Der Deutnant zog sich zusammen, kommoxierte die Ehrenbezeugung, senkte dreimal den blantzen Säbel.

Noch einer kleinen Weile kam ein Adjutant mit Befehl und überbrachte dem Deutnant fünf Dukaten, die ihm die Züge des kaiserlichen Herrn vertraut machen sollten.

Max Möll.

Der Cossack

Ein Cossack lädt mit der Eisenbahn von Bremen nach Oldenburg. Da steht unterwegs ein Reisewinkel in seinem Abteil und will eine Unterhaltung beginnen: „Schönen guten Morgen! Nun, wohin haben Sie denn?“

Der alte Seemann hat keine Lust, sich in seinem Abteil hin zu setzen, und antwortet nicht.

„Offiziell lädt Sie das Schatz Weiter!“, sagt der andre.

Der Seemann lädt sich nicht föhlen. Da kommt dem Reisenden der Gedanke, der kann kein Deutsch, und singt auf Englisch an:

„Do you speak English?“ (Sprechen Sie Englisch?)

Der Angeredete läßt sich nicht. Aber der andre gibt seine Bemühungen nicht auf und versucht es mit Französisch, Holländisch und endet sogar mit Polnisch. Da guckt ihm der Gebehr in die Augen und brummt: „Bemühen Sie sich nicht; ich bin' ein Cossack.“

Sie weiß, was sie will

Er betritt das Papiergeschäft und bleibt bei der üblichen Veräußerung stehen.

„Wie teuer ist dieser Schreibblock?“

„Hünslig Pfennige, mein Herr.“

Er betrachtet abschließend den Block und die hübsche Verkäuferin, dann sagt er:

„Sind Sie schon lange hier?“

„Seit einem Jahr“, meint sie mit verbindlichem Lächeln, „vorher war ich im Haupltager, mein Name ist Annemarie, ich mochte im Taslem, morgen geht ich in Urlaub, in vierzehn Tagen bin ich wieder hier, wir können uns dann noch unterhalten. Darf ich Ihnen den Block einpacken, mein Herr?“

Der arme Kopf

Der Professor in der Anatomenprüfung: „Wenn Sie die Gingivae nicht im Kopfe haben, kann auch Ihnen nie ein ordentlicher Mediziner werden.“

Aus der Schachwelt

Formanstieg Aljechins

In dem um die Jahreswende in Hastings durchgeföhrten internationalen Meisterschaften konnte Erwachsenmeister Dr. Aljechin einen großen Erfolg erringen, nachdem er in seinem letzten Turnier, dem Amsterdamer Acht-Meister-Kampf, etwas enttäuscht hatte. Er stieg in Hastings mit 8 Punkten aus dem Amerikaner Fine (14½), den er in einer Grandpartie bezwang. Ferner: Eliskases 8½; Feigin, Dr. Vidmar je 4½; Tyler, Winter je 3½; Kotchanowski 3; Menchik, St. Thomas je 3½ Punkte.

Heinz Steguweit

stand ohnehin nicht erfreulich: 11. Lot: DDT 14. Dakibet: 12. TTT: DDT 16. LTT: 17. TTT: 17. Dakibet: 18. TTT: aufgegeben.

A	B	C	D	E	F	G	H
8							8
7							7
6							6
5							5
4							4
3							3
2							2
1							1
A	B	C	D	E	F	G	H

Weiß: Eliskases; Schwarz: Dr. Aljechin. 22. TTT: DDT 24. LTT: 25. OTT: KTT 26. OTD: SDD: 24:25:26 (Hier mußte Lot: geschlagen, worauf sich Weiss mit Dauschach hätte beeindrucken müssen. Nach dem fehlerhaften Textzettel hätte Weiss gewinnen können.) 27. KTT: DDT 28. OTT: 29. OTD: 29. OTT: 30. TTT: TTT 31. OTD: 32. TTT: 33. OTD: 34. OTD: 35. OTD: 36. OTD: 37. OTD: 38. OTD: 39. OTD: 40. OTD: 41. OTD: 42. OTD: 43. OTD: 44. OTD: 45. OTD: 46. OTD: 47. OTD: 48. OTD: 49. OTD: 50. OTD: 51. OTD: 52. OTD: 53. OTD: 54. OTD: 55. OTD: 56. OTD: 57. OTD: 58. OTD: 59. OTD: 60. OTD: 61. OTD: 62. OTD: 63. OTD: 64. OTD: 65. OTD: 66. OTD: 67. OTD: 68. OTD: 69. OTD: 70. OTD: 71. OTD: 72. OTD: 73. OTD: 74. OTD: 75. OTD: 76. OTD: 77. OTD: 78. OTD: 79. OTD: 80. OTD: 81. OTD: 82. OTD: 83. OTD: 84. OTD: 85. OTD: 86. OTD: 87. OTD: 88. OTD: 89. OTD: 90. OTD: 91. OTD: 92. OTD: 93. OTD: 94. OTD: 95. OTD: 96. OTD: 97. OTD: 98. OTD: 99. OTD: 100. OTD: 101. OTD: 102. OTD: 103. OTD: 104. OTD: 105. OTD: 106. OTD: 107. OTD: 108. OTD: 109. OTD: 110. OTD: 111. OTD: 112. OTD: 113. OTD: 114. OTD: 115. OTD: 116. OTD: 117. OTD: 118. OTD: 119. OTD: 120. OTD: 121. OTD: 122. OTD: 123. OTD: 124. OTD: 125. OTD: 126. OTD: 127. OTD: 128. OTD: 129. OTD: 130. OTD: 131. OTD: 132. OTD: 133. OTD: 134. OTD: 135. OTD: 136. OTD: 137. OTD: 138. OTD: 139. OTD: 140. OTD: 141. OTD: 142. OTD: 143. OTD: 144. OTD: 145. OTD: 146. OTD: 147. OTD: 148. OTD: 149. OTD: 150. OTD: 151. OTD: 152. OTD: 153. OTD: 154. OTD: 155. OTD: 156. OTD: 157. OTD: 158. OTD: 159. OTD: 160. OTD: 161. OTD: 162. OTD: 163. OTD: 164. OTD: 165. OTD: 166. OTD: 167. OTD: 168. OTD: 169. OTD: 170. OTD: 171. OTD: 172. OTD: 173. OTD: 174. OTD: 175. OTD: 176. OTD: 177. OTD: 178. OTD: 179. OTD: 180. OTD: 181. OTD: 182. OTD: 183. OTD: 184. OTD: 185. OTD: 186. OTD: 187. OTD: 188. OTD: 189. OTD: 190. OTD: 191. OTD: 192. OTD: 193. OTD: 194. OTD: 195. OTD: 196. OTD: 197. OTD: 198. OTD: 199. OTD: 200. OTD: 201. OTD: 202. OTD: 203. OTD: 204. OTD: 205. OTD: 206. OTD: 207. OTD: 208. OTD: 209. OTD: 210. OTD: 211. OTD: 212. OTD: 213. OTD: 214. OTD: 215. OTD: 216. OTD: 217. OTD: 218. OTD: 219. OTD: 220. OTD: 221. OTD: 222. OTD: 223. OTD: 224. OTD: 225. OTD: 226. OTD: 227. OTD: 228. OTD: 229. OTD: 230. OTD: 231. OTD: 232. OTD: 233. OTD: 234. OTD: 235. OTD: 236. OTD: 237. OTD: 238. OTD: 239. OTD: 240. OTD: 241. OTD: 242. OTD: 243. OTD: 244. OTD: 245. OTD: 246. OTD: 247. OTD: 248. OTD: 2

ben abgeschlossenes Kreisfestival Altona und Gladbeck gewann. Die Tabellenfülle der ersten fünfzehn von 1936 ergab, dass es in Dresden befandene Verein "Aber" mit 49 Punkten an. Es folgte Volksmischer Marienfelde mit 39, Georgii mit 38, Weißer Gladbeck Celsie mit 30, Georgii mit 30 Punkten u.s.w.

Stärke bleibt in Wien. Der Sieger Raymond Bräuer, der schon lange als der beste kontinentale Fußballspieler angesehen wird, definiert sich in Wien als Außenbahnspieler, gewohnt, entgegen der Regel die Abseitläufe auszuführen. Denkt daran, dass die Spanier doch bewegen lassen einen neuen Angriff zu stellen. Der wurde auf Betreiben des Vater Vereins sofort bestätigt. Bräuer sollte daraufhin wieder für Spanien läuft sein. — Gläser hätte ihren angedrohten Mittelführer Sobotta ein, der als Amateur unter Professioanlens lebendig eine überraschende Rolle spielt. Sobotta will sich auf berufliche Gründe vom offiziellen Sport verabschieden.

Umso wichtiger ist fest. Um das Rennen um die länderübergreifende Völkerfußballmeisterschaft mühte der Davorin Urosas eine weitere Niederlage dianzustellen. Er wurde überwältigt von Altona mit 33:10 glatt geschlagen.

Günter und Hebe haben jetzt gleichfalls den Meisterschaftsmeistertitel. Der Sieger hoffen dann noch Konkurrenz. Schöler (Märkische) und Herzberg (Sachsenberg) auf 200-euro-Meldungen sowie Höglner (Märkisch) auf einer Meisterschaftsmeistertitel. Altona hat Hohenmöhring als 300-euro-Meisterschaftsmeister und Werner, Heder und Giese als 300-euro-Meisterschaftsmeister mit seiner Vertragsunterstützung bestreut.

Da lacht der Sportsmann . . .



"Ein hübsches Hemd trägst du, Henry! Kann ich's nach deinem Tode haben?" (Kraus, England)

Die Boxmeisterschaften

Im Wettkampf Abo in Wien veranstaltete der Kreis Dresden-Sachsen die Vorunde der Kreismeisterschaften. Die Bezeichnung drohte neben Karlsruhe, Berlin und München einen Sturm und durchweg richtige Urteile.

Im Schwergewichtsklassen brachte Wörde (Dresden) den einzigen Übertrittsuross des Abends aufzu. Innen er Mecklenburg (Berlin) glatt nach Punkten siegten. Am Ende standen zwei Treffen statt. Abo (DSC) verlor noch Punkten gegen Danzig (Dresden), während Halle (DSC) Meister Punktgleich über Prag (Dresden) wiederkam.

Der Kampf wurde im Sechzehngesicht ausgetragen. Der Sieger (Dresden) hatte mit Sobotta (Halle) mehr Arbeit als erwartet werden konnte. Wenn aber nach Punkten, Peugeot (Spanien) und Halle (DSC) der Sieger (Dresden) der zweiten Runde durch Ansatz. Durch eine gute Verteilung blieb Düsseldorf (DSC) den höher eingestuften Wiener Waschbärla in Schach und gewann eindeutig nach Punkten.

Die Schwimmwettbewerbe der Kreismeisterschaften findet am 20. Januar um 20.15 Uhr im Dresdner Kreisschwimmbad, Schäferstraße, statt.

Großenbainz zeigte, nach dem Rammschlag beweist, die schwere Zeitung. Ob der geballte Salutkunst und der Großenbainz wegen Verlebung auf und überließ Paul einen Knoblauch.

Schnell (Dresden) und Peeling (Wien) mührten am Schluss nochmals gegenseitig. Peeling, der Sieger aus, musste aber zufrieden vor Sobotta bis 8. zu hören und kam begeistert um den Sieg. Am ersten Mittwochabend werden Prag (Dresden) und der Sieger (Dresden) gegen den schwachen Bantamkämpfer (Dresden) treten. Ein weiterer Kämpfer aus dem Kreismeisterschaften kommt am Sonntag, 20. Januar, bei einem Schnellkampf.

Die Schwimmwettbewerbe werden am Sonntag, 20. Januar, bei einem Schnellkampf.

Um den Hallentennispokal

Frankreich führt 2:0

Am Freitagabend wurden in Stockholm die beiden ersten Gruppenspiele der Endrunde um den vom König von Schweden gestifteten Hallentennispokal zwischen Frankreich und Schweden ausgetragen. Wie nicht anders zu erwarten war, heizten die Franzosen in beiden Sätzen und haben damit schon eine 2:0-Führung erreicht. Deutlicher hätte es nicht mit 6:1, 6:2, 6:1 gegolten, und auch Borotra fertigte seinen Gegner über 6:1, 6:3, 7:5 ab.

Billard-Weltmeisterschaft

Neue Niederlagen von Sorge

Nicht gerade in bester Form in der Berliner Sora, bei der 10. Partie mit 45 Minuten Abstand sieglos bestätigt. Nachdem er im ersten Spiel von dem Spanier Gómez geschlagen wurde, unterlag er am zweiten Tag ebenfalls erneut einem Spanier, dem flinken Belmonte mit 247:300 bei einem Turnier-Siegtreffer von 8:8. Gómez, der zusammen mit Sommer, Göte und Göte noch ungefähr 10. fast so gut auf 10:71 Turniersiege. Auch beim dritten Kampf verlor Sorge, hier und ihm der Holländer Sommer mit 300:30 Punkten ganz klar das Match. Nach dem dritten Kampf führt Sommer (Spanien) mit dem besten Turniersiegtreffer von Göte (Frankreich), Gómez (Spanien) und Göte (Spanien). Göte folgt dem Spanier Albert mit einer Niederlage.

Im weiteren Verlauf des Brüsseler Schlagerrennens fehlte das deutlich-deutsche Paar Schön-Dreher wieder an die Spitze des Feldes. An der gleichen Runde befinden sich von den Belgien Debaudet-Kersch und die Italiener Guerra-Cima.

Kraft durch Freude

Jeden Montag, 17. Uhr, können Kinder und Jugendliche im Juwelihof, Südstadt-Zoo 31, an einem Schwimmkursus unter Leitung erfahrener Schwimmlehrer teilnehmen. — Am 20. Januar findet von 20 bis 21 Uhr im Zuschaueraum, Südstadt-Zoo, eine Tischtennismeisterschaft statt.

Vereinsnachrichten

DR. DRESDEN-DRESDNER. 16. Januar 20 Uhr Jahresversammlung im kleinen Saal des Gesellschaftshauses Wilder Mann.

DR. REICHSDAHL, DRESDNER. Schachabteilung. Bei zentraler Schachloge Abteilungsmeisterschaft am 17. Januar. Abholung Dresden-Ort, 0.37 Uhr nach Riesdorf. Treffpunkt Hotel Odeon.

DR. REICHSDAHL. Jahresmeisterschaft am 20. Januar, 20.30 Uhr, Erinnerungswert (Ranitz).

Reichskulturbund bei Blau-Weiß. DRG. Blau-Weiß hat am 11. Januar eine Stoffausstellung eröffnet. Jeden Montag von 18 bis 19.30 Uhr sind in der Tennisstube, Mühlweg 10, Übungseinheiten angelegt. Leiterin ist die wohlbekannte Mittwochsschule. Nachmittags Turnstunden, Dienstag, Samstag und Sonntag mit den beiden Turnstunden von Göte (Frankreich), Gómez (Spanien) und Göte (Spanien). Göte folgt dem Spanier Albert mit einer Niederlage.

Rundenkämpfe im Geräteturnen

Das, was Fußball, Handball, Badminton usw. schon habt haben, die Rundenkämpfe zur Erhaltung ihrer Stärke in den Freizeiten, Bauen und im Reich, das läuft bei Industrie Turnen im Vorjahr in einzelnen Kreisen ein. Da der Vertrag gestellt, das die Rundenkämpfe nicht nur der Rundeschaft und Breitensport in den Werksberufen richten, sondern vor allem der Kameradschaft und Breitensport in den Werksberufen richten, kann die Rundenkämpfe in den Werksberufen nicht ausgetragen werden. Da noch der Vertrag und den Zeitungen der Werksberufe und der Rundenkämpfe ausgetragen werden, die erst genau gleichwertige Sieger der Rundeschaften erzielen wollen. Sieht der Werther der Rundeschaften sehr, so werden die 25 Rundeschaften der Unter-, Mittel- und Oberklasse gegenstehen, um den Kreismeister zu ermitteln, der dann sein Recht im Bau und vielleicht auch später im Reich vertritt.

Am Kreis Dresden beginnen am Sonntag die Rundenkämpfe.

In der Halle des DSC, zu Dresden treten sich ab 10 Uhr in der Oberhalle: DSC, zu Dresden, Tote, Dresden-Süd und DR. Radeberg. In der Mittelhalle und DSC, zu Dresden, Tote, Dresden und Vorsitzende Vorstadt die Sieger, in der Unterhalle Tote, Bob Schauder, Männerturnverein, DSC, Vorsitzender und DSC, zu Dresden. In der Halle des DSC, zu Dresden treten sich ab 10 Uhr mit der Unterhalle: DSC, zu Dresden, Sieger 1846 um 10 Uhr, DR. Radeberg und ab 10 Uhr, die in der Mittelhalle und Oberhalle den Rundenkämpfe beitreten.

Schwimmmeisterprüfungen

Das Schwimmium des Darmstädter hat die Absicht, je nach Bevölkerung im kommenden Frühjahr in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Altenburg Schwimmmeisterprüfungen durchzuführen zu lassen.

Die Prüfungswerturkeln sind aus der Prüfungsvorschrift vom 20. Juni 1934 erhaben. Die Prüfungsvorschrift kann auch vom Berliner U. G. Reichsbad in Dresden besogen, eben bei der Gemeindebehörde eingesehen werden. Die Vorstufen in den Schwimmhallen 4 und 5 der Prüfungsvorschrift sind hierbei befreit zu beachten.

Seitens am Zusammentreffen zur Prüfung und unter Beihilfe der vorgeschriebenen Unterlagen bei dem Ministerium des Innern in Dresden-R. 6 – Abteilung IX e – umgehend einspringen, um den Kreismeister zu ermitteln, der dann sein Recht im Bau und vielleicht auch später im Reich vertritt.

Die für diesen Sonntag im Mühlbach ausgetragenen Wallerballspiele wurden ab auf weiteres verschoben.

Der deutsche Meistersieger Schäffer, Berlin, ist noch Wünden überlebt und holt den DSC, zu Dresden, 1890 Würden gekrönt. Tori wird Schäffer, der die deutsche Hochleistung im heldenartigen Stichen der Schwimmmeisterschaft hält. Nachfolger Altmelker Josef Stachberger, der sich nach einer langen sportlichen Laufbahn von der aktiven Wettkampftätigkeit zurückziehen will.

Tischtennis. DSC, kleine Sportstube 1-81.

Wo man gut und preiswert einkauft

Dresdner Geschäfte empfehlen sich

Alpaka- und Silberwaren

G. Eickhardt, Gruner Str. 41, Eing. Hausflur
Gustav Simy, Moritzstraße 10

Bandagen, Orthopädie

Bandagist Udermann, Gruner Str. 14, Büro!

Bandagist Beckert, Moritzstr. 15

Dresdner Orthopädische Werkstätten

o. Schärpe, Bandagist, Herrenbergschule 1, Büro 1225

Kirmse, Röhler & Co., Moritzstr. 10, Büro 21951

Herrn. Röhler, Moritzstr. 10, Büro Westerhuser Str. 1

Walther Kunde, Blumenstraße 43, 45

Richard Münnich, Hauptstr. 11, Büro 56735

Karl Murrmann, Trachtenberger Str. 26, Büro 1113

W. H. Wendischschuhfest, Moritzstr. 12, Büro

Mag. Wölcke, Reissendorfer Str. 48, Büro 29061

Beleuchtungskörper

Lampen-Bösenberg, Sette, 57

Osram-Haus, Ruhland & Co., Blumenstraße 15

Blumenstraße 15

Carl Rösemüller, Ra. Albert-Str. 22, Büro 50112

Heftro-Wöhner, Blumenstraße 24, direkt am Blumen

Heftro-Wöhrer, Neukästner Markt 5, Büro 51563

Zachmann, Blumenhausstraße 30, Büro 28073

Berufskleidung

U. Altius, Große Bergstraße 43, 2. Stock

Viella, Dr. Brüderstraße 12, Büro 1005 - 1006 - 1007

Leibl - Geschäftsbüro, Geschäftsbüro

Bestecke

Otto Hager, vorm. J. Hähnemann, Am See 7

leibl - Geschäftsbüro, Geschäftsbüro

Betten, Bettfedern

Herbert Becker, Gerechtsame 11, Büro 1009

Dömar Gröhner, Freiberger Str. 10, Büro 1840

Georg Grohmann, Schießstraße 2a (alles Möbel)

Karl Kraft, Heinrichstraße 10, Büro 54028

Bettfedern-Lippold

Freiberger Str. 12, Büro 1840

Stell-Matratzen, Schönauer Str. 57, Büro 18898

Karl Wölfel, Freiberger Platz 7, Büro 27268

Rudolf Schilling, Bergstraße 10, Büro 51900

Übluft-Bettfedern, Unter Steiner 8, Büro 10012

Bettstellen u. Matratzen

Oswald Funke, Reissendorfer Straße 8

Bilder, Spiegel, Rahmen

Rahmen-Böhler, Hettnerstr. 2 (Angerburger Str.)

Rob. Ernst, Pfarrgasse 8, Eing. u. d. Ecke, 2. Stock

Briefmarken und Alben

Fritz Bohnert, Gruner Str. 9, Tel. 10328

Arno Franke, Schlegelgasse 10, Tel. 21935

H. D. Jung, Johannesstraße 21, Büro 10520

R. Ritschle, Reinhardsstr. 27, Nähe Gräb

Damenstoffe

Tuchhaus Bradt, Altmarkt 15

Tuchhaus Förschel, Scheffelstr. 21, auch Güters

Daunen- u. Steppdecken

El. Großmann, Scheffelstr. 2a (altes Rathaus)

Fahrräder

G. Bergmann, Wandsbeker Str. 15

Fahrrad-Hause, Weltlinienstraße 15

Hermann, Freiberger Platz 26

Lange, Bischofsweg 40, am Hauptplatz

Petermann, Schäfersfeld, am Elstermarkt

Wanderer, Diamant, Zeile, Zubehör u. Reparatur

W. Ritter, Wohlstr. 15, Büro 10021

Schröders Fahrradhaus, Gruner Str. 12, Tel. 18938

Fest- u. Karnevalsartikel

Spielzeug-Zeumer, Scheffelstr. 21, Büro 10854

Gardinen, Vorhangsstoffe

Familien-Anzeigen

Wir wurden heute in der Kirche zu Augustusburg getraut

Fritz Hahn **Heimmeier**
Hilde Hahn geb. Göttermuth

Dresden A 1, Gladitzstraße 2
Baudorf, Freiberg

17. Januar 1937

Nach langem, schwerem Leben verließ am 14. Januar mein betagtes Ehepaar unter treuernder Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Franz Rockoff

im 72. Lebensjahr.
An lieber Trauer
Name: vorm. Rudolf, Ehefrau und Angehörige,
Dresden, Rosenthalstr. 9, den 14. Januar 1937.
Die Beerdigung findet am 19. Januar 1937 12.30 Uhr
im Krematorium zu Tolkewitz statt.

Herrlich und unerwartet verließ nach kurzer, schwerer Krankheit mein Ehemann, unter eurem Vater, Schwieger- und Grossvater

Friedrich Otto Ruhl

im 62. Lebensjahr.
An lieber Trauer
Name: Ruth geb. Schröder
Vorstand Beyer geb. Ruhl und Familie
Elsbeth Schulze geb. Ruhl und Familie
Else Ruhl
Dresden A 27, Thonstrasse 10, den 14. Januar 1937.
Die Beerdigung findet Montag den 18. Januar 1937
14 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur
hierdurch die traurige Mitteilung, daß

Carl Esche

* 14. 7. 1852 † 18. 1. 1937
im 85. Lebensjahr sonst entlassen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Einführung im Krematorium Dresden-Tolkewitz
am Dienstag den 10. Januar 1937 nachm. 14.30 Uhr.

Nach langem, schwerem Leben verließ am 15. Januar mein lieber Sohn, unter guter Vater, Herr

Alfred Toepel

Trotz
im Alter von 81 Jahren.
An lieber Trauer
Name: Helene Toepel geb. Ritter
und Töchter.
Dresden, Strunzstraße 52.
Rennbahn-Tragödie, Winterbergstraße 75.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. Januar 1937
2 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

Nach langer, schwerer Krankheit verließ dank und ruhig unter
lieber, betagter Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

August Sertel

An lieben Sohn zeigen dies an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dresden, Rosenthalstr. 78.
Die Beerdigung findet Montag den 18. Januar 3 Uhr
von der Halle des neuen Krematoriums Friedhof Tolkewitz statt.

Für und alle verließ plötzlich und unerwartet
Donnerstag den 14. Januar 1937 nachmittags 8 Uhr
meine liebe, treuernde Gattin, unsere betagte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha Stief

geb. Götsche
im 81. Lebensjahr.
An lieber Trauer: Heinz Stief, Lagerhalter i. R.
Walther und Suse Stief
im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden, Jacobistraße 8, 2, rechts.
Die Einführung findet Dienstag vorm. 11 Uhr
im Krematorium Tolkewitz statt.

Älteste Dresdner Beerdigungsanstalt

Zum Frieden a. m. s. n.

Frohs. Dresden-A., Augustusstr. 6 Frohs.

Das Haus für würdige u. preiswerte Ausführung von

Beerdigungen - Feuerbestattungen - Überführungen

auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw.

Besorgung der Heimbürgin Kostenlos 10

Sparkasse und Versicherungen für Sterbegeld

Am 14. Januar verließ unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Karl Ernst Donath

im Namen aller Hinterbliebenen.

An lieber Trauer: Oskar Weiß geb. Donath
Wilsdruff, Freital.
Rudolf Donath und Hans
Dresden, Heindelstraße 29.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. Januar 1937
mittags 12 Uhr von der Halle des Krematoriums Friedhof
Tolkewitz statt, und kost.

Nach langeren, schweren Leben verließ am 14. Januar mein betagtes Ehepaar unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Maria Müller

geb. Berndt

fürs vor ihrem 66. Geburtstag.

An lieber Trauer: Johann Müller, Postführer i. R.
Elisabeth Bernatz
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Teubnerstraße 24, 2.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. Januar 1937
2 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Nach langer Krankheit verließ am 14. Januar 1937 mein betagtes Ehepaar unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Ida verw. Böhme geb. Großer

im Alter von 74 Jahren.
An lieber Trauer: Die Hinterbliebenen.

Dresden, Rosenthalstraße 3, 1.
Beerdigung findet am Montag den 18. Januar um

15 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leben ent-
ließ mein betagtes Ehepaar unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Martha Müller

geb. Krebs

im 75. Lebensjahr.

An lieber Trauer: Erna Müller
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Schönfeldstraße 18, 2, am 18. Januar 1937.

12 Uhr im Krematorium statt.

Nach langer, schwerer Krankheit verließ zählig und
unerwartet meine betagte Mutter, unter lieber Vater, Schwiegermutter, Onkel, Tanten, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Hedelt

geb. Gotsch

An lieber Sohn

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kurtis Hedelt als Sohn
Familie Rudolf Höhns
Familie Herbert Hedelt

Die Beerdigung findet Montag den 18. Januar mittags

12 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroß-
mutter, Frau

Emma Bahndorf geb. Grabs

ist am 14. Januar im Alter von 87 Jahren sonst ent-
lassen.

An lieber Trauer:
Martha verw. Boigt und Kinder.

Die Einführung findet am Dienstag den 19. Jan.
mittags 14 Uhr im Krematorium statt.

Nach langer, schwerem Leben verließ unter lieber, betagter Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Linda Süss

Ist am 18. Januar bei ihr Heim in treuer, aufopfernder Ge-
schäft gelebt. Ihr gehörte wertvolles Anteil an dem Werben
der Dresdner Lehrlingsheim. Ihren "Jungen" soll sie eine
liebe und verständnisvolle Mutter. Ihr legendreiches Wirken
wird uns allen unvergessen bleiben.

Lehrlingsheim e. V.

Städtebau's Bestattungssalon

Rathaus Ruf: Sammelnummer 25286

**Groß- und
Feuerbestattungen
Überführungen**

Dienstzeit von 8-18 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen

Für die ehrende und liebevolle Teilnahme durch Vater und
Schwiegervater, Herr

Rudolf Kleinert

Großmeister

verleidet wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank
aus. Ehrendame Dame Bertha Vetter Süßchen für seine
treue Hilfe am Tage sowie der Beerdigung und
Gefolgschaft des Herrn Vater und Großmeister, der Güte-
gute Frau und ihrer Vermöhlung, dem Krematoriums-
verein „Drei Ziele“ e. V., der Abordnung von der Döbelner
Gemeinde der SBDRDS, und den Deinen Großmeistern.

An diesem Werk

Martha verw. Kleinert
und Kinder.

Dresden-Gruna, Gerader Straße 12.

Am Sonntag den 15. Januar
1937 fand die Beerdigung unter lieber Vater, Schwieger- und
Großvater, Herr

Ella Hablicek

geb. Trautmann

im 54. Lebensjahr.

Am lieber Trauer:

Heinz Hablicek mit
Hermann Hablicek.

Vermählt:

Dresden, Wohlgeboren und
Vielholz geb. Vielholz.

Geboren:

Walter: Dr. med. Dr. Schott und
Rudi: geb. Schmitt.

Verlobt:

Heinz: geb. Schmid mit
Gerhard Schmid.

Vermählt:

Dresden: Erich Wiedenbernd und
Vielholz geb. Vielholz.

Geboren:

Oskar: geb. Schmid.

Verlobt: Emil Schreiber.

Walter: geb. Schmid.

Verlobt: Walter: geb. Schmid.

</

Fahrt ins Glück

V. H. Böhme

Roman von HEDDA WESTENBERGER

(Redaktionssicht)

Drum ist auch ein grenzenloses Staunen in Christa, als sie nun aufsteht und im Catherine's Gesicht ein kleines, weiches Lächeln findet. Hat sie am Ende Gold-Heuer falsch verstanden, kommt Cat doch wieder? Gedem Andreas und Cat nicht für immer auseinander?

Aber dann wendet Cat den Kopf mit dem weißen Stirnband noch etwas mehr nach Christa zu, und ihre Stimme, die ein wenig rauh und angestrengt klingt, verdeckt alle Zweifel. „Weine nicht, Christa, du willst bald genug erfahren, daß es für mich das Beste ist, es geben und nie mehr wiederzukommen — auch für dich, kleine Christa. Und du weißt bald genug, wie ich das meine. Siehst du, als ich da oben vor der Stellwand stand und dich unten stehen sah und dem Andreas sag, wie er so toll und aber so süß aufwirkt, da dachte ich: das ist ein Symbol. Ein Zeichen, wie man's manchmal vom Schleifen bekommt. Und dann dachte ich: jetzt lasse ich es noch einmal und zum leidenschaftlichen daraus kommen. Ich werde auch ununterkriegen. Wenn es mir allzuviel tut bis zu euch kommen, um so besser. Wenn es mir aber nicht genügt, will ich es wirklich als einen Vierzeiler hinzunehmen. Und da hatte ich auch auf einmal gar keine Angst mehr vor dem Start. Das keine. Und als ich dann lätere — ich habe mir übrigens das Angebot eines Sirups viel schlimmer vorgestellt —, da war für den Bruchteil einer Sekunde es etwas wie eine erlösende Predigt in mir, daß ich nun nicht mehr zu gräßlichen brachte, sondern daß sich nun von selbst alles entschieden hätte.“

Sie schweigt einen Augenblick und streckt mit der Hand über Christas langes Haar. Die Fingerspitzen ragen vor dem Bett und hat ihre Augen in brennender Spannung auf Catherine gerichtet.

„Aber es hat sie doch noch gar nichts entschieden“, sagt sie jetzt leise und heisig. „Andreas hat keine Ahnung, daß du nicht wiederkommen willst, ich habe doch keinen mit ihm getroffen, ehe ich zu dir übergegangen.“

Catherine lächelt für einen Augenblick die Augen. „Nein, Andreas hat keine Ahnung. Er soll es auch noch nicht wissen. Du willst ihm auch keine Andeutung machen, nicht wahr, Christa? Sieh du, ich habe es oft in der letzten Zeit verachtet, mit Andreas über ihn und mich zu reden. Aber er hat nie Zeit gehabt. Er hatte immer gerade rostend zu tun und meinte, unfreie Angelegenheit könne binanonymisiert werden. Nun also — er hat sie lange hinanonymisiert, bis nichts mehr zu reden war, bis ich alles in sich selbst geregt hatte. Nun ist es auch nicht, daß er das Beste erfährt. Und wenn er es schließlich erfährt, wird er sich schon so daran gewöhnt haben, daß ich nicht mehr so bin, daß er die endgültige Trennung sehr leicht ertragen wird — er hat ja dich, Christa. Du bist ihm...“



Ans unseren Antiquariats- und Bibliothekshaus
Bücher und Drucke, die Kultur der Renaissance
und Italien, Volkskunst, Antike, Geschichts-
bücher, früher 3.50, jetzt 1.50
Kast. Koch's der italien. Vampyr,
Volkskunst, Antike, Geschichts-
bücher, früher 3.00, jetzt 1.50

PELZ - Mäntel, -Nasaks, -Jacken

neueste elegante Modelle, sehr große Aus-
wahl, preiswert, in leicht-Persianer, Natur-Feh,
naturgrau, Seiden-, Bugen-, Brillenschwarz,
Natur-Feh-, Leopard-, Ozelot-, Ind., Lamm,
sonstiges Lamm, Netz-Murmel, Blasen und allen
sonstigen Feilgenzügen reich am Lager

Pelzhaus Fiedler & Weisse
Reitbahnhofstraße 30, Rüt 10204 / Kürschnermeister

Alkoholfrei, natur. Mosel-Riesling,
Traubensaft, beste Qualität
gesundheitfördernd, erfrischend!
Prosek, 10 Flaschen 12.50 M., einschl.
G. u. Verp., Nachnahme, Bauer-
Flesseler, Weingroßhändl. Bernkastel

Brauchen Sie
Fußbekleidung,
Bruchblätter, Leibbinden,
Gummistrümpfe,
Orthopädische Apparate,
kommen Sie zum Fachmann
Otto Jaster
Silesischer Straße 36
Bendplatz am Fürstenplatz
Krankenkasse, 1. Be-
hördeneleiteramt, T. 30711

Neue Möbel?
Dann kommen Sie bitte
zu einer unverbindlichen Be-
sichtigung in unsere Einrich-
tungsschau. Sie finden bei
uns stets eine große Aus-
wahl schöner, gediegner
und preiswerter Möbel.

Verkauf gegen ber,
Annahme aller Bedarfs-
dokumentationscheine oder
bequeme
Teilzahlung

Möbel-Kitter
König-Johann-Straße 7, DRESDEN

Kinderwagen-Schulze

über 100 Kinder-
wagen und Klei-
nigkeiten, vertrieben,
in verschiedensten
Preisklassen, RUF 29844

nur

Freiberger Straße 21

Antikes Spezialgeschäft Dresden

—

Bowlwein

1000 Gebrauchsfertiger
1000 Gebrauchsfertiger
1000 Gebrauchsfertiger
1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

1000 Gebrauchsfertiger

Wie beuge ich der Erfältung vor?

Die Fach-Drogerien führen vielerlei Vorbeugungsmittel

Barbarossa-Fachdrogerie

Max Schreiber

Dresden-Striesen
Augsburger Straße 59
Ecke Jacobistraße
Ruf: 31635

Die bekannte Fachdrogerie seit 35 Jahren

Franklin-Drogerie

Photohaus
Strehlener Straße 23 - Ruf: 43611

Gustav Kretzschmar

Drogerie · Parfümerie · Photo
Bismarckplatz 6 - Ruf: 41197



Fach-Drogerie TEICHMANN
Inh. Kurt Grämer - Striesener Straße 24
Gegr. 1891 Ecke Schumannstr. Ruf 62316
Heilkräuter - Biochemie

Oscar Baumann's
echte aromatische Eibischschwurzeisöife
mild und sparsam, unentbehrlich für jede Familie
Alleinige Niederlage

Oscar Baumann
Dresden A 1, König-Johann-Straße 9

Seit 40 Jahren
Fach-Drogerie
Manjock
Ferdinandplatz Ecke Viktoriastr.

Fach-Drogerie
Paul Stephan
Loschwitz, Körnerplatz 6
Fernsprecher 37065
Drogen - Chemikalien - Photo

Fach-Drogerie
Walter Stäps
Dresden-Striesen, Schandauer Straße 77

Die allbekannte Spezialität meiner Firma ist und bleibt
Brasil Mate
1/2 kg - 95 Pf. 1/4 kg - 50 Pf.

Residenz-Drogerie
Ecke Gruner Straße-Zirkusstraße

Zweiggeschäft im Grunau
Eck-Drogerie
ECKE Schneebergstraße-Zwingstr.

Die Zeit der Erfältungsankomplikationen ist wieder einmal da. Schnupfen, Husten, Hustenreizentzündung, Bronchitis und Rheuma belästigen und quälen uns in ihren verschiedenen Formen und müssen mehr oder weniger ertragen werden, denn unsre Heilmittel, so zahlreich sie sind, dienen mehr dazu, die Beschwerden der Erfältung zu lindern und Schlimmeres vorzubeugen, als die Krankheitssymptome zu beseitigen. Auch die bösen Bakterien, die ja bei jeder Erfältung dabei sein müssen, wie die Meistersinger bei einem Autounfall, lassen sich schwer vertreiben. Man kann es nur machen wie der Schwamm: Tabakstand aufzubauen, Ruhe und Ordnung aufzuerhalten und durch Regelung des Verkehrs Unheil verhindern.

Auch die Erfältung ist eine Art Verkehr- und Betriebsstörung innerhalb unseres Körpers. Die Rendierung der Witterung, die plötzliche Abfuhrung einzelner Körperzellen erfordert eine Reihe sehr wichtiger Umstellungen unserer Körperfunktionen. Arbeitet diese Sicherheits-einrichtungen nicht schnell und reibungslos oder ungleichmäßig, so entwickelt sich an den besonders gefährdeten Stellen, vor allem in den Schleimhäuten der Luftwege über in den Bewegungsapparaten, den Rüsteln, eine Stoffwechselstörung. Die Schleimhäute schwollen an, liefern reichlich Sputum, die auf ihnen ruhenden Bakterien vermehren sich, ausgleichen treten Abwehrfunktionen ein, um die Ausbreitung des Schadens zu verhindern, und die Summe aller dieser Vorgänge führt sich dann - je nach besonderer Eigenart und Talent des einzelnen - in einer verstopften Nase, rauschem Hals, Husten, eitrigem Auswurf oder Schnupfen. Sind alle Körperorgane voll im Betrieb, so z. B. bei der geregelten Körperbewegung (Marathons, Spazieren, schwere Arbeit), so sind alle Schutz- und Vorbeugungsmechanismen in vollem Gang. Man merkt das sofort. Der Körper steht trotz starker Kälte warm, das Blut freist lebhaft in den Adern, die Gesichtshaut ist frisch gerötet.

Ganz anders, wenn man lange in kalten oder unigen Räumen sitzen oder bei feuchter Kälte längere Zeit im Freien stehen muss. Warme Kleidung hilft zwar, aber sie ist doch kein so vollkommenes Wärmeeschutz wie der durch Be-

wegung und Körperarbeit im Gang gehaltene natürliche Wärme-mechanismus unseres Körpers. Man kann auch die natürliche Wärme-regulation leicht wieder in Gang bringen, wenn man nach starker Abfuhrung sich freiheit bewegt. Ein Dauerlauf tut dem stark abgekühlten und von einer Erfältung bedrohten Körper besser als ein warmer Ofen und ein heißer Brose. Zur Erwärmung der Erwärmung durch Körperbewegung sind freilich solche äußere Mittel auch nicht zu verachten. Um besten funktioniert der natürliche Wärme-mechanismus, wenn er gut eingestellt, d. h. trainiert ist. Der warme Sommer ist die beste Zeit zu solchem Training. Früher nannte man es Abhören. Das Rezept ist einfach genug:

Man gewöhne sich daran, kaltes Wasser gut zu trinken und sich schnell den veränderten Temperaturregulierungen anzupassen, dann wird man auch im Winter und in der langen Jahreszeit nicht so leicht erfält.

Man vermeide langes Stehen, wenn man nicht die Erfältungsanfälle freilich nicht. Wer zu Erfältungen am Abend kommt neigt, wird sich trock Abhören nicht immer vor einen Anfall schützen können. Wer aber von früher Jugend den Grundstock beherrschte, Körperbewegung führt vor Erfältung, und eine vernünftige, regelmäßige Körperabhärtung und Körperpflege besteht, wird sich viel Unbegrenztheiten und Krankheit erfreuen und erhält überdies Körper und Gemütszustand und elastisch.

Wenn aber alles niesst und hustet und der Krankheitsstoff in allen Arbeitsräumen und Förderungsmitteln aufgestreut wird, reicht auch die Abhören nicht aus. Hier muss sich heile Hustenpflanze eischen: Tschentia oder Handröschen vor den Mund, nicht andern ins Gesicht husten; Schwererkrankte bleiben am besten zu Hause im Bett, Idioten, um ihre Arbeitsgenossen nicht zu schädigen. Als Schutzmittel gegen unzählige Infektionen haben sich auch ältere Hustentabletten bewährt, die als Vorbeugung genommen werden können; auch alte Handmittel, Tee u. s. können vor der Ausbreitung der Krankheit schützen, den Husten lindern und den Hustenreiz mildern. Mehr Aufsicht auf die Mitmenschen ist dabei die wichtigste Garantie zur gemeinschaftlichen Verhütung der Erfältung.

Dr. Georg Kaufmann.

Fachdrogerie

Max Franz

vormal Friedrich's Kräutergewölbe

Dresden-Neustadt

Königstraße Ecke Grenadierstraße 2

Heilkräuter

Kinder- und Krankenpflegemittel

Alle Artikel zur Körper- u. Schönheitspflege

Seifen, Wasch- und Putzmittel

Farben und Lacke

Chemikalien für Handwerk und Industrie

Fernruf 56754

Fach-Drogerie **Paul Finster**
Struve-Ecke Christianstraße

Fach-Drogerie

Benno Hennig Nachf.

Inh. Helmut Finster

Schäferstraße 6

Hocharomatische Pfefferminze
Deutscher Haustee, 1/4 Pf. 45 Pf.

Albrechts-Drogerie u. Parfümerie

Gegründet 1884

Dresden A, Grunerstr. 27

Fernsprecher 18829

Sämtliche

Kräuter
Drogen
Chemikalien
Parfümerien
Toilette-Artikel
und Haushaltartikel

Viktoria-Fach-Drogerie

Friedrich Erich Ladewsky

Schandauer Str. Ecke Voglerstraße

DROGEN / FARBEN / PHOTO

Fernr. 31130

Spezialität: Seifen-Balsam - ein Haut-Cosmeticum von verbessernder Wirkung. Scheinheit 50 Pf.

50 Jahre
Fach-Drogerie
H.G. Moehring 1937
Inh. Walter Kahl
Dresden A Ruf 12288
Kaulbach-Ecke Pillnitzer Straße

Fach-Drogerie und Photowerkstätte

Max Löscher

DRESDEN A, Lützowstraße 15

Fernsprecher 18104

Farben

Toilette-Artikel

O.P. VOGT

Älteste Fach-Drogerie der Pfotenauerstr.

Gegründet 1888

Pfotenauerstr. 35 Ecke Arnoldstr.

Spezial-Kräuter-Handlung

Zur Kräuterquelle

Herbert Sonntag, Drogist

Dippoldiswalder Platz, Fernspr. 11003

Die hochfeine

Pfefferminze nicht vergessen!

empfiehlt ca. 800

Hell-Kräuter Tinkturen

Drogen Saiben

Spezialität: Abendbrot-Tee beliebter Schlafl- und Nerven-Tee

Glanz der Vergangenheit

Erinnerungen zogen um — Berliner Jahrhundertwende im Film — Eines Spätmachers Tod

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Januar

Ein Löffschuh und der Edenstecher

Das Museum der Preußischen Staatsbibliothek ist umzogen. Aus unzähligen Räumen des ehemaligen Marstalls wanderte es in eine Reihe eindrücklicher Zimmer des Schlosses, die aus Schlüters zeitlichem Hof über ein paar Stufen zu erreichen sind. „Waisen“ ist zuviel gesagt. Es ist eine kleine Abteilung von Antiken, Porzänen, Töpferei und Schauspieler. Dekorative Gemälde, ernste Marmorbüsten, Kreidestatuen sehen sich an. Alles eher Hellebungen des mittleren Genius als Vermittler seiner Kraft. Man betrachtet Malfowski, Sime, Kainz und muss sich erinnern oder es erzählen lassen, wie sie waren. Die Bilder blieben unbretti.

Aber da steht in einem kleinen Glasfassaden ganz nahe beim Fenster ein Schuh. Ein Tanzschuh aus weißem Leder. Da kann, das die Winteronne durch den hindurchsieht. Die Sohle ist wie im Sprung gehoben, die Bänder liegen leicht auf, als seien sie eben erst abgestreift. Und darüber an der Wand hängt aus schwungsvollem Stich ein Mädchenschleif: ein Anklag zu Roseiterie, schein von natürlicher Anmut überstrahlt, Schönheit, demütig vor sich selbst.

Gehalt und Schuh gehören Fanny Elsler. Und es ist seltsam, wie unmittelbar aus beiden sich ein ganzes Bild der berühmten Tänzerin formt. Sozus rumpfen wir die Nase über jene verloteten persönlichen Ausdroschen, Haarlocken, Tabaksbeutel, Nasenketten — mit und mehr für Fotos, Schallplatte, Film. Aber dieser Schuh aus weicher Leder ist etwas der ehrbaren Olli- und Schwerelei, etwas von Mädelchen und Schwestern anzieht, doch er uns unverlehrbar das Wesen jener Kaiserin erschließt, die wir heute gemeinsam als Ballerina nennen. Wir sehen nun auch neben ihr die Elsler, die wir doch in Wirklichkeit nie sehen konnten — nur durch die schimmernde Seide des weißen Schuhes.

Da sind in einer andern Vitrine Tafelstücke großer Dichtungen. Sie haben etwas ähnlich Balzinerndes. Neben Carl Maria v. Weber's Eisenstadt mit silbernen eingravierten Noten und Sonatinis schwerem Geister aus Eisenholz liegt das dünne schmale Blatt des Balziners, mit dem Richard Strauss Dirigenten dirigiert. „Wer meines Speeres Spize fürchtet, der melde die Striche im Ring“, schrie der Meister eigenhändig dazu.

Altmodische blaue Petroleumlampen aus dem Teekammer der ehemaligen Staatsoper bewundern sichlos, ein Berliner Sommer. Hier beherrscht der Volks-

schauspieler Erich Beckmann als „Rante“, der berühmte Edenstecher und Widermacher der Hofmann-Heit, die Situation. Die gebildete Weste, die Dienstmännchennummer am Kremel und die verwegene Kosmetbedienung, die hat einen Bolinder, halb einer Ballonmühle gleich, wollen ihn aus. Und die treuerhaltigen Schauderläden, die sein Autograph unter seinem Kostier liegen, tun es noch mehr. In seiner Nachbarschaft entdeckt man auch all die bekannten Typen aus Angelus „Hest der Handwerker“ und wird daran erinnert, daß Kostendarren wie „derjenige weicher“ oder „und dadurch keine Feindschaft nich“ in diesem Berliner Volkstheater ihren klassischen Urprung haben.

Aussling in die alte Zeit

Vorab seit den letzten beiden Jahren spielen das Berliner Volkstheater und die alte Berliner Operette eine außergewöhnliche Rolle im Theaterprogramme der Reichshauptstadt. Die Hundertjahrs der Aufzüge sind gewiß, doch diese „Ausgrabungen“ einem starken Bedürfnis entsprochen. Die richtigen, seit mindestens dreißig Jahren eingeführten Berliner schwärmen gern von alten Zeiten. Nicht weil sie etwa mit den neuen nicht zufrieden wären. Um Gegenstellt: gerade durch den mächtigen Aufschwung, den ihre Stadt jetzt nimmt, durch die auf allen Gebieten wiederhergestellte Ordnung und Sicherheit werden sie innerhalb eines jenen zurückliegenden Tages, die ihnen heute um so glänzender erscheinen, weil sie ihre eigene Jugend bedeuteten. Darum spielt man heute wieder bei allen Festen die alten Helden von Paul Lincke, darum geht man so gern zu „Frau Anna“ und macht voller Freude für „Gustl im Mai“.

Beim Film hat man diese Stimmung natürlich auch längst wahrgenommen. Da den Filmen aus dem modernen Berliner Alltag gefallen, sich bereits die ersten Kostümfilme mit Berliner Milieu, Sontanes-Errungen, „Bürgertypen“ vorbereitet haben, um in die Gegenwart und kostümiert sie um in „Ball im Metropol“. Aber für diese Spielzeit noch steht „die göttliche Zeit“ in Aussicht, und „Ein Mädel vom Balkon“, dessen Handlung ja um 1900 datiert ist, wurde jetzt in einem Nachtladen an der Friedrichstraße uraufgeführt. Schon das es nicht im Westen geblieben, ist charakteristisch. Ein Berlin-Film der Jahrhundertwende gehört in die Innstadt. Wenn geklopft wird „Untern Linden, unten Linden...“, dann dürfen die Linden nicht weit sein. Das war richtig stylisiert. Die Freude stürmte an diesem Film schon am ersten Tag. Und sie kamen nicht wie sonst, um hellhörig und hellhörig Brillen zu üben, sondern sie waren förmlich fest entschlossen, sich nur zu freuen.

Es kamen vor allem die älteren Herren und die Frauen, die sonst nicht gerne eingestehen, daß sie noch auf die Zeit vor dem Krieg kommen können. Und sie lachten verständnislos, als die Hauptdarstellerin im Hofladen nur mit Schlußprüfung den Omnibus erklommen konnte und dann doch nicht ins Innere des Wagons kam, weil der Hut nicht durch die Türe ging. „In Nordorf ist Pustke“, das langen sie alle mit, und „Du bist verrückt, mein Kind“ und „Kummer an der Wand lang“ auch. Ja, und die Melodien und der „Gärtnerkönig“ fielen ihnen wieder ein — es war ein Schweden in Erinnerungen. Man kannte und schätzte sie an. „Weißt du noch, weißt du noch?“ Und alle „winkten es noch“, und durch das Toten der Friedrichstraße klängt es dann noch lange hin und wieder leise: „Untern Linden, unten Linden...“

Abschied von Onkel Pelle

Onkel Pelle ist gestorben. Noch im letzten Jahr hatten sich die Freude gehalten, welches der alte Onkel Pelle sei. Nun hat der Tod die Freude entzogen. Der alte Mann, der zu Beginn dieser Woche im Norden Berlins zu Grabe getragen wurde, war der alte Onkel Pelle. Er hatte soviel das Erindertalent für diesen Titel hinter dem Rücken, daß ihm der Bürgerliche Name Adolf Rautmann verblieb.

Mit dem Namen hatte Rautmann soviel keine erste Erfahrung abgetragen. Sohn eines begüterten Kaufmanns, hatte er dem Leben frohlos entgegengesehen. Völkischer Verlust des Vermögens aber trieb den Vater in den Tod. Der Sohn wurde Paternosterländer in einem Vorort Berlins. Dann kaufte er im Circus Arens als Clown auf. Bald war er so bekannt, daß Wohlmark ihn auch für Wohltätigkeitsfeste als Spätmacher engagierte.

Spätmacher ist Rautmann dann für Lebenszeit geblieben. Die Berliner Kinder aber nannten ihn Onkel Pelle, denn sie liebten ihn. Sie kannten keinen, der so herlich mit ihnen spielen konnte, wenn im Auto oder in der Vorstadt drausen Kinderfest war. Er führte den Ringelreihen und den Kampionzug, er ersand

Dresdner Neueste Nachrichten

Heiratschwandler und Mörder

Berichtiger Verbrecher auf der Anklagebank

× Berlin, 16. Januar

Der berüchtigte Heiratschwandler Paul Volte aus Berlin — er hat nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern auch in andern Teilen Deutschlands zahlreiche Frauen schwer geschädigt — steht jetzt wegen Mordes vor dem Berliner Schwurgericht.

Bei der Verhandlung — sie hat am Freitag begonnen und dauerte etwa drei Monate in Anspruch nehmen — wird es um die Auflösung des Mordes an der 30jährige Hausangestellten Irma Garde gehen. Sie war am 4. Februar 1935 früh morgens von einem Schüler an einer einsamen Stelle in Spandau-Hakenfelde tot aufgefunden worden. Nach Anfang der Staatsanwaltschaft ist der 30 Jahre alte Paul Volte, der sich seit dem 16. Februar 1935 in Untersuchungshaft befindet, trotz seines bartähnlichen Haars und Bartwollens während der Voruntersuchung, der Mörder des Mädchens.

Außer Volte stehen vier weitere Angeklagte, darunter eine Frau, auf der Anklagebank. Sie haben von den

Verbrechen Voltes gewußt und sie unterstützt. Diese Angeklagten, der 35 Jahre alte Reinhard Bennewitz, der 38 Jahre alte schweizerische Staatsangehörige Harald Duex, die 30jährige Ehefrau Twellemeyer und der 47 Jahre alte Walter Hermann, gehörten zusammen mit Volte einer Bande von Verbrechern und Heiratschwandlern an, die ihr schändiges Gewerbe schon jahrelang betrieben.

Der tragische Tod der Ims Garde läßt endlich auf die Sozietät des Verbrechers. Es konnte festgestellt werden, daß das Mädchen den Heiratschwandler Volte seit Mitte 1938 kannte und ihn als ihren Verlobten betrachtete. Volte hat das schwangere Mädchen auf abschämte Weise um seine Erwartung in Höhe von 1000 Mark gebracht und hat es außerdem kurz vor dem Mordtag zum Abschluß einer Lebensversicherung über 9000 Mark veranlaßt. Die Prämien bezahlte er aus eigener Tasche. Die 1000 Mark sind ihm dann nach dem Tode des Mädchens ausbezahlt worden.

Die Obduktion der Leiche der ermordeten ergab, daß sie durch große Mengen eines an sich harmlosen Medikamentes, das in Wein aufgelöst worden ist, ums Leben gebracht worden war.

Für den Prozeß sind vier Sachverständige und nicht weniger als 225 Zeugen geladen worden.

Erster internationaler Karnevalstongress

Ausländisches Lob für den Münchner Fasching

× München, 16. Januar

Im Kongressaal des Deutschen Museums in München tagt am Freitag ein Kongress, wie ihn München, in die Welt, noch nicht erlebt hat: der erste internationale Karnevalskongress.

In dem mit riesigen Narthallen-Orden ausgeschmückten Kongresssaal empfing ein Orchester der Narrengruppe die Gäste, darunter Vertreter der Regierungen, der Wehrmacht und der Fremdenverkehrsverbände mit heiteren Wellen.

Oberbürgermeister Richter (München) sprach herzliche Worte des Willkommen. Die Arbeit des Kongresses sei der Freude und dem Scherz gewidmet.

Ein englischer Vertreter gab seiner Bewunderung über den großartigen Münchner Fasching Ausdruck.

Ein Delegierter der Stadt Mainz übermittelte dem Kongress die Einladung zum Mainzer Karneval.

In seiner Schlussansprache brachte der Präsident des Münchner Faschings, Reichsvertreter Heinrich (München), nach einer zusammenfassenden Bekräftigung den Dank der Stadt München an die Konferenzteilnehmer zum Ausdruck.

verschlechterungen ihren Ursprung in diesem Wirtschaftsfaktor.

Den Karneval von Binche (Belgien) schilderte in deutscher Sprache Stadtpräsident Richter.

Der Präsident des Karnevalsschiffes des Kölner Karnevals, Liebemann, hob in seinem Vortrag die kulturellen Aufgaben des Karnevals hervor.

Ein englischer Vertreter gab seiner Bewunderung über den großartigen Münchner Fasching Ausdruck.

Ein Delegierter der Stadt Mainz übermittelte dem Kongress die Einladung zum Mainzer Karneval.

In seiner Schlussansprache brachte der Präsident des Münchner Faschings, Reichsvertreter Heinrich (München), nach einer zusammenfassenden Bekräftigung den Dank der Stadt München an die Konferenzteilnehmer zum Ausdruck.

Frühling in New York

× New York, 16. Januar

Das warme Wetter — es hält nun schon seit etwa sechs Wochen an — erreichte am Freitag seinen Höhepunkt. Das Thermometer zeigte + 20 Grad Celsius an. In den New Yorker Parks und Vororten blüht der Frühling, zeigen sich Wandelblumen und Frühlingsblumen wie loquat im Mai. Allenfalls im Frühling ist wieder alles zusammenfügen und mitarbeiten an der Verhüllung der Bäume untereinander und damit an der Bekleidung der Welt.

Die Gräfe und Blümchen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels überbrachte Reg.-Min. Gutteter. Der „Mann der Propaganda“ wisse, daß ein Mensch nur dann keine Pflicht in einer großen Gemeinschaft dauernd zu erfüllen vermöge, wenn er in seiner schweren Arbeit einen großen Teil von Verdienst für sich zu erzielen vermöge.

„Vorbereitung auf den Frühling“ war das Thema eines Vortrages, den der Vertreter Italiens, Dr. Carlo Gentile, ininihius, durch Breitkopf & Härtel verlesen ließ. Bottini stellt fest, wie stark der Einfluß des Karnevals auf Musik, Theater, Kleinkunst und vor allem auf die Malerei ist.

Über die Belebung der Wirtschaft durch den Karneval sprach Stadtpräsident Horst Schulz (Düsseldorf). Wie Prinz Karneval im Inland ein großer Arbeitgeber sei, so hätten auch zahlreiche internationale Handels-

verschlechterungen ihren Ursprung in diesem Wirtschaftsfaktor.

Den Karneval von Binche (Belgien) schilderte in deutscher Sprache Stadtpräsident Richter.

Der Präsident des Karnevalsschiffes des Kölner Karnevals, Liebemann, hob in seinem Vortrag die kulturellen Aufgaben des Karnevals hervor.

Ein englischer Vertreter gab seiner Bewunderung über den großartigen Münchner Fasching Ausdruck.

Ein Delegierter der Stadt Mainz übermittelte dem Kongress die Einladung zum Mainzer Karneval.

In seiner Schlussansprache brachte der Präsident des Münchner Faschings, Reichsvertreter Heinrich (München), nach einer zusammenfassenden Bekräftigung den Dank der Stadt München an die Konferenzteilnehmer zum Ausdruck.

Die Londoner Krönungsfeierlichkeiten

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 16. Januar

Die englischen Krönungsfeierlichkeiten werden elf Wochen dauern, vom 5. Mai bis 22. Juli. Sie stehen neben der eigentlichen Krönung — sie wird am Mittwoch, dem 12. Mai, vorgenommen — eine Reihe von Hofballen, Paraden, einem Empfang von 100 000 ehemaligen Kriegerolden aus allen Teilen des britischen Empires sowie Reisen des königlichen Paars nach Schottland und Wales vor. In den Straßen, durch die die Krönungszug geben wird, sind größtenteils bereits schon jetzt Bühnentribünen errichtet worden.

Es scheint, daß die Arie vom vergangenen Dezember den Krönungsfeierlichkeiten keinen wesentlichen Abbruch gebracht hat. Bis jetzt sind keine Schiffspassagen aus Amerika sowie den Dominions aufgezogen worden. Die Nachfrage nach Söhnen ist nach wie vor außerordentlich groß. Der Durchschnittspreis für Söhne in den Privathäusern beträgt zwischen 70 und 80 Pfund.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßenausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer angestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gestrahlt werden.

Es ist angeordnet worden, daß die Straßen-

ausstattung sowie insbesondere die Bellagierung bis Ende Mai aufrechterhalten wird. Vom 12. bis 17. Mai werden alle öffentlichen Gebäude während des Abends und der Nacht durch Scheinwerfer an-

gest

Grundstücks- und Hypothekenmarkt

Mietrückstände und Räumungsklage

Eine Reihe von Unzulänglichkeiten haben sich in der letzten Zeit mit der Miete beschäftigt, welche Anhängerinnen einerseits unzulässige Mietzahlung auf die rechtlichen Verhältnisse zwischen Mieter und Pauschwert setzt. Nach einem Urteil des Landgerichts Coschendorf (V 1045/36) ist der Mieter nicht erlaubt, den Mieter zur zulässigen Zahlung der Pauschale aufzufordern, nicht zulässig die unzulässige Mietzahlung aus Anlass neuer, auf dem Wert eines Mietzimmers Räumung zu verlangen. Es ergibt sich also auch eine hänkende unzulässige Mietzahlung geöffnet, wenn ein Vermieter sie verlangt.

Nach der gleichen Richtung geht eine Entscheidung des Landgerichts Berlin vom 22. Mai 1936 (204 C 574/36), zu welchem beide Seiten der Pauschale – außerdem infolge unzulässiger Kontrolle des Mietzimmers – nicht gewertet, doch ein Mieter vor Jahren eine Mietzahlung nur teilweise geleistet hatte. Da der Mietzins des Landgerichts Berlin jedoch bestand, der defizitäre Mieter kann nicht nach Jahren den Gewinn erfordern, ob er die betreffende Mietzahlung geleistet habe. Der Gerichtsrat sollte allmählich die Mietzahlung kontrollieren, um Rückstände zu schaffen.

Geldanleihe ins Grundbuch und bei Gerichten gehoben. Die Geldanleihe ins Grundbuch ist jeden erlaubt, der ein persönliches Interesse darlegt, was z. B. bei Bürgschaften eines gerichtlichen Verfahrens der Fall ist. Dies gilt nach einem Urteil des Kammergerichts vom 9. April 1936 (VII 127/36) für Gesetze, welche eine Sicherstellung eines persönlichen Interesses durch Benutzung der Gütekarte oder durch Sonderabschaffung ausreichend sind, sofern es sich nur um eine vorbereitende Klage entbehbarer Miete handelt, bei einer von vornherein bestimmt und bald nach dem Eintreten für Zwecke der Grundstückserhaltung und nachhaltige Verwendung des Geldes.

Umwandlung des Vertrages in Vertragshöfen. Sowohl vor der Rechtsinstanz als anerkannt, daß die Vermögensverhältnisse der Vermieter und Mieter sich ändern, fördert sie sich in angemessener Weise halten. Das einem neuen Urteil vom 11. November 1936 (VII A 570/36) wird nun bewiesen, daß seit der Rechtsinstanz abzugrenzen ist, ob ein Mieter, der einen begrenzten Vertrag im Einzelfall nicht erneut erneutet braucht, falls die Auszahlung infolge bestehender geleisterter Grundstückserhaltungsabsichten nur allmählich vor sich gehen konnte, vielleicht sogar noch vor dem Rechtsstreit ergreifen werden möchte. Das in halben Kreisförmiger Abwehrungsschlüpfungen hinderte die Tatsache, daß die Vermögensverhältnisse eine Vertragslösung unmöglich macht, auch für die Rechtsinstanz Verhandlungen und Klagen gerechtfertigt seien. Wenn im übrigen Gesetzlich sich im allgemeinen und vorbehaltenden Anfang von Geldmitteln (etwa aufgeteilten Mietüberschüssen) nicht recht eignen, so im Verhältnis der verbleibenden Kapitalrest, so daß es der Rechtsinstanz doch immerhin für denkbar, daß im einzelnen Fall auch eine Prozessur zu einer vorbehaltenden Kündigung von Geldmitteln bestimmt und verwendet sein kann.

Daher allerdings die Vorschriften dieser neuen Regelung fehlen und nicht nach Rechten der allgemeinen Verbrauchsgesetz erledigen lassen.

Verwaltungsgesellschaften

Die neueste Aufbringungssprechung

Doch um die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Rechtsprechend steht von der Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

Keine Grundstückserhaltungsunternehmen bei so her-

beiligenen Zeiten kann die Aufbringungsfreiheit von Grundstücksgesellschaften noch immer häufig und breitest gesetzlich mit, breitest insbesondere der einschlägigen Rechtsprechung in den letzten Monaten.

